

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Werk möchte ich nun den vierten Band vorstellen, welcher eigentlich nicht mehr geplant war. Hier werden meine Gedichte und Zitate weiterhin in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.

Wer sich viel bewegt und ständig verändert, bekommt immer wieder neue Eindrücke und Offenbarungen.

Darum möchte ich diese auch Ihnen nicht vorenthalten und habe mir wieder die Mühe gemacht, es weiterhin zu dokumentieren.

Und solange man sich selbst und die Welt beobachtet, wird einem wohl immer wieder etwas auffallen.

So eröffnen sich auch hier neue Perspektiven und die Möglichkeit, die Welt aus einem anderen Winkel zu betrachten. Oft sehen wir doch den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Und auch hier möchte ich mich wieder bei den Menschen bedanken, durch deren Unterstützung ich die Möglichkeit erhielt, dieses Buch in die Tat umzusetzen.

Ich würde weiter gerne mit diesem Werk meine Leser/Innen zum Nachdenken anregen und vielleicht auch den einen oder anderen Anstoß geben. Insbesondere aber wünsche ich Ihnen, dass gerade die schönen Dinge im Leben Mut machen, zum Weitermachen und Weiterdenken auffordern.

Und ich konnte es mir hier wieder nicht verkneifen, den Humor nicht aus den Augen zu verlieren.

Was wäre denn schon ein Leben ohne Humor.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

mylebenskunst

ISBN

1. Auflage

© 2019 by **mylebenskunst**
Alle Rechte vorbehalten

Text, Layout und Illustration: **mylebenskunst**

Druck: WirmachenDruck GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang
Tel: 0711/995982-20

Verlag & Vertrieb: **mylebenskunst** Starnberger See

www.mylebenskunst.de facebook / youtube
E-mail: michael@mylebenskunst.de

OFFENBARUNGEN
EINES
SEHN-SÜCHTIGEN...IV

Teil 4

**Wer nur nimmt,
der stiehlt**

Kinderaugen

Was man sieht oder auch nicht
Man gewöhnt sich an jedes Licht
Aus der Gewohnheit dann heraus
Sieht bald alles gleich nur aus

Nur die Kinder können doch
Mehr sehen als die Großen noch
So staunen sie noch jeden Tag
Was der Erwachsene nicht vermag

Ständig gibt's was zu entdecken
Und sind es auch nur schwarze Flecken
Die ganze Welt ist interessant
Ohne das man Gold je fand

Wir Großen haben längst vergessen
Und mit falschem Maß gemessen
Wir haben uns selber amputiert
Und sind zu Krüppeln längst mutiert

Doch ich habe heut großes Glück
Und sehe wieder Stück für Stück
Wenn die Gläser auch nichts taugen
Ich seh die Welt durch Kinderaugen

Der Apfelbaum

Mein Vater zeigte mir als Kind
Wo ich einen Apfel find
Und wie wir auf dem Baum so klettern
Baute ich ein Haus aus Brettern

Der Baum wuchs weit über sich hinaus
Hielt alle Katastrophen aus
Wind und Wetter hielt er stand
Und das man drunter Schutz auch fand

In seiner Rinde ist ein Herz
Geschnitzt aus Liebe unter Schmerz
Die Liebe ist schon lange hin
Und macht das Herz heut keinen Sinn

Der Baum ist heute reif an Jahren
Die da Generationen waren
Sie alle hat er überlebt
Weil er über den Dingen steht

Nun steht er da in unserem Garten
Wo meine Kinder auf Äpfel warten
Heute hatte ich einen Traum
Ich hinge tot am Apfelbaum

Versprochen

Wie oft hast du schon versprochen
Und es nachher doch gebrochen
Spare die Worte lieber dir
Und die Enttäuschung dann auch mir

Wenn man sich nicht sicher ist
Halt den Mund bevor du sprichst
Ist Vertrauen erst mal fort
Glaubt dir keiner nur ein Wort

Wenn du eine Zusage machtest
Weil du dir so leicht es dachtest
Und nachher merkst du doch
Viel zu schwer wird es noch

Jeder weiß doch zu genau
Wie ich dann ein Kind versau
Denn das Wort, das man ihm gibt
Dass es einen dann noch liebt

Deinen Worten soll man glauben
Ohne das Vertrauen zu rauben
Was man sagt und so verspricht
Ein Versprechen bricht man nicht

Schlaflos

Heut leg ich mich mal früher hin
Denn der Schlaf macht uns Sinn
So bin ich morgen ausgeruht
Damit man seine Arbeit besser tut

Nun lieg ich da in meinem Bett
Wenn ich bloß nur Schlaf mal hätt
Ich wälze mich hin und wieder her
Doch finde ich keine Ruhe mehr

Seit Stunden zähle ich schon Schafe
Damit ich endlich wieder schlafe
Doch etwas lässt mich nicht mehr los
Was war am Tage heute bloß

Nun geht die Sonne wieder auf
Ich schaue auf den Wecker drauf
In zehn Minuten muss ich raus
Sehe wie ein Häufchen Elend aus

Und wieder eine dieser Nächte
Die mir keine Ruhe brächte
Wie gefoltert liege ich da
Weil die Nacht mal wieder schlaflos war

Aberglaube

An welche Götter man auch dacht
Der Mensch hat alle mitgemacht
Weil er es nicht besser wusste
Und dafür auch sterben musste

So glaubt man auch schon an Dämonen
Oder Geister, die dort wohnen
Viele Götter, die man rief
Für die man in der Hölle schlief

Feen, Hexen und Vampire
Das dem Menschen nichts passiere
Voodoo und der ganze Zauber
Reinigt unsere Seelen sauber

Und ihr Priester seid so mächtig
Wer nicht glaubt, ist gleich verdächtig
Weil man aber glauben muss
Macht man mit der Wahrheit Schluss

Wo kein Wissen wird geglaubt
Bis das Nackenhaar sich straubt
Wer glaubt an die weiße Taube
Und was ist dann Aberglaube

Eine Zigarette

Heute höre ich endlich auf
Auf jeder Packung steht es drauf
Was das Rauchen mit sich bringt
Wenn man um sein Leben ringt

Schöne Bilder, die ich sehe
Und die Folgen gut verstehe
Die Gesundheit, die mir sagt
Ach, hätte ich es nie gewagt

Jeden Tag hab ich´s versucht
Und am Abend dann geflucht
Was ich am Morgen vorgenommen
Immer anders ist es gekommen

Heute die letzte Packung kaufen
Und morgen doch zum Kiosk laufen
Wann hat die Qual den wohl ein Ende
Weil ich meine Zeit verschwende

Diese wird die Letzte sein
Kein Lungenkrebs und Raucherbein
Wenn ich doch nur Zeit noch hätte
Nur noch eine Zigarette

Kein Opa

Enkelkinder dieser Welt
Ich habe euch nicht herbestellt
Doch ich freu mich, dass ihr lebt
Und mir eine Zukunft gebt

So lasst mich euch heute sagen
Ich lebe wie in jungen Jahren
Gehör ich nicht zum alten Eisen
Und noch lang nicht zu den Greisen

Ich liebe immer noch die Frauen
Und will noch auf die Kacke hauen
Auch kein Glas, in das ich spucke
Auf das die Rente mich nicht jucke

Ich rauche Joints und keine Pfeife
Nachts durch mein Revier noch streife
Die Wehwehchen, die mich zwicken
Und mit euch den Fußball kicken

Wenn ich auch ins Gras bald beiß
Und Geschichten für euch weiß
Setzt euch ruhig auf mein Bein
Ich will nur kein Opa sein

Rock´n Rollstuhl

Ins Altenheim komm ich gerollt
Doch das habe ich nie gewollt
Man hält mich längst für einen Greis
Wenn ich mir in die Hose scheiß

Die Patienten um mich rum
Sitzen da und glotzen dumm
Mir ist der Alltag viel zu fade
Und mein Leben noch zu schade

Den Whiskey trinke ich zwar nimmer
Ich nehm die Witwen mit aufs Zimmer
Die Pflegerin hat nen geilen Arsch
Irgendwer bläst den Radetzky marsch

Die Zähne liegen am Morgen im Glas
Die Schonkost durch den Strohhalm fraß
Die Musik lädt ein zum Tanz
Auf meinem Grab liegt noch kein Kranz

Meine Knochen sind zwar steif
Wenn ich nach den blauen Pillen greif
Die Fetzen fliegen, ich bin cool
Und sitze in meinen Rock´n Rollstuhl

Eine Starnberg-Reise

Seit Jahren lebe ich an diesem See
Und oft auch durch die Straßen geh
So ist mir manches dennoch fremd
Und man ist nie der, der alles kennt

Ob am Tage oder auch zur Nacht
Hab ich schon viele Stunden verbracht
So fand ich oft, was ich nicht gesucht
Und habe eine kleine Reise gebucht

Doch immer gibt's was zu entdecken
Was die Starnberger nicht verstecken
Urige Straßen und auch Gassen
Die mich wieder was finden lassen

Kleine Boutiquen und auch Museen
Und plötzlich an der Promenade stehen
Ob Geschäfte oder auch Leckereien
Hier kann der Gast noch König sein

Wer die Entdeckung gerne liebt
Neugierig ist, was es zu finden gibt
Kleine Schätze, auch zu gutem Preise
Der mache mal ein Starnberg-Reise

Auge um Auge

An den Unis macht es Spaß
Die Schwachen werfen wir zum Fraß
So lehrt man dort vom schnellen Geld
Hat BWL als Fach bestellt

Optimierung nennt sich das Wort
Und ist heute ein Leistungssport
Jeder will besser als der Andere sein
Rücksichtslos und wie ein Schwein

Kein Pardon und ohne Gnade
Eine Million ist viel zu fade
Wer nicht mitspielt, ist zu schwach
Und kriegt dafür dann ein aufs Dach

Bei dem Spiel macht jeder mit
Auch unsere Kinder sind bald fit
Das ganze Pack, das sich so schlägt
Und danach dann wieder verträgt

Die Moral von der Geschichte
Wir bescheißen uns zunichte
Bis wir dann alle zur Hölle fahren
Auge um Auge, Zahn um Zahn

Der Sesselpupser

Den ganzen Tag sitze ich im Büro
Und nur dazwischen auf dem Klo
Geistesblitze, die nicht erschienen
Bin ich fleißig wie die Bienen

Zwischen Akten und Papieren
Wird am Tag schon was passieren
Ansonsten rühr ich mich nicht weg
Und klebe wie ein fetter Fleck

Es gibt immer viel zu tun
Keine Zeit um auszuruhen
Wenn sich sonst nicht viel bewegt
Alles wird zu den Akten gelegt

Vom dem ganzen Tag nur sitzen
Bin ich ständig doch am schwitzen
Ich schreib schnell noch ein paar Letter
Werd bei der Arbeit immer fetter

An meinem Stuhl, da klebe ich fest
Die Arbeit bleibt dann für den Rest
Vom Sessel muss ich mich erheben
Denn wenn ich pupse, kommt ein Beben

Das Seebad

Was lange währt, wird endlich gut
Auch wenn man schon mal warten tut
In Starnberg ist es nun geschehen
Jetzt kann ich dort zum Schwimmen gehen

Ob Hallen, Strandbad oder Sauna
Und das am See und in der Fauna
Für die Familie groß und klein
Hier kann wirklich Urlaub sein

Und der Ausblick, den man hat
Davon wird man niemals satt
Der See, die Berge und der Strand
Wo mancher schon sein Glück auch fand

In der Sauna kann ich schwitzen
Und direkt am Ufer sitzen
Für den Hunger und den Durst
Von à la carte bis hin zur Wurst

Wozu wegfahren oder fliegen
Man kann direkt am See auch liegen
Ob an schönen oder schlechten Tagen
Braucht man nur nach dem Seebad fragen

Der kleine Mann

Wie man kommt oder geht
Dass man das auch mal versteht
So gibt es große und auch kleine
Lange oder kurze Beine

Wer mit kurzen wird geboren
Zum König wird er doch erkoren
So hört doch Alle auf zu spinnen
Auch der Kleine kann gewinnen

Nicht die Größe macht den Mann
Ein Riese sich auch blamieren kann
Ob man groß wird oder nicht
Ist die Tat, die für dich spricht

Der Charakter, der dich bestimmt
Und nichts von den Schwachen nimmt
Wer sich gegen die Großen wehrt
Macht bestimmt auch nichts verkehrt

Der David, der den Goliath schlägt
Die Last des Lebens auch erträgt
Tue, was du sagst nur bloß
Dann ist der kleine Mann ganz groß

Der Rollator

Mein Leben war ich immer mobil
Und hatte Autos gar so viel
Nur die schnellsten durften es sein
Jeder Rennwagen war mal mein

Mir ging das Leben nie zu schnell
Meine Klamotten rochen nur nach Shell
Am Nürburgring war ich zu Hause
Und machte niemals eine Pause

Schneller, schneller und noch mehr
Als wär der Teufel hinter mir her
Das ganze Leben eine Jagd
Niemand etwas hinterfragt

Nun nagt bei mir der Zahn der Zeit
Und mache mich fürs Grab bereit
Meine Augen sind fast blind
Weil meine Brille ich nicht find

Wie das Leben nun so spielt
Wenn einer von der Seite schießt
Die, die mich von früher kennen
Seh'n mich heute mit dem Rollator rennen

Herbststimmung

Nun ist der November wieder da
Doch dieses Jahr, da mach ich´s wahr
Die Tage sind nur kurz und grau
Wenn ich zum Friedhof rüber schau

Die Bäume verlieren ihre Blätter
Und jeden Tag ist schlechtes Wetter
Meine Stimmung ist am Ende
Wenn ich doch nur Freude fände

Die Weihnachtszeit steht auch bevor
Obwohl ich meine Frau verlor
Und die Nächte sind jetzt so lang
Weil man mich zum Nichtstun zwang

Die Tabletten, die ich nehme
Und die Angst damit nur zähme
Die Depression, die mich befällt
Als wär der Henker längst bestellt

Heut knüpfe ich mir dann das Seil
Im Keller steht das Hackebeil
Mit Vorsicht leg ich nun die Schlinge
Und kein Lied mehr dabei singe

Herbststimmung 2

Mit dem Seile in der Hand
Häng ich den Kranz nun an die Wand
Lebkuchen und die ersten Oblaten
Musste ich ein Jahr schon warten

Ich entzünde viele Kerzen
Und ein Licht in meinem Herzen
Der Trübsal lasse ich keinen Platz
Das Leben ist der größte Schatz

Ich werde mir die Zeit schon richten
Und die Dunkelheit vernichten
Ist es nass und auch kalt
Geh ich trotzdem in den Wald

Meine Stimmung werde ich heben
Und ich trinke auf das Leben
Stampfen werde ich durch das Laub
Dämonen macht euch aus dem Staub

Nichts und Niemand kriegt mich unter
Das Leben macht mich wieder munter
Der Herbst ist eine schöne Zeit
Hält Farb und Freude mir bereit

Meine Währung

Wir haben Dollar und auch Pfund
Doch jedem schlägt die letzte Stund
Man rennt dem Geld nur hinterher
Und tut sich mit dem Leben schwer

Die Inflation macht es auch nicht leicht
Dass das Geld dann doch nicht reicht
Doch ich zahl heute nur die Tage
Denn Geld ist für mich keine Frage

Ich rechne alles nur in Stunden
Wieviel geb ich meinen Kunden
Ist die Zeit für dich mir wert
Meine Mühen doch verkehrt

Mit dem Alter steigt der Preis
Die Zeit wird weniger, wie man weiß
Das Konto ist bald leer geräumt
Und der Traum ist ausgeträumt

Keiner weiß, wie lang man lebt
Und kein Geld, das ihr mir gebt
Hier ist darum meine Erklärung
Einzig "Zeit" ist meine Währung

Busibärchen

Schon als Baby habe ich gewusst
Wie wichtig ist doch eine Brust
Damals hat sie mich ernährt
Was die Liebe doch erklärt

Später dann auch noch als Kind
Das ich Trost bei Mutter find
Danach kam die Pubertät
Und für die Mutter war es zu spät

Ich fing an dann zu entdecken
Was die Mädchen in die Bluse stecken
So machte es auch sehr viel Spaß
Wenn ich die Welt um mich vergaß

Ich war sehr sorgsam beim Erkunden
Denn ich hatte die Liebe gefunden
Und die Frauen dieser Welt
Hab ich zur Forschung mir bestellt

Ob sie groß sind oder klein
Hauptsache war, dass sie sind dein
Oh mein allerliebstes Klärchen
Ich küsse deine Busibärchen

Schwedenmöbel

Heut ist der Tierpark uns zu fade
Die Zeit fürs Kino auch zu schade
Mit den Kindern und auch Frau
Mal nach neuen Möbeln schau

Die vier Buchstaben, die jeder kennt
Wo man durch Regale rennt
Wenn der Tag zum Erlebnis wird
Und sicher heute keiner friert

Seit Stunden folgen wir den Pfeilen
Dass wir bei jedem Ramsch verweilen
So führt man uns auch wie die Rinder
Wo zum Teufel sind die Kinder

Man leitet uns durchs Labyrinth
Dass man ja auch alles find
Und weil es an den Nerven zehrt
Wird oben im Lokal noch eingekehrt

Der Einkaufswagen ist schon voll
Dass ich mich in den Keller troll
Dort hol ich den Schrank in einem Paket
Der nur mit dem Sechskant geht

Des Menschen
größtes Laster,
ist die Gier
nach Zaster

Der Nasenbär

Der Nasenbär, der hat es schwer
Denn die Nase läuft so sehr
Drum steckt er sie auch in den Dreck
Doch der Schnupfen geht nicht weg

So wickelt er sie in den Schal
Doch das Atmen wird zur Qual
Und weil sie auch geschwollen ist
Dass er jetzt auch nichts mehr frisst

Das Leben wird zu einer Last
Weil ihm heute nichts mehr passt
Am Ende hat er große Not
Und vor dem Bau wartet der Tod

Zieh dir nicht alles in die Nase rein
Der nächste Schnupfen ist sonst dein
Und alles was die Nase weiß
Kümmere dich nicht um jeden Scheiß

Das ihr nun verstehen könnt
Weil man keinem sowas gönnt
Und die Moral von der Geschichte
Das man über Nasenbären nichts dichte

Der Zyniker

Was ich Tag ein, Tag aus so seh
Tut mir wirklich langsam weh
All der Wahnsinn um mich rum
Warum bleibt der Mensch so dumm

Wir wissen doch alle was wir tun
Dummheit ohne auszuruhen
Ignoranz, die ich nur sehe
Dass ich den Menschen nicht verstehe

Wir stecken den Kopf nur in den Sand
Den Gott zum Denken mal erfand
Selbstverantwortung, die verpflichtet
Wird immer an den Herrn gerichtet

Ich könnte brüllen laut vor Wut
Was mein Mitleid dann doch tut
Soll man diese Welt vernichten
Kann man es überhaupt noch richten

Verzweifeln könnte ich an dieser Welt
Der Irrsinn, den der Mensch bestellt
Und jeden Tag fällt es mir schwer
Dass ich doch kein Zyniker wär

Mein Rezept

Jede Krankheit fängt dort an
Wo man sich nicht wohlfühlen kann
Wer sich am Morgen auf den Tag freut
Und am Abend nichts bereut

Noch gute Laune und Humor
Und keine Pillen aus dem Labor
Das Tageswerk, das man verrichtet
Und auf Manches auch verzichtet

Auf die Ernährung dann gut achte
Und Liegestützen auch mal machte
Hatte ich heute ein großes Stück
Nehme ich mich morgen was zurück

Ich achte heute auf die Balance
Und sehe überall die Chance
Viel Gemüse, manchmal Fisch
Das ich Alles richtig misch

Kalt geduscht verlass ich das Haus
Press jeden Morgen die Zitrone aus
Einmal die Woche in die Sauna gehen
Kann ich jeder Grippe widerstehen

Sport Lier

Gesund und fit ist heute richtig
Und der Sport darum so wichtig
Doch ohne Kleid und ohne Schuh
Das man das auch richtig tu

Ob man Ski fährt oder joggt
Und aus sich das Letzte lockt
Auch zum Fußball oder Schwimmen
Oder durch den Wald nur trimmen

Drum ist auch wichtig, was man trägt
Bevor man sich auf die Nase legt
Denn nicht nur Kleider machen Leute
Gute Beratung ist wichtig heute

Ein Sporthaus hier in Starnberg nun
Kann für mich das Beste tun
Ein Geschäft mit Qualität
Das einen dann auch gut berät

Beim nächsten Spiel da kann ich siegen
In diesem Sporthaus alles kriegen
Bevor ich je ein Match verlier
Geh ich lieber zu Sport Lier

Das Hexenhaus

In Hechendorf am Pilsensee
Wo ich vor dem Häuschen steh
So nimm dich dort auch gut in acht
Was man sonst mit dir dort macht

All die Weiber, die dort leben
Und nach einer Wahrheit streben
Treffen sich heimlich in der Runde
Manchmal auch zu später Stunde

Wie sie mit dem Besen kehren
Und dir von dem Zauber lehren
Man behandelt dich mit Kräutern
Will dich dabei auch noch läutern

Wilde Kräuter und Gerüche
Kocht es in der Hexenküche
Aber man darf sie dann nicht stören
Weil sie dich auch noch betören

In der Nacht da wurde gezaubert
In fremder Sprache auch geplaudert
Wie sehe ich am Morgen aus
Komme ich aus dem Hexenhaus

Kaminzauber

Zu der Winter-Jahreszeit
Ist der Ofen jetzt bereit
Wer vorher schon das Holz gehackt
Die Taube auf den Schornstein kackt

Jetzt kommt die Zeit, sich zu besinnen
Wie ein Pyromane spinnen
Und das Zündholz ist gespreizt
Jetzt wird ordentlich eingeheizt

Schon lodern auch die ersten Flammen
Das wir den Schornsteinfeger verdammen
Denn der Ofen qualmt und raucht
Er hat das Ofenrohr gebraucht

So folgt das nächste Missgeschick
Bis ich den Ofen wieder flick
Fast hätte es uns dahin gerafft
Und haben es schließlich doch geschafft

Es sind die Funken, die vom Feuer fliegen
Wenn wir vor dem Kamin jetzt liegen
Wir sind gefesselt von dem Zauber
Wer macht nachher den Ofen sauber

Die Schaukel

Was ihr in meinem Garten seht
Und aus Kindertagen steht
Für viele Menschen längst vergessen
Auch die Zeit hat dran gefressen

So hat man sie als Kind geliebt
Wenn sie einen durch die Lüfte schiebt
Schwerelos und ohne Halt
Auch wenn man auf den Boden knallt

Kurz kann man vor der Schwerkraft fliehen
Sie will einen nur nach unten ziehen
Ein Gefühl, das auch berauscht
Und wenn man nur dem Wind noch lauscht

Wenn man immer höher fliegt
Und man nicht genug von kriegt
Wie ein Vogel, ach so frei
Was ist mit sechzig auch dabei

Die Leichtigkeit, die man dann spürt
Und den Himmel kurz berührt
Wenn ich mich ins Universum gaukel
Dann sitze ich wieder auf der Schaukel

Der T€uro

Einst hatte man dem Volk versprochen
Und dann wieder Wort gebrochen
Mit dem Euro wird alles besser
Wir sind ja schließlich Allesfresser

Aus zwei Mark da wurde eins
Und aus Eins da wird dann keins
Und damit noch was passiert
Wurde das Gehalt halbiert

Die Preise haben sich verdoppelt
Und mit der Inflation gekoppelt
Die Großen haben ihre Säcke gefüllt
Die Politik hat nur gebrüllt

Für unser Geld gibt's keine Zinsen
Und nur die Banker sieht man grinsen
Das Einzige, was Europa noch teilt
Wenn man im Armenhaus verweilt

Die Inflation, sie ist nun da
Heut sehen die Europäer klar
Wie war die D-Mark uns so lieb
Der teuerste Euro uns nur blieb

Starnberg

Die Promenade unten am See
Von wo ich aus die Berge seh
Ist kein Dorf, nicht wirklich Stadt
Das auch keinen Stadtkern hat

Der Bahnhof, den heut keiner will
Ist am Abend dann auch still
Und die Menschen, die dort leben
Und nach Ruhm und Geld noch streben

Die Touristen, die dich sehen
Können dich auch nicht verstehen
Was sie suchen und nicht entdecken
Weil die Promis sich verstecken

Du wirst benutzt wie eine Nutte
Dein Image ist eine schöne Kutte
Hier verdient man dann sein Geld
Und trägt es in die große Welt

Auch die Mieten, die stetig steigen
Einem bald die Grenzen zeigen
Hat man dich bald ausgepresst
Dann bleibt Starnberg für den Rest

Die Deppen

Hat man einen Handwerker im Haus
Macht der einen Menge aus
Geld und Sorgen, die man spart
Manche sich auch noch mit paart

Doch die ganzen Single-Frauen
Müssen in die Röhre schauen
So suchen sie nach einem Mann
Der dann richtig hinlängen kann

Ich schaufel ihr den ganzen Schutt
Ihr Auto ist auch kaputt
Das schwere Bett wird weg bewegt
Und schon mal ein Rohr verlegt

Nun muss ich auch noch Strippen ziehen
Und mich unter den Abfluss knien
Wenn man alles machen kann
Muss man dann auch immer ran

So ging die Arbeit nie zu Ende
Wenn man noch mehr Frauen fände
Das Bier muss ich dann selber schleppen
Dies gilt für mich und all die Deppen

Apollo

Keine Angst wir fliegen nicht
Und kein Gott, der zu euch spricht
Wir sind wie ihr aus Fleisch und Blut
Und tun euren Augen gut

Die Mission, die wir erfüllen
Das Unsichtbare zu enthüllen
Wir sind da, um euch zu dienen
Fleißig dann auch wie die Bienen

Wir holen euch Ferne in die Nähe
Das jeder wieder besser sehe
Und sieht einer mal zu kurz
Ist das noch kein Fenstersturz

Ist dann einer schon fast blind
Er trotzdem seine Brille find
Den Durchblick wollen wir bewahren
Inzwischen schon seit vielen Jahren

Wir führen sie dann wieder ins Licht
Und verschaffen gute Sicht
Zieht es auf das dunkle Rollo
Seid willkommen bei Apollo

Modehaus Klopfer

Wohin in Starnberg muss ich gehen
Um nach meinen Stil zu sehen
Ich brauche Sakko und auch Hemd
Auch die Jeans ist dort nicht fremd

Alles was der Mann begehrt
Was die Frau an uns verehrt
Auch mit Stil und viel Geschmack
Von Unterwäsche bis zum Frack

Das Modehaus, das nur für Männer
Für junge und auch alte Kenner
Dort weiß man stets was heut gefällt
Und braucht auch gar nicht so viel Geld

So deckt Mann sich hier ordentlich ein
Und darf auch wieder Jemand sein
Ob Freizeit oder auch im Job
Hier ist der Service wirklich top

Von sportlich hin zu elegant
Ist es unter Männern auch bekannt
Ob von der Stange oder Modeschöpfer
Für die Herren, das Modehaus Klopfer

Die Kugel

Ich bin gegossen aus etwas Blei
Mit mir ist der Tod dabei
Erst steckt man mich in eine Kammer
Und noch hört man kein Gejammer

Und das Pulver, das mich treibt
Dass kein Leben nach mir bleibt
Noch der Lauf durch den man mich jagt
Keiner hat mich je gefragt

Ich dreh mich noch um meine Achse
Über mich hinaus auch wachse
Wenn ich zu dir rüber fliege
Das ich auch das Ziel noch kriege

Vorne rein und hinten raus
Blas ich dir das Licht gleich aus
Wenn ich durch deinen Körper dringe
Und dir die Erlösung bringe

Ich bin schneller als der Schall
Und treffe dich noch vor dem Knall
Gerade hast du noch geblöet
Ich bin die Kugel, die dich tötet

Meine Erde

Auch wenn die Mutter mich geboren
So bin ich aus dem Grab erkoren
Die Erde, die mich immer nährt
Jeden Tag auch neu gebärt

Weil sie mich dann auch noch füttert
Wenn ein Beben mich erschüttert
Und was ich mir so nehm im Leben
Wird sie mir dann auch noch geben

Drum behandle sie mit Respekt
Dass sie dir auch nicht verdreckt
Ein Leben hat sie mich verwöhnt
Darum man sie auch nicht verhöhnt

Doch sie nimmt dich auch zurück
Und sterben dürfen wir zum Glück
Bald werde ich wieder hinunter steigen
Ihr meine morschen Knochen zeigen

Wo mein Fleisch dann auch verfault
Die Made meine Füße krault
Und wenn ich dann unten liegen werde
So bleibt sie immer meine Erde

Umgang formt

Wenn man diese Welt betritt
Schaue wer dir folgt auf Schritt
Immer wird man dich begleiten
Und in eine Richtung leiten

So lerne: welcher Mensch tut gut
Vor welchen ist man auf der Hut
Erst das Schicksal wird uns zeigen
Wozu die Menschen dir auch neigen

Es gibt welche, die dich lieben
Andere, die ins Grab dich schieben
Wer auch deine Freunde sind
Lerne lieber schon als Kind

Du wirst tun, was andere machen
Sind es gute oder schlechte Sachen
Man wird dich formen und auch prägen
Und an deinem Ast auch sägen

Drum suche dir die Menschen aus
Was man macht im Leben draus
Dies ist wichtig und enorm
Umgang gibt dem Menschen Form

Weitblick

All die Medien, die uns umgeben
Begleiten heute unser Leben
Wir schalten den Computer ein
Und können überall dann sein

Doch irgendwie muss ich bald glauben
Dass sie mir den Durchblick rauben
Denn was ich seh, ist nicht real
Die Konsequenzen doch fatal

Ich fühle mich so eingeengt
Zwischen den Bildschirmen eingezwängt
Ich sehe nur noch einen Meter
Und die Kurzsichtigkeit kommt später

Überall werde ich manipuliert
Dass man immer schön pariert
Wenn ich glaube, was ich sehe
Und denke, dass ich auch verstehe

Öffne deinen Horizont
Und schreite über jede Front
Wer sich über alles stellt
Der blickt weit auf diese Welt

Hans im Glück

Man braucht nicht viel zum glücklich sein
Drum lade deine Freunde zum Essen ein
Wer Burger liebt und die vom Rind
Der dies Lokal in Starnberg find

Auf'm Tutzinger Hof Platz wird serviert
Und auch Salate noch kreiert
Und freut sich einer nur aufs Huhn
Dann hat die Küche auch zu tun

Das Geheimnis: ihre Soße
Selbstgemacht, nicht aus der Dose
Fingerfood nicht von der Stange
Probier was Neues, keine Bange

Doch ist mir hier auch nach vegan
Wird auch was Gutes mir getan
Dann gibt's was Süßes hinterher
So bin ich satt und kann nicht mehr

Ich hoffe die Finger sind gewaschen
Denn dann darfst du hier auch naschen
Setz dich nieder und schau nicht zurück
Und fühl dich hier wie Hans im Glück

Was ungesund,
das tue mäßig
Was gesund,
doch regelmäßig

Mein Unglück

Heute habe ich endlich begriffen
Was Spatzen von den Dächern piffen
Ich schraube meine Wünsche zurück
Und habe jeden Tag auch Glück

Die Weisheit, die mich heute lehrt
Ich machte früher viel verkehrt
Das sind die Fehler in der Jugend
Materiell und ohne Tugend

Die Demut, die ich heute spüre
Und kein Reichtum mich verführe
Die Wünsche, die ich nicht mehr habe
Und das Wenige, das mich labe

Einzig bin ich noch bei mir
Doch davon gebe ich auch dir
All das Wenige, das ich noch teile
Weil ich nicht mehr lang verweile

In Dekadenz habe ich gelebt
Und immer über den Boden geschwebt
Wie schön ist heut für mich die Welt
Denn mein Unglück war das Geld

Die Geburtstagsfeier

Dieses Jahr da lasse ich es krachen
Und werde eine große Party machen
Drum lade ich zum Geburtstag ein
Dass Alle mich feiern, ob Groß oder Klein

Ich habe einen Saal gemietet
Der Platz für tausend Gäste bietet
Mit dem Geld auch nicht gespart
Ein Schwein und Ochse ran gekarrt

Nichts war mir für heut zu teuer
Für die Nacht noch ein Raketenfeuer
All die Einladungen hab ich verschickt
Doch kein Gast, der sich heut blickt

Ein Bote mir tausend Geschenke bringt
Und mir die Sache langsam stinkt
Wo nur all die Gäste bleiben
Die vorher Glückwünsche mir schreiben

Nun sitz ich da, bin ganz allein
Und stopf die Torte in mich rein
Die Moral von der Geschichte
Dass Niemand dir das Feiern vernichte

Die Inventur

Einmal im Jahr da wird gezählt
Und mit Zahlen sich gequält
Überall wird hingeschaut
Oder man hat mich beklaut

Die Kontrolle ist schon wichtig
Dass man Alles aufzählt richtig
Am Ende zählt für die Bilanz
Hinter der ich mich verschanz

So macht das Zählen auch schon Sinn
Wo sind die ganzen Dinge hin
Wovon habe ich noch zu viel
Welcher Einsatz war im Spiel

Die Dinge bei dem Namen nennen
Von wem und was soll man sich trennen
Wenn die Zahlen auch dazu reichen
Wo im Keller liegen noch Leichen

Zähl die Dinge, die dir wichtig
Und was im Leben ist nur wichtig
Doch mach von Zeit zu Zeit dann nur
In deinem Leben eine Inventur

Was kann ich tun

Jeder denkt, dass er nicht kann
Macht es halt ein Anderer dann
Man legt die Hände in den Schoß
Und wartet auf den Anderen bloß

Was kann ein Einzelner schon machen
Sind es bloß nur halbe Sachen
Wenn keiner dann den Anfang macht
Wird ans Ende nicht gedacht

Dann bleibt die Sache einfach liegen
Irgendwer wird die Rechnung kriegen
Keiner zieht ja mit mir mit
Und heute bin ich auch nicht fit

Man schiebt es auf die lange Bahn
Und erst mal in den Urlaub fahr'n
Morgen kommt dann auch der Tag
An den ich gar nicht denken mag

Lass die Anderen lieber machen
Und dir selbst ins Fäustchen lachen
Du brauchst dich gar nicht auszuruh'n
Und frag nicht blöd, was kann ich tun

Der Flixbus

Meine Liebste wohnt in Kiel
Doch das Fahren ist mir zu viel
Will ich sie trotzdem besuchen
Muss ich eine Reise buchen

Doch verflixt, wie komme ich hin
Womit fahre ich, was macht Sinn
Buche ich ein Ticket für die Bahn
Oder soll ich per Anhalter fahren

Weil ich an Übelkeit schon leide
Ich mich für den Bus entscheide
Dort gibt es Beutel für die Not
Und viel Zeit für ein Pausenbrot

Mit der Zeit wird's ziemlich eng
Ich mich mal zum Fahrer zwäng
Meine Beine werden steif
Ich nach einer Flasche greif

In Hannover steig ich um
Und warte schon seit Stunden dumm
Weil ich doch zur Liebsten muss
Wo bleibt der ver"flix"te Bus

Der zweite Frühling

So die Arbeit ist getan
Jetzt kann man in den Urlaub fahren
Die Kinder sind nun aus dem Haus
Also machen wir was draus

Das Haus ist endlich abbezahlt
Und uns die Sonne wieder strahlt
Wir haben jetzt auch keine Schulden
Die Kinder können sich nun gedulden

Jetzt tanzen wir wieder aus der Reihe
Dass uns neues Glück gedeihe
Was nun kommt ist wohlverdient
Die alten Knochen gut geschient

Die Karriere ist nun beendet
Das ihr nun was Neues fändet
Das Leben macht nun eine Wende
Und man keine Zeit verschwende

Wir gehören nicht zum alten Eisen
Und werden es nochmal beweisen
Dass man vor Enthusiasmus sprüht
Wenn uns der zweite Frühling blüht

Lachen

Im Leben läuft nicht alles glatt
Und man hat es oft schon satt
Dass du doch auch mal lernst
Nimm dich nicht immer so ernst

Und ist da auch noch eine Trauer
Hält das Glück hinter der Mauer
Wende ab dann deinen Blick
Und lenke wieder dein Geschick

Der Humor, der ist so wichtig
Macht die Tragik auch schnell nichtig
Wie viele Soldaten hast du gesehen
Die lachend im Schützengraben stehen

Die Komödie, die tut uns gut
Und macht sie einem wieder Mut
Wer auch über sich selber lacht
Hat es schon sehr weit gebracht

Nur dem Mensch, der wieder lacht
Das Leben dann auch Freude macht
Kommt auch Blödsinn aus dem Mund
Lachen ist auch sehr gesund

Der Akt

Ich liege faul auf meiner Liege
Als ich diesen Anblick kriege
So bin ich dann auch ganz entzückt
Und wie ein Künstler halt verrückt

Die Proportionen sind mir recht
Wenn doch einer den Pinsel brächt
Die Konturen, die ich sehe
Und ihre Anmut auch verstehe

Rubens, Tizian und auch Schiele
Schufen Grazien gar so viele
Alle wollen sie das Eine schaffen
Was wir in den Museen begaffen

Das Modell über den Rahmen spannen
Und es auf die Leinwand bannen
Sich an einer Lust versuchen
Und dann über die Muse fluchen

Ich kann sie nur von hinten sehen
Meister wie Michelangelo verstehen
Da liegt sie nun, ist ziemlich nackt
Ich zeichne heimlich meinen Akt

Wer beschützt mich

All die Fehler, die man macht
Wenn man nachher auch noch lacht
Jeder ist seines Glückes Schmied
Bevor man den nächsten Fettnapf sieht

Viele reichen mir die Hand
Trotzdem lauf ich gegen die Wand
All die Hilfe, die man kriegt
Und nachher doch am Boden liegt

Der Unsinn, den man im Leben verzapft
Und in den nächsten Abgrund stapft
Auch ist man sich der größte Feind
Wenn man dann am Ende weint

Man steht sich selber oft im Weg
Auf den ich mir die Steine leg
Jede Wunde, die ich leckte
Die nach Selbstbetrug auch schmeckte

Jeder Engel, der mir nützt
Wenn der Herr mich auch beschützt
Auch wenn du dich vor mich stellst
Wer beschützt mich vor mir selbst

Fleischeslust

Wenn ich vor dem Tresen stehe
Und die ganze Wollust sehe
Sehe ich all ihr Fleisch so liegen
Bin ich kaum noch satt zu kriegen

Was die Damen mir so zeigen
Hier hängt der Himmel voller Geigen
So schneiden sie mir auch zurecht
Was mir noch mehr Freude brächt

All die vielen leckeren Sachen
Die mich vielleicht fetter machen
Doch für mich ist hier nichts fiese
Stehe ich mitten im Paradiese

Ich habe nie nur großen Durst
Hier geht's einzig um die Wurst
Und das Fleisch ganz zart und fein
Packt Frau Kandler auch noch ein

Zum Metzger und den lieben Damen
Keine Vegetarier kamen
Mein Cholesterin ist mir bewusst
Doch frön ich heut der Fleischeslust

Starnberger Seiten

Hier und heut in diesem Werk
Dass ich euch auch nichts verberg
Ein Gesicht hat diese Stadt
Das man was zu finden hat

Die Politik, die sich bemüht
Und man vor Begeisterung glüht
Hier kämpft Jeder gegen Jeden
Wohnen Iren und auch Schweden

Die Bürgermeisterin, die man bekämpft
Und in ihrem Handeln dämpft
Wo jeder sich dann auch bedient
Wird der Bürgersteig vom Hund vermint

Geschäfte machen auf und schließen
Weil Immobilienpreise zum Himmel schießen
Ein Tunnel, den auch keiner braucht
Wo das Geld zum Schornstein raucht

Eine Stadt, die es sonst nicht gibt
Die man hasst oder auch liebt
Es sind gute wie auch schlechte Zeiten
Zeige ich euch die Starnberger Seiten

DHL

Wo einstmals die Post gewesen
Fegen drei Buchstaben heute den Besen
Briefe, Pakete und auch Fracht
Werden heute privat gebracht

Die Konkurrenz ist riesig groß
Wie hält man die Preise bloß
Größere Autos und Billiglohn
Schafft man zweihundert Pakete schon

An die Chefs kommt keiner ran
Wo man sich beschweren kann
Fahrer, die kein Deutsch mehr sprechen
Oder vor Faulheit zusammenbrechen

Der Kunde spart gern beim Versand
So irrt das Paket durchs ganze Land
Sklaven, die die Arbeit verrichten
Tausend Pakete ins Fahrzeug schichten

Machten drei Herren einst bekannt
Und heißt heut: **Der Hilfloose Lieferant**
Kommt dein Paket, bloß nicht schnell
Dann wartest du auf die DHL

Eigentum

Was der Mensch so alles besitzt
In jeden Baum seine Kerbe ritzt
Denkt er schließlich "Alles ist mein"
Wie kann er da so sicher sein

Niemand hat auf irgendwas Recht
Auch wenn ihr Urteile dazu spricht
Jede Erfindung, die einer macht
Ist sie doch für alle gedacht

Eigentum auch nur im Geiste
Wer bezahlt dann auch das Meiste
Der Einzige dem etwas gehört
Ist der Mensch, der Gott nicht stört

Das Wasser, die Bäume und das Meer
Gibt die Natur für Alle her
Man kann die Erde nicht besitzen
Auch wenn wir bei der Arbeit schwitzen

Dass uns Eigentum verpflichtet
Und für andere auch vernichtet
Hört ihr wie das Universum spricht
Eigentum, das gibt es nicht

Keine Ahnung

Ist es Dummheit oder Ignoranz
Sehe ich diesen Affentanz
Oder ist der Mensch nur stur
Fragt morgen nicht: Was war denn nur

Weil jeder nur mit sich beschäftigt ist
Zeigt auf des Nachbarn Haufen Mist
Den Dreck zum anderen rüber kehrt
Hat uns die Geschichte nichts gelehrt

Ihr habt euch selbst was vorgegaukelt
Und den Tag auf der Hollywood schaukelt
Seid von dem Konsum geblendet
Die Zeit mit Selbstsucht nur verschwendet

Eine Gesellschaft, die sich spaltet
Weil Keiner rechtzeitig mehr schaltet
Wo die Menschen sich entfernen
Anstatt voneinander was zu lernen

Wohin die Zukunft uns nun bringt
Was schon lange zum Himmel stinkt
Ich habe euch früh genug gewarnt
Sagt nicht, ihr hättet nichts geahnt

Der Astronaut

Was die NASA auch so denkt
Versuchskarnickel in den Kosmos lenkt
Menschen, die sich freiwillig melden
Hält man so dann auch für Helden

Nur wer kommt dann auch zurück
Viele hatten nicht das Glück
Über die Toten herrscht nur Schweigen
Bevor sie uns auch etwas zeigen

Man ködert Kandidaten heute mit Ruhm
Weil sie Alles dafür tun
Glaubt, die Zukunft liegt in den Sternen
Weil wir Menschen doch nichts lernen

Da man immer die Blöden findet
Und uns auf die Nase bindet
Als Helden werden sie dann gefeiert
Wer um unsere Erde eiert

Damit es dann auch keiner merkt
Wird ihnen auch ein Fest beschert
Wer sich in den Weltraum traut
Ist der Depp und Astronaut

Schuhhaus Kunkel

Wohin in Starnberg soll ich gehen
Um nach den rechten Schuh zu sehen
Und auch der Linke wird dort sein
Drum schau ich auch mal gleich hinein

Das Angebot ist hier schon groß
Welche Schuhe kauf ich bloß
So schlüpfe ich auch in viele rein
Bis die rechten sind mir fein

Ob zum Wandern oder Sport
Gummistiefel gibt es dort
In Turnschuh oder Lackschuh gehen
Die Verkäufer mich verstehen

Für den Sommer wie auch Winter
Gutes Schuhwerk steckt dahinter
Weil ich mich nicht entscheiden kann
Nehme ich sie alle dann

Ob ich reich bin oder arm
Ihre Stiefel halten unsere Füße warm
Ist helles Leder oder auch dunkel
Mit Schuhen aus dem Hause Kunkel

Weihnachtsmarkt

Jedes Jahr um diese Zeit
Mach ich mich auch schon bereit
All die Lichter, die mir leuchten
Will ich meine Kehle befeuchten

Kalter Winter und der Schnee
Tun mir heute gar nicht weh
Ich kaufe Sachen, die ich nicht brauch
Lachs vom Feuer gibt es auch

Und die Stimmung ist mir fein
Denn es soll ja Weihnacht sein
An jedem Stand ein anderer Duft
Gebrannte Mandeln in der Luft

All die Schmankerl, die ich noch esse
Und in meinem Wams jetzt presse
Der ganze Glühwein, der mich wärmt
Wenn man auch für Punsch noch schwärmt

Ich werde von Stand zu Stand geführt
Und mein Herz, das ist berührt
Habe den Weihnachtsmann getroffen
Und bin am Abend ganz besoffen

Trau dich

Wie oft im Leben hast du dich gefragt
Aber niemals etwas nur gewagt
Du würdest doch so gerne riskieren
Und hast Angst vor dem Verlieren

Die Rücksicht, die du sonst auch nimmst
Und dir selbst das Aus bestimmst
Und solltest du auch mal versagen
Klug sind nur die, die Andere fragen

Mache einfach mal den Schritt
Ganz egal, wohin man tritt
Gehe auch mit verschlossenen Augen
Und du weißt, welche Menschen taugen

Versuche dann mal etwas blind
Oder benimm dich wie ein Kind
Wenn die Sache in die Hose geht
Es gibt einen, der daneben steht

Schaue nicht wie andere handeln
Nur du selbst kannst es verwandeln
Es ist egal, was du sonst denkst
Trau dich mal, was du nicht kennst

Dämokratie

In unserem Land, wie in der Welt
Regiert doch heute nur das Geld
Und was uns unter den Nägeln brennt
Wir haben schließlich ein Parlament

Politiker, die das Volk vertreten
Und da hilft dann auch kein beten
Eine Politik, die uns nur nützt
Weil sie sich auf Geld nur stützt

Wer regiert oder auch nicht
Wenn jeder die gleiche Sprache spricht
Die, die wirklich mächtig sind
Für die ist das Volk meist blind

Jeder glaubt er könne bestimmen
Doch aus dem Feuer wird ein Glimmen
Es ist heute wie es immer war
Einer steht für Alle da

Lasst das Volk doch einfach glauben
Ganz Andere drehen an den Schrauben
Von Griechen demokratisch kreiert
Ist der Dämon, der auch heute regiert

Die Lanze

Eine Waffe, die Krieg und Frieden stiftet
Auch wenn die Spitze nicht vergiftet
Und ist sie auch nicht dein Feind
Wer vorher auch was Anderes meint

Ein kleiner Akt nur von Gewalt
Macht dich dann auch nicht gleich kalt
Wenn sie dann ins Fleische dringt
Es dann nicht nach Totschlag klingt

Und bittest du sie tiefer rein
So werde ich nie dein Mörder sein
Berührt sie dann auch noch dein Herz
Dann verträgst du auch den Schmerz

So kann dich dieser auch entzücken
Und dich von der Welt wegrücken
So habe ich mich auch entschieden
Ich stifte damit lieber Frieden

Wenn man mir die Spitze wetzt
Keiner wird danach verletzt
Eines kann ich dir versprechen
Du wirst mir nicht die Lanze brechen

Der Pizzabäcker

Zum Glück leben wir in einer Zeit
Da hat man Alles schnell bereit
Dass Backen keine Mühe macht
Hat man die Fertigpizza erdacht

Und auf der Schachtel auch noch steht
Wie es doch so einfach geht
Füllt man sich dann bald den Magen
Ohne nach dem Rezept zu fragen

Irgendwie geht der Karton nicht auf
So legt man´s auf das Blech so drauf
Und jeder kann heute Dinge tun
Um sich beim Backen auszuruhen

Doch im Ofen, der bald so stinkt
Weil die Pizza im Plastik versinkt
Die Gebrauchsanweisung war so klein
Und schiebt die ganze Ladung rein

Man braucht sie nicht mal zu belegen
Und bei der Arbeit kaum bewegen
Einer zieht dann doch den Stecker
Das war´s dann mit dem Pizzabäcker

Rosi

Als der Herr die Frauen gemacht
Hat er auch an sie gedacht
Er wollte auch bei ihr nicht geizen
So kann die Frau die Herren reizen

Mit Kurven hat er nicht gespart
Dass sie sich dann auch mal paart
Was manchem Manne ist so wohl
Außen voll und innen hohl

Er gab dann auch genug Verstand
Dass sie sich zurecht auch fand
Bei den Herren kommt sie gut an
Macht man ihr den Hof auch dann

Ihre Neugierde ist unermesslich
Darum bleibt sie unvergesslich
Und die Blätter, die sie liest
Wo der ganze Schmalz raus fließt

Was sie alles dann so weiß
Macht sie dann die Anderen heiß
Die Gerüchte auch nach Wochen
Kann nur Rosi uns heute kochen

Das Parfüm

Überall hängt in der Luft
Für jeden Mensch ein anderer Duft
Das Riechen ist ein wichtiger Sinn
Drum sitzt die Nase überm Kinn

Und der Mensch hat auch entdeckt
Was da alles hinter steckt
So kann man damit manipulieren
Und es können Dinge passieren

Im Labor wird drum gemischt
Bis es dich dann auch erwischt
Man trägt den Duft wie ein Gewand
Bis das Menschliche verschwand

Die schönsten Düfte dieser Welt
Habe ich mir schon herbestellt
Doch nichts riecht so schön wie du
Was man je ins Fläschchen tu

Der Duft, der nur von dir so strömt
Und heute meine Nase verwöhnt
Nur du betäubst die Sinne mir
Das Parfüm gibt's nur von dir

Das Sandkorn

Die ganze Welt ist ein Getriebe
Das durch mich nicht stehen bliebe
Doch auch ein Korn hat die Macht
Das es dies ganz langsam macht

Das Getriebe hat die Kraft
Presst aus dem Kleinsten, noch den Saft
So kann es einen auch zermahlen
Und du leidest große Qualen

Denn jedes Korn ist ziemlich klein
Und rinnt durch alle Finger fein
Schwer ist es darum auch zu greifen
Und erst als Haufen zu begreifen

Das Getriebe ist zwar so groß
Doch fürchtet es das kleinste bloß
Und wird der Sand dann immer mehr
Läuft es dann auch ach so schwer

Und zum Schluss wird nichts mehr gehen
Schließlich bleibt es dann doch stehen
Sind viele dann doch hingerafft
Was ein Sandkorn trotzdem schafft

Der Weihnachtstraum

In diesem Jahr am Tegernsee
Wo ich heute am Ufer steh
Ich traue meinen Augen nicht
Da steht ein Baum im schönsten Licht

Auch wenn das Finanzamt weint
Der Ulli hat's nur gut gemeint
So ließ er sich darum nicht lumpen
Und braucht auch kein Geld zu pumpen

Zwei Tage hat man dran geschmückt
Was das Volk dann auch entzückt
So hatte man ja sehr viel Zeit
War für die Resozialisierung bereit

Wie gut, dass man aus Fehlern lernt
Sich so von seinen Taten entfernt
Nun macht man dann auch wieder gut
Und mäßigt so des Volkes Wut

Steuern hat man nur gespart
Dass ein großer Christbaum wart
Nun steht er da, der Riesenbaum
Alle sehen Ullis Weihnachtstraum

Böse Mine

Jedes Jahr unterm Weihnachtsbaum
Der Geburtstag ist auch kein Traum
Da ist die Pflicht, mir was zu schenken
Weil alle Menschen gleich so denken

Als hätte ich noch nicht genug
Ich steige nicht auf diesen Zug
Ich soll für etwas dankbar sein
Stopft noch mehr in mein Füllhorn rein

Es gibt nichts, was mir noch fehlt
Was ihr auch für mich noch wählt
Schenkt mir, was ich doch nicht brauch
Sei es der Turm zu Babel auch

Ich habe alles Glück der Erde
Dass es niemals noch mehr werde
Ich bin zufrieden wie es ist
Der Konsum ist mir ein Mist

Ich möchte nicht, dass ihr mir schenkt
Habe vielmehr als ihr denkt
Was ihr mir gebt, ist viel zu viel
Macht mir böse Mine zum guten Spiel

Spuren im Schnee

Wenn die weiße Winterpracht
Was sonst Pauspapier so macht
Abdrücke, die man von gestern sieht
Und was sonst im Schnee geschieht

Es sind Fährten, die man liest
Auf die man kein heißes Wasser gießt
So kann man heute noch erkennen
Wer ist morgen nicht im Rennen

Viele Spuren kann man lesen
Wer ist vorher da gewesen
Was war gestern hier geschehen
Wird der Baum noch morgen stehen

Wenn der Schnee dann erst mal schmilzt
Obwohl du es doch gar nicht willst
Dann sieht man, was die Zeit verrichtet
Wie sie letztlich Alles vernichtet

Der Eindruck, den ich hinterlass
Und werden einem die Füße nass
Was ich im Frühling nicht mehr seh
Sind dann meine Spuren im Schnee

Ökosystemgestalter

Die Phantasie, die uns bewegt
Und Alles mit neuem Namen belegt
So kriegen die Dinge einen neuen Sinn
Wir schlagen uns dann unters Kinn

Drum habe ich mir heut gedacht
Was man mit der Natur so macht
Alles wird niedlich und verschönt
Bis man sich daran gewöhnt

So kann man dann auch von Verbrechen
Ganz legal und heiter sprechen
Der ganze Schmutz wird schön verpackt
Und die Wahrheit eingesackt

Bin ich ein Mann der feinen Worte
Fällt mir ein auf dem stillen Orte
So hat dann alles ein schön Gesicht
Und die Sache stört uns nicht

Ich muss mir noch die Schuhe putzen
Und nebenbei die Welt verschmutzen
Ich drücke weiter alle Schalter
Und nenne mich Ökosystemgestalter

Aktionäre

Wer hat heute zu viel Geld
Wird zur Börse herbestellt
Hier können Alle spekulieren
Man kann gewinnen und verlieren

In Schweinehälften und auch Korn
Wer mehr Geld hat, der liegt vorn
Verlieren tun hier nur die Dummen
Nur Wenige verdienen Riesensummen

Broker, die die Sprache sprechen
Und Gewinne nur versprechen
So kann man auch auf Alles setzen
Und Andere damit verletzen

Sie kaufen ein und stoßen ab
Irgendwann macht Einer schlapp
Doch der Reiz des Spiels ist groß
Wo bleibt die Moral dann bloß

Weil man wie am Spieltisch zockt
Wird's den Dummen eingebrockt
Wie schön doch unsere Welt noch wäre
Gäbe es keine Aktionäre

Bevor man
von der Brücke springt.

Bedenke,
dass ein Toter stinkt

Die Tiefe

Was macht einem wirklich Sinn
Wie weit schaue ich dort hin
Sieht man dann auch in die Weite
Bis man in eine Tiefe gleite

Wie weit man ins Universum starrt
Wo einst das Verborgene wart
Was wir Alles so erkennen
Um im Kern dann zu verbrennen

Wir dringen immer tiefer vor
Und glauben, der Durchbruch stehe bevor
Denn der Drang, der uns nur treibt
Wo denn da das Ende bleibt

Die Entfernungen, die wir schaffen
Und doch in die Röhre gaffen
Schau, was dich nach unten zieht
Und was niemals einer sieht

Manches wird sich nie dann zeigen
Und für immer verborgen bleiben
Auch wenn wir über Allem stehen
Die Tiefe werden wir niemals sehen

Doktor-Spiele

In jedem Leben kommt die Zeit
Man wird für das andere Geschlecht bereit
Eine Neugier wird geweckt
Was wohl in dem Anderen steckt

Behutsam und ganz ohne Schmerz
Untersucht man auch das Herz
Es wird geforscht und auch entdeckt
Was man sonst am Tag versteckt

Man muss als Doktor auch verstehen
Und hinter all die Dinge sehen
Was macht den Mann und was die Frau
Nachher sind wir hoffentlich alle schlau

Die Neugier ließ mich nie mehr los
Und wir Kinder sind heut groß
Auch wenn ich kein Mediziner bin
So geb ich mich euch trotzdem hin

Ihr lieben Frauen dieser Welt
Habt mich zum Heilen herbestellt
Braucht meine Hilfe gar so viele
Und möchtet, das ich Doktor spiele

Fahnenflucht

Jeder Mensch in seinem Leben
Könnte dieser Welt was geben
Doch einer macht dem anderen Dampf
So ist das Leben stets ein Kampf

Und für was man sich bekriegt
In Schutt und Asche nachher liegt
Doch heute lassen wir uns feiern
Und unser Aas bleibt dann den Geiern

Die Verantwortung, die uns obliegt
Weil niemand heut den Hals vollkriegt
Was wir im Leben so verzapfen
Und in die Spuren anderer stapfen

Es gibt kein Vor und kein Zurück
Und haben am Ende dann noch Glück
Und egal wie man so war
Der Tod ist doch für Alle da

Ach wie schön: Wir dürfen bald sterben
Und hinterlassen nichts als Scherben
Wir stürzen die Welt hinab in die Schlucht
Danach begehen wir Alle Fahnenflucht

Kaffesatz

Lang schon merke ich, dass ich mich dreh
Und schon lange kein Land mehr seh
Die schönen Stunden, die mal waren
Heut spannst du mich nur vor den Karren

Das Einzige, das mich noch hält
Wenn es mir auch nicht gefällt
Die Erinnerung, die noch bleibt
Was nur noch Geschichte schreibt

Das Essen schmeckt mir jetzt nur fade
Und die Zeit mit dir zu schade
Was wir noch zusammen machen
Und nicht mehr gemeinsam lachen

Jahre, die wir so verbringen
Doch unsere Lieder nicht mehr singen
Und was du mal an mir mochtest
War der Kaffee den du kochtest

Nun habe ich doch die Schnauze voll
Ich weiß auch nicht mehr, was das soll
Auf Wiedersehen, mein liebster Schatz
Das ist doch alles Kaffesatz

Das Rindvieh

Auf der Wiese steht ein Rind
Das ich ziemlich lecker find
Das arme Vieh dann auf der Weide
Dass es für mich auch nicht leide

So frisst es heute das letzte Gras
Das Paradies auch nicht vergaß
Der Metzger wartet schon im Stall
Und niemand hört des Bolzen Knall

Mit einer Kunst wird es dann zerlegt
Und vom Erdball weggefegt
Weil ich doch so hungrig bin
Macht das Sterben einen Sinn

Denn das Gulasch ist mir fein
Hau das Steak in die Pfanne rein
Am Sonntag dann den Rinderbraten
Den Rest vergrabe ich mit dem Spaten

Nun esse ich es Stück für Stück
Und es starb zu meinem Glück
Leider konnte es sich nicht wehren
So will ich drum das Rindvieh ehren

Kohlenstoff

Der Kohlenstoff ist ein Element
Das jeder Mensch eigentlich kennt
Doch war er in Chemie auch schlecht
Wird er in der Kohlengrube Knecht

Die Diamanten, die er macht
Und unter hohem Druck gebracht
All das Öl und auch die Fette
Selbst die dünne Frau Anette

So ist er in Allem mit verbunden
Und aus manchem Safe verschwunden
Was wäre unsere Biosphäre
Dass man diesen Stoff verehere

Die Kohle, die wir brauchen zum Heizen
Und wo Manche auch mit geizen
Die Margarine auch auf dem Brot
Und er bleibt auch nach dem Tod

Ohne diesen Stoff würde es nie geben
Ein Universum mit unserem Leben
Und wer sich gestern noch besoff
Kämpft heute mit dem Kohlenstoff

Danke

Jeden Tag habe ich dich vergiftet
Den, der mir das Leben stiftet
In Alkohol habe ich dich ertränkt
Ganz oben mit Heroin erhängt

Und am Koks bist du erstickt
Hab jede Schlinge dir gestrickt
Die Tabletten, die ich noch fraß
Und dich immer nur vergaß

All die Schüsse, die dich trafen
Andere Menschen ins Grab schon warfen
Ich habe dich gepeinigt und geschunden
Bist übersät mit tausend Wunden

Habe Keinen mehr als dich gequält
Und alle Tode schon gewählt
Bist mit Narben noch übersät
Und der Arzt kam oft zu spät

Doch all das hast du stets ertragen
Ohne nach dem Warum zu fragen
Hast trotzdem mein krankes Hirn geliebt
Danke, dass es dich noch gibt

Mein Frieden

Jeden Morgen immer wieder
Höre ich der Vögel Lieder
Bevor die Sonne am Himmel steht
Gerade, wenn die Nacht vergeht

Und der Tag ist noch so kühl
Dann befällt mich ein Gefühl
Ich spüre die Ruhe um mich rum
Lausche nur und bleib noch stumm

Und habe ich heut doch viel zu tun
So kann ich kurz noch in mir ruhen
Drum halte ich fest auch den Moment
Welchen kaum ein Mensch noch kennt

Dass es das für mich noch gibt
Zeigt, dass mich der Herr doch liebt
Und all das, was der Tag noch bringt
Mir am Morgen noch nicht stinkt

Was auch Alles kommen mag
So bin ich dankbar für den Tag
Ich mache mich für Heute bereit
Der Frieden ist nur für kurze Zeit

Fisch vom Dechant

Man wohnt zwar hier noch nicht am Meer
Doch wer bringt mir den Fisch hierher
So kann ich hier nur Berge sehen
Und keine Netze irgendwo stehen

Doch weil ich ein Gourmet auch bin
Laufe ich zum besten Fischladen hin
Dort sorgt man sich auch um mein Wohl
Wo ich mir den besten Fisch nur hol

Kocht mir Zuhause heut kein Schatz
Nehme ich im Lokal auch Platz
Und weil der Koch mich gut verwöhnt
Sich mit meinem Gaumen versöhnt

Schon ist man dann in Neptuns Reich
Ob Flüsse, Meere oder Teich
Hier gibt es nur des Herren Gaben
Und Jeder darf sich hier dran laben

Wer Meeresfrüchte und Fische liebt
Wo es nur Delikatessen gibt
Der beste Fisch aus Meisterhand
In Starnberg nur und von Dechant

Urlaubsfreuden

Letztes Jahr hab ich gebucht
Einen günstigen Urlaub gesucht
Zwanzig Stunden musste ich fliegen
Um dann meinen Spaß zu kriegen

Das Hotel, das ich gefunden
War an die Vollpension gebunden
Die Baustelle war hinter dem Haus
Vom Südbalkon sah ich heraus

Die Speisen waren mir so fremd
Weil dort keiner Bockwurst kennt
Und der Durchfall, der mich traf
Dann ins Bett ne Woche warf

Die Tage, die ich dann genossen
Habe ich mit Mai Thai begossen
Ehe ich mich noch versah
War der Rückflug auch schon da

Warum denn in die Ferne schweifen
Und immer nach den Sternen greifen
Muss nicht nach Süden oder Westen
Zuhause ist es doch am Besten

Durchmarsch

Eigentlich geht es mir sehr gut
Doch in meinem Darm sich etwas tut
Irgendwas will wieder raus
Ich seh jetzt ziemlich beschissen aus

Es rumort in meinem Darm
Mir wird kalt und wieder warm
Die Geräusche, die ich kenn
Lieber mal zum Klo schnell renn

Leider ist es grad besetzt
Weil einer mit seinem Handy schwätzt
Grad aus durch marschier ich drum
Seh mich auf dem Damenklo um

Es ist frei, ich bin beglückt
Doch man hält mich für verrückt
Die Damen versperren mir den Weg
Staunen, was ich ihnen zu Füßen leg

Es ist zu spät, ich schaff's nicht mehr
Keiner bringt das Klo mir her
Der Reißverschluss, den ich zerreiß
Und dann doch in die Hose scheiß

Geiz und Gier

Wenn ich Alles haben will
Und die Gier damit nur still
Ja, der Geiz wird mir zur Qual
Weil ich nichts dafür bezahl

Nichts ist mir dann je genug
Denn der Geiz ist auch Betrug
Und die Gier lässt mich nicht los
Der Teufel sitzt auf meinem Schoß

Und hab ich Angst, es wär nie genug
Die Gier ist ein Loch in jedem Krug
Weil mich nur der Geiz verehrt
Ist mir Alles auch nichts wert

Und den Hals krieg ich nie voll
Weil nur ich Alles haben soll
Von meinem Geiz auch nichts verschenken
Immer nur an mich noch denken

Und Beides frisst einen schließlich auf
Weil ich meine Seele verkauf
Geiz und Gier gehen Hand in Hand
Geiz und Gier sind stets verwandt

Marlene

In Bruck da hast du mich massiert
So ist es darum halt passiert
Deine Hände waren so sanft
Haben mir den Muskel entkrampft

Und ich wusste: Du wirst mein
So ludst du mich zum Wörthsee ein
Frühstück morgens dann am Steg
Dass ich mich auch zu dir leg

Die Zärtlichkeit, die wir uns tauschten
Und am See den Vögeln lauschten
Wir machten uns gemeinsam wild
Dass jeder des Anderen Hunger stillt

Den ganzen Sommer haben wir genossen
Und sind doch übers Ziel geschossen
Im Winter waren wir Schlittschuh laufen
Für deine Zauberhände Handschuhe kaufen

Doch das Jahr, das schnell verging
Und Alles an zu bröckeln fing
Auch wenn mich niemand jetzt verwöhnt
Liebe Marlene, die Zeit war schön

**Das Richtige zu unterlassen
ist wie
wenn man das Falsche tut**

Zerrissen

Das Gewissen, das man hat
Manchmal habe ich es satt
Zu entscheiden ist nicht leicht
Wo es einem längst schon reicht

Der Engel und auch Teufel spricht
Auf wen aber höre ich nicht
Zwischen Ego und Moral
Was ist heute mir egal

Denk ich heute nur an mich
Und vergesse dabei dich
Lasse ich Fünfe gerade sein
Oder bin ich heute ein Schwein

Wie ich mich dann auch entscheide
Und wer nachher drunter leide
Was will ich nehmen oder geben
Alle müssen damit leben

War es Unrecht oder mir nur recht
Tat ich Gutes oder schlecht
Und hab ich auf die Welt geschissen
So bin ich in mir doch zerrissen

Feuer und Wasser

Gegensätze ziehen sich an
Wenn man das behaupten kann
Du und ich sind so verschieden
Doch die Liebe nicht vermieden

Du hast doch was mir noch fehlt
Weil es mich vielleicht beseelt
Und ich habe auch für dich
Nachher aber frisst du mich

In uns brennt doch ein Verlangen
Wir müssen um unser Leben bangen
Beim Versuch es doch zu richten
Werden wir uns nur vernichten

Und bevor man sich erschlägt
Weil sich beides nicht verträgt
Wenn dein Wasser mich erlischt
Haben wir uns längst erwischt

Während ich dich nur verbrenne
Und vor deinem Wasser renne
Jeden Tag machst du mich nasser
Wir sind wie Feuer und das Wasser

Hund und Katz

Die Signale, die wir senden
Und unsere Zeit damit verschwenden
Wie die Zeichen, die wir sehen
Aber immer falsch verstehen

Wie viel Mühe wir uns geben
Jeder hat ein anderes Leben
All die Zeichen, die wir setzen
Und uns dabei nur verletzen

Wenn ich einen Witz mal mache
Ist dir eine ernste Sache
Wir können nie zusammen lachen
Und machen immer andere Sachen

Wir wollen keine Knochen brechen
Weil wir eine andere Sprache sprechen
Und bevor wir uns zerreißen
Oder in den Schwanz auch beißen

Wenn ich wackel mit dem Schwanz
Oder nach deiner Pfeife tanz
So verstehe auch mein Schatz
Wir sind doch wie Hund und Katz

Ende mit Schrecken

Ich weiß, mein Schatz, es tut zwar weh
Aber besser ist es, wenn ich geh
Denn zu bleiben macht keinen Sinn
Ich leg mich nicht mehr zu dir hin

Wir hatten eine gute Zeit
Doch zu mehr bin ich nicht bereit
Bevor wir uns die Zeit nur stehlen
Und ein Ende bloß verhehlen

Wollen uns nicht wie Kinder benehmen
Und niemand muss sich dafür schämen
Du bist mir heute noch viel wert
Ein Rosenkrieg wäre doch verkehrt

Was nicht mehr ist soll auch nicht sein
Bevor das Herz wird noch zu Stein
Die Zeit heilt jeden Liebesschmerz
Ich trag dich weiter in meinem Herz

Ich will keinen Schrecken ohne Ende
Dass man Lebenszeit verschwende
Und auch nicht langsam dran verrecken
Lieber ein Ende dann mit Schrecken

Rücksichtsvoll

Auf der Straße gebe ich Gas
Schließlich will man seinen Spaß
Und im Stau, da will ich drängeln
Meine Kinder sind am Quengeln

Die Ampel nehme ich auch bei Rot
Nachher sind die anderen tot
Und wenn ich rechts dann überhol
Dient es nur zu eurem Wohl

Und macht ihr nicht die Straße frei
Dann fahre ich euch halt zu Brei
Ich bin ich und ihr seid ihr
Am Steuer werde ich zum Tier

Die Vorfahrt, die mir keiner nimmt
Wird vom Hubraum nur bestimmt
Im Auto habe ich die Macht
Da wird nur an Sieg gedacht

Ich will ja nie der Letzte sein
Und benehm mich wie ein Schwein
Ach was sind wir Alle toll
Und immer auch so rücksichtsvoll

Eine Aufgabe

Was im Leben macht mir Sinn
Wofür gebe ich mich hin
All die Mühen, die man hat
Macht mich das auch wirklich satt

Doch die Leidenschaft, die fehlt
Und mich irgendetwas quält
Ich verdiene zwar mein Geld
Habe Schutz und Sicherheit bestellt

In der Familie ist alles klar
Und Alle finden es wunderbar
Mein Haus, mein Auto und die Frau
Auf das ich schon seit Jahren bau

Doch keine Leidenschaft ist da
Und kein Feuer, das mal war
So bin ich darum trotzdem leer
Habe Alles und tue mir schwer

Ich brauche etwas wofür man brennt
Von Pontius nach Pilatus rennt
Einen Sinn wofür man lebt
Das ihr mir eine Aufgabe gebt

Aushalten

Wohin man im Leben dennoch blickt
In sich hinein wäre auch geschickt
Doch was man heute dann so tut
Man stürzt sich nur in jede Flut

So packt man sich voll mit all dem Mist
Bis man nur verloren ist
Man tut dies und schnell noch das
Und man denkt, so ist man was

So lenkt man gut auch von sich ab
Und fühlt sich trotzdem nachher schlapp
All die Dinge, die man sammelt
Und im Innern nur vergammelt

Keiner blickt mehr in sich hinein
Man könnte ja zufrieden sein
So ist man immer nur im Außen
Und hält sich selber nur noch draußen

Stets schaut man woanders hin
Und hat Anderes nur im Sinn
Man geht ständig aus sich raus
Keiner hält sich selber aus

Auf der Wiese

Ich liege im Seebad auf der Wiese
Und neben mir die Anneliese
Die Badehose wird mir zu eng
Weil ich mich an die Anneliese dräng

Doch ach, o Schreck was sehe ich da
Da drüben sitzt Angelika
Es greift ein Mann in ihren BH
Wo meine Hand doch früher war

Und als ich dann nach hinten seh
Liegt da auch die Dorothe
Ihre Figur versetzt mich in Entzücken
Doch wer massiert ihr da den Rücken

Bevor ich auf die Antwort warte
Entdecke ich drüben die Renate
Ein fremder Mann hält ihr die Hand
War schon dumm, dass ich verschwand

Doch zum Glück mein lieber Schatz
Liegst du heut an ihrem Platz
Ich schaue runter und entdecke da
Ameisen, wo vorher Anneliese war

Brigitte

Heute war mal so ein Tag
Wo ich an nix denken mag
Ich ziehe mich in die Sauna zurück
Und finde dort allein mein Glück

Doch wie der Teufel auch so will
War es auf einmal nicht mehr still
Als ich so im See dann stand
Griff eine Maid nach meiner Hand

Sie stürzte und ihr wurde schlecht
Und bat, dass ich ihr Hilfe brächt
So bracht ich sie ganz schnell an Land
Wo sie wieder Schutz dann fand

Danach war es um mich geschehen
Ich konnte gar nicht von ihr gehen
Wir ratschten und hatten viel zu lachen
Und konnten uns den Tag schön machen

Und das Ende von der Geschichte
Etwas macht alle Pläne zunichte
Ist es der Erste, Zweite oder Dritte
Plötzlich steht dann da Brigitte

Im Whirlpool

Ei, was ist das heute fein
Ich steige mal ins Becken rein
Und das Wasser ist so warm
Ich spür's in Knochen und im Darm

Nun sitze ich zwar nicht allein
Es gehen hier viele Leute rein
Doch wenn man eng zusammen rückt
Wird auch Jeder noch beglückt

Aus den Düsen wird gepresst
Und alle Leute halten sich fest
Man fühlt sich wie im Karussell
Denn die Wirbel sind so schnell

Das Wasser ist, was uns verbindet
Wo jeder seine Freude findet
Und es blubbern lauter Blasen
Durch die Düsen und auch Gasen

Und Alles was sich hier vermischt
Es erfreut sich in der Gischt
So quirlt sich durch das ganze Wasser
Ich werd im Whirlpool immer nasser

Expert Kleber

Elektrotechnik für das Haus
Ich such mir hier den Fernseher aus
An der Waschmaschine platzt der Schlauch
Find ich in Starnberg, was ich brauch

Ist Zuhause mal kein Licht
Ach dann fürchte dich doch nicht
Hier gibt es Lampen, die dir leuchten
Alle Elektroartikel, die wir bräuchten

Alles was für den Haushalt wichtig
Hier berät man dich noch richtig
So kriegt man Alles, was man braucht
Bevor einem noch der Schornstein raucht

Bring Altgeräte zum Verwerten
Und nimm was Neues vom Experten
Hier gibt es Technik für die Küche
Und dafür keine frommen Sprüche

So ist guter Rat auch gar nicht teuer
Wenn ich ins Fachgeschäft heut steuer
Wo früher noch kein Service war
Ist Expert Kleber für uns da

Vermummungsverbot

Der Schleier ist nicht angesagt
Wenn man nach dem Namen fragt
Und die Skimaske nur beim Sport
Trägt der Killer auch bei Mord

Wer noch eine Bank beraubt
Und den Zeugen auch nicht glaubt
Demonstranten sind vermummt
Kriegen sie was aufgebrummt

Wer was Schlechtes hat im Sinn
Der versteckt sein Doppelkinn
Und wer sein Gesicht versteckt
Hofft, dass man ihn nicht entdeckt

Die Polizei im Einsatz heute
Schickt sie auch maskierte Leute
Wie soll ich unterscheiden nur
Wer steht da auf meinem Flur

Verbrecher müssen ihr Gesicht verbergen
Und auch andere dieser Schergen
Gilt nicht für Alle das gleiche Gebot
Wir haben ein Vermummungsverbot

Nicht zu bremsen

Himmel hoch jauchzend höre ich dich
Später aber wunder ich mich
Erst hörst du im Himmel alle Glocken
Um dann im Fegefeuer zu hocken

Mein Respekt, du gibst nie auf
Und legst immer noch einen drauf
Doch die Liebe, die du suchst
Ein Ticket für den Wahnsinn buchst

Und ich glaube keinen Gerüchten
Du würdest vor den Männern flüchten
Immer wieder hast du gedacht
Was die große Liebe macht

Du suchst ständig nach dem Glück
Und schaust dabei auch nie zurück
So rennst du immer wieder los
Sag mir nur: Was machst du bloß

Du bist ein ganz modernes Kind
Wie ein kleiner Wirbelwind
Es macht dich aus, was du bist
Wenn man nicht zu bremsen bist

Die Symbiose

Ob der Käfer oder Wurm
Und der Vogel auf dem Turm
Auch der Hund, der dich beißt
Die Taube auf den Kopf dir schießt

Die Schlange, die über den Boden kriecht
Der Haufen, der nach Scheiße riecht
Die Fliegen, die auf dem Teller sitzen
Menschen, die in der Wüste schwitzen

Ein Skorpion, der dich sticht
Der Stein, der dir das Bein auch bricht
Auch der Tiger, der dich frisst
So wie auch du auf der Erde bist

Alles was auf dieser Welt
Ist nicht ohne Grund bestellt
Das Eine kann nur mit dem Anderen sein
Niemand ist darum allein

Wenn man das Gleichgewicht nun stört
Nicht auf warnende Worte hört
Dann geht Alles in die Hose
Die ganze Welt ist eine Symbiose

Vom Millionär zum...

Vom Tellerwäscher zum Millionär
War doch eigentlich nicht so schwer
Für die erste hat man sich bemüht
Dass man für die zweite glüht

Die dritte Million folgt so gleich
Langsam hält man sich für reich
Weil das Rad sich nun mal dreht
Das Geld nun über Allem steht

Dann sind die Ziele, die man hat
Und wird niemals wirklich satt
Kriegt man den Hals auch nicht voll
Frag ich mich dann, was das soll

Doch dann kam für mich der Tag
Wo ich nicht mehr weiter mag
Ich drehte das Rad wieder zurück
Und finde heute neu mein Glück

Ich brauch nun nichts als etwas Zeit
Und habe mich vom Konsum befreit
Ich fische im Glas mit einem Kescher
Vom Millionär zum Tellerwäscher

Schwein gehabt

Ich kenne einen lieben Schatz
Die hat in ihrer Stube sehr viel Platz
So liebt sie ihre Tiere fein
Und packt so manches Schweinchen ein

Der Schweine werden immer mehr
Wo holt sie die nur alle her
Nun hat sie mich auch aufgenommen
Ich bin in ihren Stall gekommen

So haben wir auch alle Namen
Wenn wir brav zum Fressnapf kamen
Und alle werden wir auch gekuschelt
Das weiche Fell dann ganz verwuschelt

Weil die Süße mich auch liebt
Ein Stück Gurke zu mir schiebt
Und das Stroh, auf dem wir liegen
Uns so in den Himmel wiegen

Und wenn ich mir ein Tier dann hol
Fühlt sich Jeder bei ihr wohl
Jetzt hat sie mich im Stall ertappt
Und ich hab doch noch Schwein gehabt

Sicherheit und Ordnung

Neulich treffe ich meinen Schatz
In München auf dem Marienplatz
Wo ein Wirt neben dem anderen ist
Und schnell die Sicherheit vergisst

Doch die Dame, die mich liebt
Sich lange nicht geschlagen gibt
Was Ordnung ist, zeigt sie uns dann
Und steht für Alle ihren Mann

Und auch ich bin ganz erstaunt
Nicht jeder ist dann gut gelaunt
Sie weist uns hin auf die Gesetze
Das Niemand sie auch nur verletze

So verbreitet sie, ach, o Schreck
Räumt alle Hindernisse weg
Sie erkennt auch die Gefahr
Wo der Brandschutz sonst nicht war

Doch ich bewundere diese Frau
Dass sie immer nach dem Rechten schau
Hält die Gefahr für Menschen klein
Muss Sicherheit und Ordnung sein

Intensiv

Zärtlich war ihr erster Kuss
Doch damit war lang nicht Schluss
Ihr Streicheln, das mir sehr gefiel
Ein Anfang vor dem Liebesspiel

Am ganzen Körper sanft gebissen
Drückt sie mich bestimmt ins Kissen
Die Schenkel, die sich um mich legen
Und ich kann mich nicht bewegen

Sie hält mich in der Zange fest
Und mich nicht mehr zappeln lässt
Als ihr Becken sich bewegt
Sich der Himmel auf mich legt

Sie berauscht mir jeden Sinn
Und ich gebe mich ihr hin
Was hat Gott dabei gedacht
Diese Frau hat so viel Macht

Ein kleiner Klaps nur auf den Po
Denn ich liebe sie doch so
Heut hat sie mich mal verführt
Hab sie nie so intensiv gespürt

Ein Anderer

Ich bin ein Mensch, der sich gedacht
Die Welt doch ein Stück besser macht
Drum schaue, wenn man mir begegnet
Und ist danach vielleicht gesegnet

Niemand kann sich dem entziehen
Oder vor dem Einfluss fliehen
So habe darum keine Angst
Weil du mit mir nach vorn gelangst

Ich will über Dinge mit dir lachen
Die einen Sinn im Leben machen
Wenn ich auch mit dir mal weine
Helfe ich dir über Stolpersteine

Du kannst mir absolut vertrauen
Und durch mich auf Felsen bauen
So teile ich auch, was ich habe
Das man an meinen Geist sich labe

All die Worte, die ich dir sage
Ob nur einer oder viele Tage
Egal, wer man auch vorher ist
Das du nach mir ein Anderer bist

Unwahrheiten

Wenn eine Sache mal nicht stimmt
Und dir aus den Händen rinnt
Dann verzweifle auch nicht gleich
Dem Anderen doch die Hand noch reich

Die Wahrheit ist nicht immer wichtig
Manchmal ist das Falsche richtig
So kann es sein, das es dich schützt
Und am Ende Allen nützt

Es gibt Wahrheiten wie auch Leute
Höre nur nicht auf die Meute
Und bist du dann auch mal verletzt
Wirst du trotzdem noch geschätzt

Man kann die Wahrheit auch vermischen
Und die Realität verwischen
Die Lüge, die hat einen anderen Zweck
Sie zieht die Wahrheit in den Dreck

Du musst das Eine vom Anderen trennen
Und nicht gleich zum Richter rennen
Es ist nicht Absicht zu betrügen
Unwahrheiten sind keine Lügen

Mein Einsatz

Glückspiel ist mir viel zu blöde
Und Lotto finde ich richtig öde
Geld und Reichtum auch nicht wichtig
Dafür spiel ich trotzdem richtig

Was ich das Spiel des Lebens nenne
Und zum Zocken mich bekenne
Die ganze Welt ist mein Roulette
Für das ich auch zwei Kugeln hätt

Das Unbekannte ist was mich reizt
Wo das Glück sich vor mir spreizt
Ich gebe mich dem Spiel ganz hin
Mit Verstand und ohne Sinn

Was ich gewinne kann Niemand sehen
Darum kann mich Keiner verstehen
Ich setze Alles auf eine Karte
Und nicht nur Glück dabei erwarte

Ich bin das, was ich stets setze
Auch wenn ich mich dabei verletze
Es ist nicht immer eine sichere Sache
Wenn ich meinen Einsatz mache

Verbrannte Hände

Manchmal weiß ich wirklich nicht
Wofür scheint das grelle Licht
Warum bin ich losgerannt
Und hab mich immer wieder verbrannt

Heut hat der Schmerz mich gelehrt
Nicht, was richtig oder verkehrt
Sondern einzig und allein
So will ich heute vorsichtig sein

Doch brennt immer noch die Glut
Die mich doch verbrennen tut
Und die Narben, die keiner sieht
Als wenn man mir die Haut abzieht

So packe ich die Dinge trotzdem an
Und verbrenne mich nachher dran
Mit der Leidenschaft und Herz
Nach dem Glück kommt der Schmerz

Ich bin ein Kind am offenen Feuer
Bin mir selbst das Ungeheuer
Und renne ich auch gegen Wände
Längst habe ich verbrannte Hände

Die Frau vom Amt

Für Jeden ist ja wohl bekannt
Den Antrag stellt man nur beim Amt
Die Genehmigung, die ich brauche
Am liebsten in der Pfeife rauche

Die Dame, die mich dort berät
Da kommt mein Antrag viel zu spät
Die Argumente, die ich wähle
Dass es für sie doch nicht zähle

Und renn ich ihr die Türe ein
Hält sie mich dann trotzdem klein
Ich bin am Ende, kann nicht mehr
Sie zaubert eine neue Vorschrift her

Zur Verzweiflung hat sie mich gebracht
Mit Wut hab ich an sie gedacht
In meinem Auge stets der Dorn
Zwischen Zuneigung und Zorn

Heut habe ich sie zum Fressen gerne
Was ich doch mit ihr nur lerne
Die Handschuhe waren nicht aus Samt
Nun liebe ich die Frau vom Amt

Der Dokortitel

Das Wissen, das wir heute kennen
Und allgemein auch Bildung nennen
In der Schule wir so gelehrt
Was ist wichtig, was verkehrt

Früh wird man dann spezialisiert
Und im System gut funktioniert
Dann muss man noch der Beste sein
Und kommt so in den Job hinein

Und wenn man noch nen Titel macht
Wird nur an Erfolg gedacht
All die Spezialisten dieser Welt
Promovieren heute nur für Geld

Der liebe Doktor wie er war
Und nach unserer Gesundheit sah
Er soll sich gerne Doktor nennen
Und darf in Wirtschaft dafür pennen

Und all die anderen Doktoren
Haben nicht wirklich was verloren
Man hat nicht Alles unterm Kittel
Dafür dann den Dokortitel

Die U-Bahn

Heute steige ich in den Untergrund
Zu einer frühen Morgenstund
Die Katakomben, die ich seh
Weil ich dort am Gleise steh

Um mich rum die Menschenmenge
Die sich in die Bahn dann zwänge
Menschen, die mich hier berühren
Drängen sich durch alle Türen

Ich schaue den Menschen ins Gesicht
Und ein Lächeln sehe ich nicht
Überall nur finstere Minen
Weil Alle einem Anderen dienen

Tret von der Türe dann zurück
Und erkenne nirgends Glück
Die meisten sind noch gar nicht wach
Zum Arbeiten noch viel zu schwach

Schicksale, die zusammen stehen
Und wieder auseinander gehen
Zwischen den Gleisen sehe ich Dreck
So dient die U-Bahn ihrem Zweck

Lebe heute
und nicht gestern
Vergangenheit
und Tod
sind Schwestern

Einfach

Wir wissen, die Dinge laufen nicht rund
Und was wir tun ist nicht gesund
Eigentlich müsste man längst schon handeln
Und die ganze Welt verwandeln

Doch leider ist es kompliziert
Jeder in eine andere Richtung marschiert
Warum soll man sich bemühen
Für eine bessere Welt noch glühen

Was soll ein Einzelner schon machen
Sin doch viel zu viele Sachen
Das macht das Leben viel zu schwer
Und am Ende bleibt nichts mehr

Bitte lasst uns doch in Ruhe
Keiner was dem Anderen tue
Scheuklappen und die Ignoranz
In seine kleine Welt verschanz

Was kümmert uns die große Welt
Wir haben es uns so nicht bestellt
So schlucken wir auch jeden Mist
Weil es einfach einfacher ist

Der Zauberer

Ich bin weder Hexer noch Alchemist
Du bist, was zu verzaubern ist
So nutze ich auch den Zauberstab
Den man mir als Kind schon gab

Die Magie, die ich verwende
Und dich trotzdem nicht verblende
Einfach nur, weil ich dich sehe
Deine Sehnsucht auch verstehe

Ich lasse dich über den Boden schweben
Und dein Herz wird für mich beben
Du ahnst nicht, was in dir steckt
Wird es dann von mir erweckt

Ich kenne wirklich jeden Trick
Wenn ich in deine Augen blick
Du bist meine magische Truhe
Einmal laut und dann mit Ruhe

Auch wenn du manches nicht verstehst
Und nachher wieder von mir gehst
Was ich tue, macht immer Sinn
Weil ich doch dein Zauberer bin

Eine Sekunde

Am Anfang schaut man nur nach vorn
Und die Jugend kennt den Zorn
Später erst schaut man zurück
Dann entdeckt man auch sein Glück

So hatte man einst unendlich Zeit
Und war zum Müßiggang bereit
Viele Stunden werden verschwendet
Ehe sich das Blatt mal wendet

Ans Ende denkt man lange nicht
Wenn man in die See dann sticht
Und niemand zählte einst die Tage
Zeit war früher keine Frage

Sekunden, Minuten und die Stunden
Nie war man an Was gebunden
All die Jahre, die vergingen
Sollten mir das Ende bringen

Wenn zum Schluss man nun erkennt
Dass die Zeit doch schneller rennt
Geboren, Sein, die letzte Stunde
Das Leben dauert nur eine Sekunde

Unverhofft

Wir sind die Wesen, die alles planen
Und denken nur in unseren Bahnen
Alles wollen wir überblicken
Und nur dieselben Muster stricken

Der Zufall ist für uns ein Graus
Den schließen wir einfach aus
So sind wir auch gegen alles versichert
Wenn das Schicksal über uns kichert

Der Mensch will darum alles steuern
Und sich nicht dabei erneuern
Alles soll berechenbar sein
Und das Risiko möglichst klein

Drum macht sich Jeder einen Plan
Um auch immer richtig zu fahren
Man glaubt, man kann die Zukunft lenken
Und jeden Fehler mit bedenken

Im Leben kann man nicht Alles sehen
Muss man darum nicht verstehen
Gar nicht selten, meistens oft
Kommt so Manches unverhofft

Koma

Den ganzen Tag lieg ich nur da
Wo früher mal das Leben war
Die Ärzte fesseln mich an Betten
Und versuchen, mich zu retten

Die Schläuche an denen ich hänge
Sich der Sauerstoff durch zwänge
Medikamente, die nichts nützen
Muss ich mich auf die Ärzte stützen

Habe keine Sirenen mehr gehört
Niemand mehr, der mich noch stört
Keine Welt, die mich liebt
Niemand weiß, ob es mich gibt

Bin weder lebendig auch nicht tot
Und sitze trotzdem in dem Boot
Kann nicht das andere Ufer sehen
Und die Menschen nicht verstehen

Was ich im Leben nicht verstand
Mich doch mit allen Menschen verband
Ich versteh nicht den Sinn
Weil ich doch im Koma bin

Mit dem Wind

Alles hat sich stets bewegt
Bevor es sich mal nieder legt
So beweg auch ich mich wieder
Und drückt der Wind die Gräser nieder

Ich weiß nicht, wohin´s mich treibt
Und was am Ende übrig bleibt
Doch bläst es mich durch´s ganze Leben
Ich werde stets mein Bestes geben

Die Wolken ziehen sich langsam zu
Das ich die Segel streichen tu
Denn der Orkan, der gleich bläst
Eine Schneise in mein Leben fräst

Weil ich aber die Richtung kenne
Durch den Wind im Feuer brenne
Die Flammen, die ich selbst entfacht
Segel ich auch mit Bedacht

Wenn ich dann die Segel streife
Weil ich plötzlich die Richtung begreife
Sei nicht traurig, du mein Kind
Man kann nur segeln mit dem Wind

Vollmond

Eine Scheibe hell und pur
Leuchtet uns am Abend nur
Die Nacht wird fast zum Tag gemacht
Und an die Folgen nicht gedacht

An Schlaf ist heute nicht zu denken
Heut wird mich der Mond nur lenken
Niemand glaubt, was er so kann
Manche Wesen heulen dann

So drehe ich abends meine Runden
Nicht nur nachts zu vollen Stunden
Heut bin ich nicht meiner Herr
Und ein volles Glas muss her

Ich bin heute wie ferngelenkt
Keiner, der heut klar mehr denkt
Jeden Monat immer wieder
Knie ich vor dem Monde nieder

Luna zieht mich in den Bann
Komme los erst irgendwann
So kann man auch davor nicht fliehen
Ich sehe heute den Vollmond ziehen

Djangos Asyl

Ein Baumarkt, wie in Starnberg heute
Im Hagebau, da sehen die Leute
Einen roten Kater, der dort streift
Und es als sein Heim begreift

So hat er dort dann sein Revier
Und ist der Menschen Lieblingstier
Wenn er dort den Tag so streunt
Ist er der Kunden bester Freund

Schaut stets auch nach dem Rechten
Falls die Menschen ihre Mäuse brächten
Der Kater lässt sich hier versorgen
Und Manchem bleibt er auch verborgen

Die Medien waren auch schon da
Sogar im Fernsehen schon ein Star
Und weil ein Kater sich nie bindet
Schaut doch, ob auch ihr ihn findet

Dass keiner denkt, er sei im Zoo
Hier sind nur Mensch und Tier halt froh
Im Winter kalt und Sommer oft schwül
Seid willkommen in Django's Asyl'

Mutlos

Es zwickt mich hier und auch da
Wo früher mal die Jugend war
Älter werden ist nicht leicht
Was mir dann auch manchmal reicht

Jeden Morgen neue Falten
Und das Hörgerät einschalten
Ich seh zwar immer noch die Frauen
Und muss auf meinen Dritten kauen

Haare wachsen aus der Nase
Oft zum Klo auch wegen der Blase
Die Gelenke wollen nicht mehr
Der Rollator muss dann her

Und die Pillen jeden Morgen
Die auch für den Stuhlgang sorgen
Der Arzt, der wird zum besten **Freund**
Während man von früher träumt

Das Leben kostet so viel Kraft
Weil man nicht mal die Hälfte schafft
Wie lange verweil ich auf der Erde
Dass ich nur nicht mutlos werde

Arschloch

Zum Glück gibt es Jobs auf dieser Welt
Und dafür gibt es auch noch Geld
Die Ausbildung habe ich längst gemacht
Und mir was Feines ausgedacht

Man kann sich Paragraphen denken
Und damit andere Menschen lenken
Die Bürokratie, die gibt mir Macht
Jeden Tag wird ein neues Gesetz erdacht

So werde ich auch zum Paragraphenreiter
Und erklimme die Karriereleiter
Ich handle stets nach dem Gesetz
Fange alle Menschen mit dem Netz

So spiele ich den Chef nur hier
Während ich andere reglementier
Ich finde euch in meinen Regeln zurecht
Alles Andere ist mir schlecht

Hier habe ich Macht und kann schalten
Und alle Menschen so verwalten
So macht das Leben mir einen Sinn
Weil ich von Beruf ein Arschloch bin

Das erste Mal

Wenn man mal die Welt betritt
Geht man erst mal Schritt für Schritt
Alles ist am Anfang neu
Sei ruhig mutig und nicht scheu

Was man vorher noch nicht kennt
Oder nicht beim Namen nennt
Auch die Liebe und der Schmerz
Trifft es einen auch ins Herz

Kein Meister ist vom Himmel gefallen
Und bist du der Schlechteste von allen
Manchmal tut es nachher weh
Was ich vorher rosa seh

Die Erfahrung kommt vor dem Wissen
Die Angst, die ist kein Ruhekitzen
Und ist der Anfang dann auch schwer
Ein Versuch muss immer her

Wage es und traue dich nur
Sei flexibel und nicht stur
Ob wunderschön oder auch fatal
Immer ist Alles das erste Mal

Leichtsinn

Tag ein Tag aus, dieselbe Leier
So geht es mir heut auf die Eier
Die Sonne mir schön Wetter macht
Und mir aus dem Arsch heut lacht

Auch wenn ich es besser weiß
Manches ist mir doch ein Scheiß
Jetzt will ich endlich was erleben
Und mir mal die Kante geben

Der Alltag ist mir eine Plage
Dass ich jetzt was Verrücktes wage
Die Konsequenzen sind mir egal
Mein Leben ist doch so banal

Ich wage, was ich sonst nicht traue
Und ich auf die Kacke hau
Egal was kostet mir die Welt
So wird heut Alles herbestellt

Die Dukaten aus dem Fenster schmeiß
Heut geht der Esel doch aufs Eis
Ich werfe alle Regeln hin
Und lebe heut mit leichtem Sinn

Nie zu alt

Mein liebes Weib, ich liebe dich
Denn auch heut, entzückst du mich
Jung bist du schon lang nicht mehr
Und das Altern fällt dir schwer

Doch du gehörst zu jenen Frauen
Die sich immer noch was trauen
Auch wenn die Falten im Gesicht
In deinen Augen ist noch Licht

So kann man dort noch gut erkennen
Ein schönes Feuer in dir brennen
In deinem Innern kann ich sehen
Und deine Schönheit gut verstehen

Eine Frau, die sich bewegt
Das Alter auch mit Würde trägt
Du besitzt den größten Schatz
Und hast in meinem Herzen Platz

Die Fingernägel sind fein lackiert
Dass auch was mit mir passiert
Komm mein Schatz und lieb mich bald
Für die Liebe ist man nie zu alt

Winterimpressionen

Leise rieselt der Schnee
Und noch tut es nicht weh
Vom Himmel fallen Schneeflocken
Und Alle wieder in den Autos hocken

Wie sie Alle am Lenkrad sitzen
Alleine schon beim Anblick schwitzen
Jeder will der Erste sein
Und fährt in den nächsten Stau hinein

Als wäre es im Sommer nicht genug
Der Winter ins Gesicht uns schlug
Wir fahren noch mit Sommerreifen
Bevor wir irgendwas begreifen

Und wenn es dann mal kracht
Wird der Winter verantwortlich gemacht
Weil der Mensch doch nix kapiert
Ist auch heute viel passiert

Und weil Niemand den Winter kennt
Doch jeder jetzt zur Arbeit rennt
Leider muss ich in Starnberg wohnen
Mit meinen Winterimpressionen

Ladenschluss

Der Konsum, der uns heute leitet
Und weit über unsere Grenzen schreitet
Weil es einem doch nie reicht
Macht es einem der Handel leicht

So können wir shoppen, wann wir wollen
Weil wir Geld verschwenden sollen
Und weil uns doch an Allem fehlt
Dass man den Verkäufer noch besteht

Kassierer, die nachts an der Kasse sitzen
Und für unsere Habsucht schwitzen
Die Gehälter sind zum Lachen
Mit den Menschen kann man es machen

Die Zeiten wie sie früher gewesen
So bleiben heute nichts als Spesen
Die Ladenzeiten wie sie heute gelten
Sind weit fern von diesen Welten

Man braucht immer Alles zu jeder Zeit
Auch in der Nacht zum Einkauf bereit
Weil man im Schlaf was haben muss
Braucht der Mensch kein Ladenschluss

Schuhhaus Linse

Ob Alltags oder auch zum Feste
Für meine Füße nur das Beste
Weil man ja was auf sich hält
Find ich hier, was mir gefällt

Und find ich mich mal nicht zurecht
Man mir dann die Richtigen brächt
Vom Stiefel hin zur Sandalette
Ich probier die ganze Palette

Für den Mann wie für die Frau
Ich nach den richtigen Schuhen schau
Ob für Junge oder auch alt
Hier hat jeder gute Schuhe bald

Hier kriegt man dann auch für sein Geld
Passende Schuhe wie bestellt
Die Verkäuferin hilft mir hinein
Es müssen dann auch die schönsten sein

Die alten Latschen lasse ich stehen
Werde in den neuen nach Hause gehen
Zufrieden in meinen Schuhen grinse
Das gibt es hier im Schuhhaus Linse

Beim Friseur

Heute habe ich mir gedacht
Mit meinen Haaren wird was gemacht
Ich brauche wieder einen Style
Und schneid die Haare mit dem Beil

Doch bevor man sich verletzt
Wir dann doch zum Figaro gehetzt
Ich warte erst in einer Schlange
Auf dem Stuhl wird mir ganz bange

Die Schere macht bald schnipp und schnapp
Die Friseurin lacht sich schlapp
Und während noch die Fetzen fliegen
Sehe ich meine Pracht am Boden liegen

Mir wird bald angst und bange
Das wird kein Haarschnitt von der Stange
Und zum Schluss bläst noch der Föhn
Dass ich schon vor Hitze stöhn

Haarwuchsmittel, das mich treibt
Was mir noch an Haaren bleibt
Für mich ist es kein Malheur
Ich war heut wieder beim Friseur

Zum Undosa

In Starnberg an der Promenade
Gibt es Schampus und Schokolade
Der Club, den jeder hier schon kennt
Wo ganz München auch hin rennt

Schön gelegen direkt am See
Manchmal gibt es im Sommer Schnee
Das Ambiente, das gefällt
Weil man hier was auf sich hält

So kann man hier Champagner saufen
Und besoffen ins Wasser laufen
Und die Speisen à la carte
Wird dann hier an Nichts gespart

Ob die Schönen oder Reichen
Wer kein Geld hat, muss sich schleichen
Sind die Flaschen auch bald leer
Muss die Mastercard dann her

Hier lässt man es jeden Abend krachen
Und kann richtig Party machen
Will man Luxus und schöne Frauen sehen
Dann lass uns zum Undosa gehen

Eierlauf

Das ganze Leben ist eine Gurkerei
Wenn das Ei fällt, gibt es Brei
Man macht sich die Mühe und rennt los
Kleine Eier und auch groß

Weil man durchs Leben so jongliert
Dass den Eiern nichts passiert
Über Hecken ist man gesprungen
Und hat in höchsten Tönen gesungen

So ist der Lauf auch oft ein Ritt
Weil dir einer in die Eier tritt
Und lässt so Manche dich nicht ran
Könnten sie auch platzen dann

Und wenn der Schmerz dich dann verlässt
Gibt dir das Schicksal noch den Rest
Wohin ich noch so im Leben geh
Die Eier tun auch Anderen weh

Die Ziellinie konnte man oft schon sehen
Den Sinn aber trotzdem nicht verstehen
Kurz vor dem Ziel haut's mich noch drauf
Viel Glück beim nächsten Eierlauf

Perfektionist

Man lehrte mich schon von Klein
Immer nur der Beste sein
Hab den Arsch mir aufgerissen
Und mich dennoch selbst beschissen

Ich mach es auch den Andern schwer
Am Ende liebt mich Keiner mehr
Doch es ist mir wie ein Zwang
Ich knüpfte mir selbst den Strang

Bei Allem bin ich sehr genau
Wenn ich dabei um mich hau
Keiner macht es mir zu gut
Weil mir auch nichts reichen tut

Es muss doch immer besser gehen
Über all die Guten stehen
Ich kann das, was ihr nicht könnt
Doch der Sieg bleibt mir vergönnt

Ich will mehr als mein Bestes geben
Und mache es mir schwer im Leben
Warum dann passiert der Mist
Ich bin doch ein Perfektionist

Raucherbein

Mein Bruder war ein schlimmer Finger
Was nichts taugte, das ging immer
Er hat gesoffen wie ein Loch
Von Kind auf und bis neunzig noch

Gesetze und Regeln nie gehalten
Und immer nur im Fünften schalten
Neunzig Zigaretten auch am Tag
Wo ich einen Apfel lieber mag

Ich dagegen lebte stets gesund
Manchmal von der Hand im Mund
Habe mich meist gut ernährt
Der Unvernunft den Krieg erklärt

Ein Musterschüler stets gewesen
Und aus der Bibel vorgelesen
War zu allen Menschen gut
Und verschluckte meine Wut

Er hat geflucht und keine Manieren
Das konnte mir doch nie passieren
Warum aber hatte ich nie Schwein
Und sterbe heut am Raucherbein

Jede Frage
die man hat,
macht den Geist
auch niemals satt

Halte dich fest

Wenn du mal den Wahnsinn liebst
Hemmungen bei Seite schiebst
Und mir absolut vertraust
Und nach Sicherheit nicht schaust

So lasse mich auch ruhig machen
Ich zeig dir lauter neue Sachen
Leg dich ruhig in meine Hände
Wir gehen jetzt durch alle Wände

Lass dich einfach heute nur fallen
Du bist auserwählt von Allen
Dir schenke ich heute Raum und Zeit
Mach dich für den Flug bereit

Vergiss die Zwänge und Konventionen
Ich will dich heute nur belohnen
Glaube mir, du willst noch mehr
Komm mein Schatz und gib dich her

Langeweile, die gibt es nicht
Ich bin der, der die Regeln bricht
Dass du mich nur machen lässt
Flieg mit mir und halte dich fest

Darmspiegelung

Bevor man einen Menschen peinigt
Wird noch erst der Darm gereinigt
Drum wird ein Päckchen mir gereicht
Das macht den Stuhlgang extra leicht

Ich habe das Zeug nun geschluckt
Was man sonst ins Klo nur spuckt
Damit es seine Wirkung tut
Wird sich auch noch ausgeruht

Ich spüre und ich höre den Lärm
Was sich tut in meinem Gedärm
Ich halte es bald nicht mehr aus
Und der Darm spuckt alles aus

Der Doktor will dann in mich rein
Schiebt er mir den Schlauch hinein
Vorher hat man mich sediert
Dass keiner die Geduld verliert

Doch heute habe ich noch Glück
Er zieht den Schlauch dann auch zurück
Ich liege hier, es ist nicht warm
Und Alle schauen mir in den Darm

Altes Eisen

Heute ist Fünzig nicht mehr alt
Und die Sechzig lässt mich kalt
Ich zeige noch, was in mir steckt
Und bin ganz schön aufgeweckt

Mein Gehirn wird noch trainiert
Und jedem Stoß auch gleich pariert
Ich hüpfе wie der Frosch im Feuer
Und setze mich an jedes Steuer

Beim Tanzen schwing ich noch das Bein
Und helfe mir in die Hose rein
Auch kriegt der Arzt von mir kein Geld
Hab ein Motorrad mir bestellt

Ich probiere immer noch Alles aus
Mache stets das Beste draus
Ihr kriegt mich in kein Altersheim
Denn ich werde schneller sein

Ich vergesse zwar manche Sachen
Drum muss ich mir auch Zettel machen
Glaube mir, was ich euch schwöre
Dass ich nicht zum alten Eisen gehöre

Balkonien

Für ab in den Urlaub hab ich kein Geld
Drum hab ich ihn nach Hause bestellt
Den Urlaubsverkehr, den kann ich sehen
Weil unsere Häuser an der Straße stehen

Doch der Lärm, der stört mich nicht
Denn es steht im Sonnenlicht
Südbalkon mit Campingstühlen
Kann ich hier den Sommer fühlen

Und die Pflanzen, die ihn zieren
Kann der Urlaub hier passieren
Sonnenöl noch auf der Stirn
Verbrutzle ich mir nicht das Hirn

Ein Cocktail aus der Küchenbar
Macht die Sonnenbrille klar
Und der Grill fängt langsam Feuer
Es beginnt das Abenteuer

Ich stell mich zum Kühlen in die Brause
Es geht doch nichts über ein Zuhause
Was soll ich raus fahren in die Welt
Ich hab mir Alles nach Balkonien bestellt

Keine Jetons

Mit der Geburt betritt man den Raum
Und Alle haben den gleichen Traum
Alle träumen nur vom Glück
Und Niemand schaut dabei zurück

Schon lang eröffnet ist das Spiel
Die Menschen träumen viel zu viel
So ist die Hoffnung auch immer da
Wo früher mal das Leben war

Dann kommt die Angst, noch zu verlieren
Und man lässt sich gut dressieren
Jeder ist irgendwann losgerannt
Und der Bogen ist längst überspannt

Man setzt im Leben Haus und Hof
Und kein Einsatz ist zu doof
Und alle Menschen um mich spinnen
Dabei kann immer nur einer gewinnen

Seid am Roulette nur die, die gaffen
Und werdet es auch niemals schaffen
Ihr denkt immer, dass es heute klappt
Dabei habt ihr nie Jetons gehabt

In achtzig Jahren

Auch wenn die Zeit ein wenig nagt
Hast du trotzdem was gewagt
Wer dich dann auch etwas kennt
Langeweile war dir fremd

Die Bretter, die die Welt bedeuten
Dort standest du mit vielen Leuten
Und hingst du dann schon tot im Ast
Du tust trotzdem was dir passt

Was ist schon falsch und was verkehrt
Der Jugend hast du was gelehrt
Alter schützt vor Torheit nicht
Du machst im Dunkeln einfach Licht

Und so verrückt wie du auch bist
Hat dich mancher schon vermisst
Wie die Laterne unten am See
Ob im Sommer oder im Schnee

So wünsche ich dir auch die Zeit
Und das Liebste, was dir bleibt
Du hast getan, was dir gefällt
In achtzig Jahren durch die Welt

Wilder See

Wenn im Herbst der Wind so wild
Und kein Mensch am Ufer grillt
Die Menschen dicke Socken tragen
Und sich nicht ins Wasser wagen

Schäumend stürmisch sind die Wogen
Die Manchen in die Tiefe zogen
Keiner traut sich mehr ins Wasser
Und die Haut wird wieder blasser

Wie der Wind, der mir was bläst
Und Schneisen in die Wellen fräst
An das Ufer schlägt die Gischt
Was im See ist, wird vermischt

Eine Woge, die mich streift
Und nach meinem Leben greift
Du mein Wasser bist so wild
Einer, der die Sehnsucht stillt

Wenn ich an Starnbergs Ufer stehe
Und tief in deine Wasser sehe
Eine Brandung wie am Meer
Mein wilder See, ich lieb dich sehr

Ein Hoch

Wie wäre es um die Welt bestellt
Wenn Allen nur immer Eins gefällt
Alles wäre grau und gleich
Die Menschheit wäre niemals reich

Ob etwas dünn ist oder dick
Heute finde ich alles schick
So ist es rund oder auch eckig
Manchmal sauber oder speckig

So gibt es lang und auch kurz
Und stören tut nicht jeder Furz
Es gibt Nichts, was es nicht gibt
Ich bin der, der es so liebt

Der Unterschied, der alles macht
Da hat sich Einer was bei gedacht
Für jeden Geschmack ist etwas da
Wo vorher nur die Einfalt war

Die Vielfalt, die ich überall sehe
Und so langsam erst verstehe
Ich liebe heute die ganze Welt
Ein Hoch auf dem, was Gott gefällt

Das Werkzeug

Die Welt, in der wir heute leben
Der will ich auch mal etwas geben
Denn Manches hängt am seidenen Faden
Ich kümmere mich um jeden Schaden

Das Leben hat man mir geschenkt
Damit man auch mal richtig denkt
Die Baustellen, die ich überall sehe
Und das Handwerk gut verstehe

So gebe ich mir dann auch die Mühe
Und fische auch in dunkler Brühe
Ich räume auch noch hinter euch her
Und keine Arbeit ist zu schwer

Und wenn der Mist zum Himmel stinkt
So dass die Welt schon drin versinkt
Dann kremple ich die Ärmel auf
Und das Schicksal nimmt seinen Lauf

Ich lebe im Einklang mit der Natur
Erledige jede Reparatur
Gottgefällig macht mir Sinn
Weil ich nur ein Werkzeug bin

Verbittert

All das, was dich im Leben plagt
Weil keiner Gutes von dir sagt
Krankheit und der viele Schmerz
Und ist dir auch mal schwer ums Herz

Dinge, die du nie erreichst
Weil du um den Mist nur schleichst
Oft hat man an deinem Ast gesägt
Und das Leben dich geprägt

Schau nicht, was ein anderer hat
Du bist schließlich auch schon satt
Sieh aus dem Dunkeln nur zum Licht
Höre, wenn es zu dir spricht

Du bist schließlich nicht allein
Und kannst schon heute glücklich sein
Die Welt ist gut und auch böse
Das man sich nur selbst erlöse

Schau dorthin, wo die Sonne scheint
Und nicht, wo das Übel keimt
Du hast die Welt dir selbst vergittert
Drum sei doch nicht mehr so verbittert

Futterneid

Ich habe Das und Du hast dies
Warum ist das denn so fies
Wer dem Anderen nichts gönnt
Wo ihr es doch besser könnt

Schaut doch nur in euren Napf
Und nicht in das Fett drum stapf
Wir haben Alle genug zu fressen
Und immer im selben Boot gesessen

Wir schauen zu dem dicken Kind
Wo wir selber fett schon sind
Und frisst der Eine auch mal mehr
Muss nicht immer noch mehr her

Am Hungertuch muss keiner nagen
Und sich nach dem Sinn mal fragen
Auch wenn der Eine Gulasch isst
Und du das arme Würstchen bist

Warum fressen wir uns auf
Und gehen Alle dabei drauf
Liebe Leute, ich will keinen Streit
Lasst doch mal den Futterneid

Liebe Eltern

Vielen Dank, dass es mich gibt
Seid ihr sicher, dass ihr mich liebt
Weil ihr euch immer um mich sorgt
Habt ihr euch den Planeten geborgt

Ihr wollt, dass es uns an Nichts fehlt
Dafür dann alle Ressourcen steht
Ihr habt für mich auch Geld gespart
Denn euer Leben war ja auch so hart

Ihr wollt, dass es mir besser geht
Und dabei den Wald nicht seht
Ihr habt mir noch ein Schloss gebaut
Und früher habe ich euch vertraut

Ihr wollt mir eine Zukunft schaffen
Und alles noch zusammen raffen
Ihr steht und plündert meine Welt
Am Ende bleibt mir nichts als Geld

Was ich aber nicht verstehe
Warum ich so viel Habgier sehe
Irgendwas läuft hier verkehrt
Liebe Eltern, was sind wir euch wert

Geben statt Nehmen

Es tut gut, wenn man nichts braucht
Weil es einen dann weniger schlaucht
So macht es Einem das Leben leicht
Man hat sein Ziel doch längst erreicht

Zeit, die man zum Sammeln verschwendet
Ist man für das Wesentliche geblendet
So aber hat man genug zum Geben
Und hilft seinem Nächsten weiter im Leben

Und was man für die Anderen tut
Tut Einem selbst auch wieder gut
Man sieht auch wie die Menschen wachsen
Und macht man nur gemeinsam Faxen

Wer Wissen und Erfahrung teilt
Sorgt, dass Allen Glück ereilt
Was man schließlich in sich trägt
Man auf den Gabentisch ruhig legt

Man braucht doch eigentlich gar nicht viel
Drum helfe ich Anderen auch ins Ziel
Weil ich den Vielfraß in mir zähme
Gebe ich lieber, als dass ich nehme

Max und Moritz

Ei, wer kommt da nun heran
Haben zerrissene Hosen an
Und die Haare fein gestylt
Müßiggang, wenn die Arbeit eilt

So haben sie sich die Zeit gestohlen
Wenn sie sich ne Zigarette holen
Der Eine schläft beim Laufen ein
Und Moritz will immer schneller sein

Sie sind die Stifte im Betrieb
Und jeder hat die Kleinen ach, so lieb
Im Kopf, da haben sie viele Flausen
Wie sie nachts in Starnberg hausen

Und wenn es dann ums Lernen geht
Ihr die Beiden plötzlich laufen seht
Der Meister hat so seine Sorgen
Kommen sie heut nicht, vielleicht morgen

Mein und Dein, das kennen sie nicht
Wenn man alle Regeln bricht
Und das Zeug was sie noch rauchen
Weil sie doch mehr Freiheit brauchen

Aus den Taschen wächst ihnen Gras
Wo man die fünfte Abmahnung las
Und sind sie heut nicht eingetroffen
Sind Max und Moritz sturzbesoffen

Die Demiere

Was vor fünf Jahren mal begann
Und morgen Keiner spielen kann
Die Karten immer ausverkaufen
Und nach der Vorstellung sich besaufen

Melancholie hängt in der Luft
Ein ganz besonderer Theater-Duft
Im ersten Akt steht man im Schauer
Und irgendwie trägt jeder Trauer

Es lief nicht alles immer rund
Oft tat man seinen Missmut kund
Und was sich hinter der Bühne tat
Liebe, Missgunst und Verrat

Das Publikum hat nicht gemerkt
Wenn so Manches lief verkehrt
Die Beerdigung, die wir heute feiern
Und den Text nur runter leiern

Der Regisseur stellt keine Fragen
Heut wird das Stück zu Grabe getragen
So war es einmal eine Premiere
Und endet nun mit der Demiere

Die Tafelrunde

Die Arbeit macht das Leben süß
Und morgen gibt es noch Gemüs
Weil sie auch noch Hunger macht
Hat man die Pause auch erdacht

So kommt hier jeder mal zu Tisch
Zur Jause, Brot und Dosenfisch
Der arme Ritter, der hier sitzt
Und erst beim Essen richtig schwitzt

Und hat man tapfer sich geschlagen
Beim Essen stellt hier keiner Fragen
Alle sitzen brav am Trog
Wo vorher noch der Fetzen flog

Ob mit Fingern oder vom Teller
Einer langsam, der andere schneller
Wenn mancher dann das Messer leckt
Zeigt man auch was innen steckt

Die Tischgespräche sind nicht fein
Steckt mancher in den Mund hinein
So sitzen sie zur Mittagsstunde
Gemeinsam in der Tafelrunde

Smoke & Whisky

Was in Starnberg längst ein Muss
Für alle Menschen mit Genuss
Du hast den ganz besonderen Geschmack
Ob in Jeans, oder im Frack

Aus Schottland, oder sonst der Welt
Der beste Whisky wird bestellt
Single Malt, oder auch blended
Keine Zeit ist hier verschwendet

Spirituosen, wie auch Gin
Nur für das Beste fährt man hin
Die besten Zigarren gibt es fein
Der Himmel kann nicht schöner sein

Was der Gaumen auch begehrt
Wer die schönen Dinge verehrt
Genieße nur, lehne dich zurück
Und finde mal die Zeit zum Glück

Gönn dir einfach mal ne Pause
Und nimm was Gutes mit nach Hause
Bist du mal down, oder auch frisky
Besuch doch einfach Smoke & Whisky

Herr Schmitt

Im Baumarkt hinterm Eingang gleich
An der Kasse ist sein Reich
Ein jeder Kunde wird begrüßt
Der heute noch nach Starnberg düst

Mit Freundlichkeit und gar nicht leise
Und ganz und gar auf seine Weise
Wenn ihr noch nicht bei ihm wart
Dann verpasst ihr seine Art

Und nehmt es ihm dann nicht übel
Berechnet er nicht jeden Dübel
Was für ihn dann auch nicht zählt
Seit sicher, dass man euch nichts steht

Wenn die Kasse mal nicht stimmt
Wird er nur vom Chef getrimmt
Er macht sich selber niemals Sorgen
So kommen die Kunden wieder morgen

Wenn dann auch nichts Schlimmes passiert
Wird morgen weiter dann kassiert
Er ist schon eine besondere Klasse
Unser Herr Schmitt vorn an der Kasse

Im Schulbus

Wer alles am See im Bus heut sitzt
Schmunzle ich doch ganz verschmitzt
Die Kids von heute, die dort fahren
Wo wir auch mal früher waren

Mit dem Handy in der Hand
Sind sie die Zukunft in diesem Land
Wenn einer sich auf die Sitze flegelt
Ne Dose durch den Bus mal kegelt

Auf den Sitz, die dreckigen Schuhe
Und im Bus gibt's keine Ruhe
Rücksicht, die ihnen auch noch fehlt
Den Platz im Leben hier schon gewählt

Der Rucksack dann daneben sitzt
Ein Logo in die Sitze ritzt
Es gibt die, die immer stehen
Und die Sprache nicht verstehen

Ich kann alle Charakter entdecken
Wie sie in ihrer Rolle stecken
Wohin die Kinder im Leben gehen
Kann ich heut im Schulbus sehen

Drachenfutter

Schlagzeilen, die wir täglich lesen
Heut und gestern schon gewesen
Und weil der Mensch so schnell vergaß
Macht sich jeder heut zum Fraß

Unser Gehirn ist ja so klein
Denn anders kann es doch nicht sein
Wir regen uns über Alles auf
Und legen noch ne Schuppe drauf

Wie kann man sonst erklären
Warum wir solche Idioten wären
Wir tun Dinge ohne Sinn
Scheißen Allen einen Haufen hin

Wir wollen eine gute Welt
Und haben uns den Tod bestellt
So sollen Andere es richten
Während wir die Welt vernichten

Und weil wir Alle so bequem
Dienen wir einzig dem System
Wir lassen uns dann so erpressen
Und füttern Drachen, die uns fressen

Der Hochstapler

Der Hermann hat sich schon gedacht
Es wird sich heute leicht gemacht
Mit dem Gabelstapler schnell
Fährt er heute Karussell

Das Regal, es steht schon schief
Weil einer bei der Arbeit schlief
Doch Hermann packt den nächsten Sack
Schließlich ist er heut auf Zack

Er denkt, dass ein Sack doch noch geht
Weil ja drunter keiner steht
Und so wird schnell noch mal gegabelt
Noch ein Sack nach oben gestapelt

So lädt man heute hoch hinaus
Und denkt, das Beste macht man draus
Hermann freut sich, was er kann
Und hält sich für den besten Mann

Das Regal, es quietscht und kracht
Hat sich auf den Weg gemacht
So steht dann gar nichts mehr im Lot
Und unten liegt der Hermann tot

Und die Moral von der Geschichte
Macht den Vorsatz schnell zunichte
Es macht das ganze Leben platt
Wer zu hoch gestapelt hat

Der Technik-Mann

Fühlt man in Starnberg sich allein
Welche Schraube soll es sein
Keiner, der die Lösung sagt
Dann wird nach Gang 6 gefragt

Dort bei der Technik ist man schlau
Und hilft den Menschen im Hagebau
Einen Verkäufer, den man sucht
Und ne gescheite Beratung bucht

Hier wird die richtige Lösung gefunden
Und es dauert keine Stunden
So dient man hier mit bestem Rat
Schreitet dann auch gleich zur Tat

All das Wissen, das man dort teilt
Wenn es einen auch schon eilt
Mit Freundlichkeit und Kompetenz
Macht er sicher keinen Lenz

So teilt er gerne all sein Wissen
Und niemand wird dabei beschissen
Einer, der euch stets versteht
Wenn ihr zum Technik-Mann dann geht

Sex und Frieden

Wer die Geschichte einmal kennt
Dass der Mann im Kreise rennt
In seinen Genen liegt der Kampf
Drum macht er auch den Andern Dampf

Das Testosteron, das alles steuert
Und somit den Krieg befeuert
Das Leben hat uns doch gezeigt
Wozu der Manne immer neigt

Es ist der Kampf ums Überleben
Und der Welt den Nachwuchs geben
Die Natur ist programmiert
Dass auf der Erde was passiert

Wer sich häufiger vermehrt
Macht es dann auch weniger verkehrt
Es ist die Liebe, die es richtet
Neues schafft und nicht vernichtet

Habt ihr schon daran gedacht
In euren Händen liegt die Macht
Dass ihr das auch mal versteht
Weil Frieden durch Sex viel leichter geht

Wer immer sucht
nach dem Sinn,
legt sich gleich
am Boden hin

Nur mit uns

Was ist los in unserem Land
Ständig wird man überrannt
Die Banken geben uns nur Geld
Wenn es ihnen mal gefällt

Die Gehälter werden gesenkt
Alles wird durch die Industrie gelenkt
Die Preise nochmal angehoben
Die Bürger in die Ecke geschoben

Schulden werden uns aufgetragen
Ohne mal das Volk zu fragen
Wir nehmen einfach alles hin
Ohne Verstand und ohne Sinn

Das Volk kriegt Fernsehen und den Sport
Dafür tolerieren wir Völkermord
So lässt man uns dann auch mal wählen
Um uns nachher zu bestehlen

Wir haben Alle kein Selbstvertrauen
Und lassen uns in die Fresse hauen
Das Ausland darf über uns lachen
Nur mit uns, da kann man es machen

Im Fürstenwald

Heute begeben wir uns auf die Pirsch
Und suchen nach dem größten Hirsch
Doch führt uns einer an der Nase
Es zeigt sich dann der falsche Hase

Hoch oben dann auf unserem Stand
Halte ich des Jägers Hand
Mit der Flinte übers Korn
Schau ich in die Zukunft vorn

Doch keine Wildsau, die ich seh
Und nicht einmal ein junges Reh
Weil die Zeit so nichts vergeht
Und nur ein kleiner Pilz, der steht

Auch raschelt es dann im Geäst
Weil einer einen fahren lässt
Und ein Schuss, der sich dann löst
Der Jäger ist schon eingedöst

Nicht immer trifft man eine Sau
Manchmal ist es des Försters Frau
Drum erschrecke nicht bei jeder Gestalt
Steckt man tief im Fürstenwald

Der Sauna Meister

Morgen, Mittag und Abendschicht
Und er scheut die Hitze nicht
Im Sommer und an Feiertagen
Hört man von ihm keine Klagen

All das Elend, das er sieht
Sich durch seine Arbeit zieht
Nackte Leiber, gar nicht schöne
Auch wenn jeder mit ihm stöhne

Und die Zeit, die er noch hat
Findet im Panoptikum statt
So opfert er sich für uns auf
Und gießt noch mehr Wasser drauf

Drum wartet er auf seine Stunde
Und rächt sich mit ner Aufguss-Runde
Die Grausamkeit, die er erträgt
Dafür uns mit der Hitze erschlägt

Er heizt uns heute wieder ein
Und ich schwitze wie ein Schwein
Heute klebt der Schweiß wie Kleister
So rächt sich dann der Sauna-Meister

Die Seebad-Sauna

Heut hab ich mir mal gedacht
Jetzt wird Urlaub schnell gemacht
In jeder Woche, ein ganzer Tag
Wo ich nicht mehr arbeiten mag

Also renn ich runter zum See
Im Sommer wie auch Winter Schnee
Vom Alltag und der ganzen Plage
Dass ich nichts höre und nichts sage

Ich will nicht denken und nur ruhen
Den ganzen Tag nix mal tun
Die Füße im Wasser am Ufer sitzen
Und nur in der Sauna schwitzen

Im Sommer mich auf der Wiese räkeln
Und Socken für den Winter häkeln
Nach dem Aufguss im Schnee mich reiben
Und ein fauler Hund heut bleiben

Hier am See kann ich vergessen
Und muss keine Zeit mehr messen
Das Essen bringt man an den Tisch
Die Seebad-Sauna hält mich frisch

Entklemmt

Wie soll man von der Liebe kosten
Ihr seid steif so wie ein Pfosten
Warum hat man euch so erzogen
Und um das Schönste nur betrogen

Eingezwängt und voller Schuld
Heile ich euch mit Geduld
In der Liebe niemals frei
Wenn man nie gekommen sei

Ich entfessele eure Ketten
Was alle Menschen gerne hätten
Hole euch raus aus dem Korsett
Und bin dabei immer nett

Auch die Mühe, die ich mir mache
Ich tue es für eine gute Sache
Die Hilfe, die ich dafür gebe
Auf dass jeder dann besser lebe

Wie könnt ihr je das Leben schmecken
Wenn in euch Komplexe stecken
Welche Last habe ich gestemmt
Und euch etwas Mal entklemmt

Das Strandhouse

Was in Starnberg soll ich nennen
Das auch die Touristen kennen
Unten liegt es gleich am See
Wo ich öfter nackt steh

Die Besucher nah und fern
Speisen alle dort drum gern
Sieben Tage in der Woche
Dass man für die Gäste koche

Wenn man eine Feier hat
Werden alle Gäste satt
Für die Menschen groß und klein
Darf es mal was Gutes sein

An einem herrlichen Sommertag
Weil man dort gern sitzen mag
Und erst der Blick von der Terrasse
Auf die Berge, dass man`s fasse

Jeder, der hier einmal war
Ist dann auch bald wieder da
Vom Brunch bis in die Lounge hinein
Im Strandhouse darf ich König sein

Dein Korsett

Wir Menschen sind eine seltsame Art
Wo sich Dummheit mit Sadismus paart
So wird jeder eingezwängt
Und die Persönlichkeit verdrängt

Schon den Kindern bringt man bei
Die Freiheit ist uns einerlei
Zwänge, Regeln und Moral
Ob es falsch ist, ist egal

Auf Gefühle wird geprügelt
Und die Psyche platt gebügelt
Dinge, die natürlich sind
Verlernt dann so auch jedes Kind

So werden Menschen dann verklemmt
Dass man zum Psychiater rennt
Dinge, die ganz natürlich in uns stecken
Soll bloß keiner wieder wecken

Ich selber habe mich schon befreit
Seid auch ihr dazu bereit
Ich spüle es runter ins Klosett
Und hol dich raus aus dem Korsett

Der blaue Planet

Unsere Erde, wie sie mal war
Steht heut ziemlich dreckig da
Ein Paradies, das uns geschenkt
Das der Mensch zum Abgrund lenkt

Die Atmosphäre, die dafür sorgt
Und uns eine Zukunft borgt
Sie ist so dreckig, wie noch nie
Denn dort unten haust ein Vieh

Wie die Sau in ihrem Stall
Erkennt man es schon aus dem All
Und so sind in ihrer Gier
Menschen hier das dreckigste Tier

Nach sechzig Jahren schon verblasst
Einen Anstrich neu verpasst
Drum ist von weitem zu erkennen
Wohin die Künstler von heut rennen

Das Blau, das Amstrong damals sah
Ist heute sicher nicht mehr da
Bevor ihr ihn in Grau bald seht
Rettet unseren blauen Planet

Europa Wahl

Das Europäische Parlament
Wo gern der Eine oder Andere pennt
Seit Neunzehnhundertneunundsiebzig nun
Haben die Europäer dort zu tun

Inzwischen ist für Alle wichtig
Was machen die Gewählten richtig
Gesetze werden dort gemacht
Und zu uns nach Haus gebracht

Darum ist es Bürgerpflicht
Und verpasst die Wahl bloß nicht
Bevor das Kind in den Brunnen fällt
Dass ihr dort die Richtigen stellt

Die Lobbyisten, die dort wohnen
Weil sie Politiker gerne belohnen
Denn die Herrschaft dort in Brüssel
Kriegt von uns den goldenen Schlüssel

Es geht um uns und nicht ums Geld
Am Ende auch um die ganze Welt
Was morgen für den Menschen zählt
Wenn ihr ein Europa wählt

Bauboom

In jeder Stadt, wohin man sieht
Man Häuser in den Himmel zieht
Und selbst im Dorf und auf dem Land
Ist das Phänomen bekannt

Wo gestern noch die Wiese war
Steht heute ein neues Häusle da
In den Städten, der Verkehr
Neue Straßen müssen her

Die Wohnungsnot ist ziemlich groß
Was machen wir mit den Menschen bloß
Die Natur weicht so zurück
Wir nennen es für uns das Glück

Neue Ghettos müssen wir bauen
Wo keine Menschen aus dem Fenster schauen
In die Höhe und die Breite
Und das Bauen macht uns pleite

Der Stadtrat weiß schon lang nicht weiter
Es ist das Ende dieser Leiter
Wir spucken Alle in die Hand
Mit dem Bauboom an die Wand

Im Panoptikum

Ich sitze hier im Stadtcafe
Und trinke meinen heißen Tee
So verbringe ich meinen Tag
Weil ich mal was sehen mag

Nicht im Fernsehen, sondern hier
Sehe ich Menschen, als auch Tier
So wird es mir den Tag nicht leid
Weil ihr so exotisch seid

Ich sehe tausende Kreaturen
Manchmal Bettler und auch Huren
Eine Vielfalt der Natur
Und so staune ich doch nur

Dünne Beine, dicke Bäuche
In den Ohren Fahrradschläuche
Wie sie schlendern oder laufen
Und im Gehen Kaffee saufen

Die Menschen kommen und sie gehen
Keiner bleibt auf meiner Bühne stehen
Die Gesichter und Gestalten
Wie sie mein Programm umschalten

Mir ist zum Lachen, mal zum Weinen
Wie sie plötzlich so erscheinen
So schmunzele ich und mache Witze
Weil ich im Panoptikum sitze

Der alte Tiger

Irgendwo tief im Wald
Wird auch mal der Tiger alt
Die Krallen heute nicht so scharf
Mit denen er noch reißen darf

Und das Fell hat keinen Glanz
Beißt ihm keiner in den Schwanz
Er hatte längst schon seine Zeit
Ist für den nächsten Sprung bereit

Mit braunen Zähnen, die dich reißen
Trotzdem dich zu Tode beißen
Er ist der König im Revier
Und jeder fürchtet dieses Tier

Doch die Erfahrung, die er hat
Macht ihn auch noch heute satt
All das Wissen und sein Mut
Jagd er immer noch ganz gut

Die Gefahr ist längst nicht gebannt
Noch wird durch den Dschungel gerannt
Drum sei trotzdem auf der Hut
Schau was der alte Tiger tut

Im Strandcafé

Im Sommer an der Promenade
Wo ich auch ganz gern mal bade
Da hat Starnberg was zu bieten
Einen Tisch im Sommer mieten

So fange ich mit dem Frühstück an
Und man verwöhnt mich dann
Bestelle Kaffe und den Wein
Das muss an solchen Tagen sein

Ich sitze da und schau mich um
Um mich rum das Publikum
Der See, das Essen, die Atmosphäre
Weil ich nirgendwo lieber wäre

Zu Mittag Steak und nochmal Wein
Darf es noch der Nachtisch sein
Am Abend noch ein wenig Brot
Der See liegt schon im Abendrot

Und wenn die Sonne untergeht
Der rote Wein, der hier noch steht
Und all die Menschen, die nicht wissen
Was sie im Strandcafé vermissen

Irishes Feuer

Eines Tages stand sie da
Wo sie doch aus Irland war
Sie hat die Arme hoch gekrempelt
Und einen auch mal angerempelt

Die Statisterie, wie sie geschah
Im Resi nur ein Sauhaufen war
Die vielen Stunden in der Woche
Dass keiner nur sein Süppchen koche

Sie musste leiten und auch steuern
Die Statisten anzufeuern
Der Eine brauchte mal ein Pflaster
Für die Anderen war es der Zaster

Wie die Henne auch mal glucken
Und täglich in die Hände spucken
Für jeden war sie immer da
Ganz egal was auch geschah

Doch all die Mühe war es wert
Für ihre Zukunft nicht verkehrt
Wie Single Malt, so ungeheuer
So brennt nur ein irisches Feuer

Im Baumarkt

Wer hätte das sich mal gedacht
Wenn man einen Ausflug macht
Zwischen Fliesen und Maschinen
Und auch Blumen, wie Gardinen

Was dort jeden Tag geschieht
Wenn es hoffentlich keiner sieht
So stecken manche einfach ein
Und denken, alles hier ist mein

Die Frau steht heute ihren Mann
Die es sich selbst besorgen kann
So kauft sie Hammer und auch Nägel
Denn der Mann, der kennt die Regel

Auf dem Parkplatz ist was los
Hört man nur Gehupe bloß
Fährt Einer dem Anderen in die Bresche
Gibt es nachher auch noch Dresche

Was dort den ganzen Tag geschieht
Wenn man hinter die Kulissen sieht
Die ganze Gesellschaft kann man sehen
Man muss nur in den Baumarkt gehen

Emanzipation

Was macht Mann und was die Frau
Wenn ich die Konsequenzen schau
Wo wir euch wie uns behandeln
Und den guten Ruf verschandeln

Die Taschen müsst ihr jetzt selber tragen
Und nach Taschengeld nicht fragen
Niemand hilft euch in die Jacke
Ihr tretet selber in die Kacke

Beim Autofahren ist keine besser
Wir schärfen trotzdem alle Messer
Und habt ihr nun die Hosen an
Hüten wir die Kinder dann

Wir bügeln heute unsere Kragen
Und müssen nach dem Essen fragen
Keiner hält euch die Tür mehr auf
Und zahlt am Ende doch noch drauf

Liebe Damen, setzt euch hin
So macht das Pinkeln wieder Sinn
Was ihr wollt, das kriegt ihr schon
Ihr wolltet eure Emanzipation

Der Aussteiger

Ob auf Malle oder Kreta
Beim Lambrusco oder Feta
Die Kanaren und auch Malta
Junge wie auch hohes Alter

Die Gesellschaft, die uns stört
Und uns dann auch noch empört
Viele wollen nicht so leben
Und nach anderen Werten streben

Man hört auf mit diesem Treiben
Und will unabhängig bleiben
Doch warum muss ich dazu weg
Überall ist doch der gleiche Dreck

Also bleibe ich einfach hier
Denn die Freiheit nehme ich mir
Ich schaffe mir auch hier ein Reich
Und habe meine Freiheit gleich

Ich brauche keine Ziele in der Ferne
Denn nur hier, da lebe ich gerne
Und im Süden auch kein Haus
Drum steige ich hier einfach aus

Totale Mobilität

Wir müssen von hier noch nach dort
Der Mensch muss ständig immer fort
Doch zum Laufen viel zu faul
Sind die Anna und der Paul

Mit dem Roller noch vor Ort
So wird das Leben zum Motorsport
Für Alles gibt es ein Gefährt
Wer die Technik dann verehrt

Nie mehr laufen und sich bewegen
Die Füße in die Schublade legen
Das Gehirn packen wir dabei
Ist doch Alles einerlei

Am Besten klonen wir die Kinder
Machen sie einfach dumm wie Rinder
Die Beine lassen wir auch noch weg
Die haben heute doch keinen Zweck

Der Verkehr wird immer toller
Jetzt fahren Alle mit dem Roller
Zum Laufen ist es viel zu spät
Es lebe die totale Mobilität

Frauenpower

In Bayern, wo die Männer zählen
Viele ziemlich schwarz noch wählen
Hier in Starnberg doch darum
Ist die Frau auch nicht dumm

Gegen alle Männer Macht
Haben die Wähler sich gedacht
Die Frau Johns muss darum her
Und macht man es ihr doppelt schwer

Sie hält das Zepter in der Hand
Mit dem Rücken oft zur Wand
Man macht das Leben ihr nicht leicht
Weil es doch den Herren reicht

Da sie es dann doch nicht lässt
Wer wohl ihre Wäsche wäscht
Doch jongliert sie ganz gekonnt
Gegen eine Männerfront

Die Partei, die sie einst verbannte
Und die Frau dabei verkannte
Mal sehen, was die Zukunft bringt
Wem solche Frauenpower stinkt

Das Leben ist schön

Alles wissen muss ich nicht
Denn der Mensch ist nicht ganz dicht
Darum schaffe ich mir ein Reich
Und schon bin ich glücklich gleich

Ich sehe die Dinge, wie sie sind
Durch die Augen eines Kind
Die Laune lasse ich mir nicht verderben
Liegt auch manchmal was in Scherben

Ich lutsche nicht mehr an den Daumen
Und verwöhne meinen Gaumen
Selbst die Dinge, die ich sehe
Wenn ich sie auch nicht verstehe

Darum sehe ich meine Welt
Immer so wie es mir gefällt
Was Pipi Langstrumpf uns gelehrt
Ist doch gar nicht so verkehrt

Und trage ich auch schon meine Last
Hüpfе ich dennoch von Ast zu Ast
Weil ich bei der Arbeit auch nicht stöhn
Denn das Leben ist so schön

Liebes Leben

Was ihr sagt, obwohl es nicht stimmt
Wenn man jeden Berg erklimmt
Ich kenne Höhen und die Tiefen
Auch die Frauen, die mit mir schliefen

Mir scheint keine Sonne aus dem Arsch
Doch behauptet ihr es barsch
Ich mache es mir einfach nur leicht
Weil mir euer Schwachsinn reicht

Das wonach ihr euch noch seht
Habe ich längst abgelehnt
Für mich gibt es auch kein Zurück
Ich finde jeden Tag mein Glück

Ich weiß, das Leben ist ein Geschenk
Auch wenn ich gar nicht daran denk
Drum mache ich das Beste draus
Und schalte den Fernseher einfach aus

An den Tod will ich nicht denken
Und mein Geschick nur weiter lenken
Seltsam, aber so steht es geschrieben
Die Liebe zum Leben ist mir geblieben

Die Weihnachtsgans

Jedes Jahr, da wünscht sich wieder
Nicht nur brave Weihnachtslieder
So kommt für Viele auf den Tisch
Mal was Anderes als Fisch

Darum wird die Gans gezüchtet
Doch wäre sie nur vor uns geflüchtet
So wird die Gans nun vollgestopft
Und ihr auf den Hals geklopft

Schließlich wird sie noch gerupft
Das Blut wird einfach abgetupft
So währet das Leben auch kein Jahr
Denn nur zum Fressen ist sie da

Das arme Tier wird drum gepflegt
Dass es sich in den Topf bewegt
So wird sich jedes Jahr gegönnt
Wenn ihr sie auch nicht töten könnt

Sie hat nie etwas von dem Fest
Weil ihr sie doch vorher fresset
Vom Halse runter, bis zum Schwanz
Stirbt für uns die Weihnachtsgans

Liebe, Lust und Leidenschaft

Einen Wunsch, den ich noch hätte
Schreibt auf meiner Grabesstätte
Keinen Schwachsinn, den ihr wollt
Weil euch sonst der Himmel grollt

Ich möchte Worte, doch mit Sinn
Zum letzten Mal, leg ich mich hin
Das, was mein ganzes Leben war
Und mir bis Zuletzt geschah

Etwas, was auch mich beschreibt
Und noch meinen Liebsten bleibt
Was ich dieser Welt vermache
Weil ich doch so gerne lache

Ich habe das Leben meist geliebt
Ihr, die doch nie bei mir bleibt
Wo es ging, hab ich genossen
Denn es war so schnell verflossen

Wenn ich doch mal sterben soll
Auf meinem Grabstein fände ich toll
Diese Worte haben mich hingerafft
Er starb in Liebe, Lust und Leidenschaft

Patientenverfügung

Mit meinem Geiste und nicht krank
Sag ich dem Leben meinen Dank
Was ich hier und jetzt verfüge
Dass mich keiner darum betrüge

Wenn ich selber nicht mehr kann
Lasst mich bitte gehen dann
Ich will keine Maschine oder Schlauch
Legt mich für immer auf den Bauch

Gebt mir Morphium bis zum Tod
Und beendet meine Not
Während ihr euch noch berätet
Werde ich drüben längst erwartet

Gebt mein Bett denen, die es brauchen
Lasst mich die letzte Kippe rauchen
Begrabt mich so wie ich noch bin
Mit Würde sterben, macht mir Sinn

Ich will nicht siechen oder leiden
Und das Krankenhaus vermeiden
Das keiner heult oder auch lache
Meine Patientenverfügung, die ich mache

Burg Thurant

An der Untermosel, in der Ferne
Speise ich in Alken gerne
Ein Restaurant, hier kehre ich ein
Gibt es was zu essen fein

Mit der Liebe zum Detail
Bietet man hier das Beste feil
Ach, wie ist das Leben lecker
Der Winzer kommt noch mit dem Trecker

Die Jakobsmuscheln, ein Gedicht
Wo der Koch den Spargel bricht
Die Essenz von der Tomate
Und mir einen Fisch noch brate

Und dann auch der Moselwein
Das Leckerste vom Eifelschwein
Ob an sonnigen oder trüben Tagen
Die Liebe geht hier durch den Magen

Das Ambiente und die Idylle
Wenn ich mir den Bauch hier fülle
Bis über die Grenzen weit bekannt
Erobere ich das Burg Thurant

Koblenzer Lust

Wenn ich mal in Koblenz bin
Mir kommt der Hunger in den Sinn
Und mir nach gutem Fleisch gelüftet
Bin ich für den Tag gerüstet

In Lützel gibt's ne Fleischerei
Wo die beste Wurst dort sei
Es wird geschlachtet und gekocht
Was keine Industrie vermocht

Schon in der dritten Generation
Für Jeden eine gute Portion
Mit viel Geschmack und auch Fleiß
Was man beim Seul zu schätzen weiß

Wer was von gutem Fleisch versteht
Ihr jeden Tag im Laden seht
Und wer daheim nicht kochen mag
Kriegt Speisen auch für jeden Tag

Qualität, die man hier schmeckt
Und sich danach die Finger leckt
Dass du hierher kommen musst
Nach Koblenz für die Fleischeslust

Kreise ziehen

Das Wandern ist des Müllers Lust
Das hab ich immer schon gewusst
Drum bin ich heute an einem Ort
Und morgen auch schon wieder fort

Ich fange ein für euch das Licht
Wenn ihr denkt, so geht es nicht
Denn die Welt, so wie sie sei
Ist mir längst nicht einerlei

Darum will ich Alles sehen
Und die Menschen auch verstehen
So will ich Viele auch erreichen
Und die Schuld mit ihnen begleichen

Drum tue ich meine Arbeit gut
Und mache Allen wieder Mut
Jetzt verstehe ich auch den Sinn
Wo führen meine Kreise hin

Überall wo ich mal war
Bin ich heute auch noch da
Und auch am Ende dieser Reise
Ziehe ich überall meine Kreise

Die Eiswerkstatt

Hier wird nicht gebohrt oder gesägt
Autos werden auch nicht zerlegt
Nicht gehobelt oder geschraubt
In dieser Werkstatt ist nur Eines erlaubt

Hier macht man Leckeres aus Eis
Was in Starnberg jeder weiß
Am Kirchplatz und das ganze Jahr
Ist sie immer für uns da

Mit Kreativität und sehr viel Fleiß
Gibt es auch die Waffeln heiß
Ohne Aromen und alles von Hand
Die zwei Brüder sind längst bekannt

Ob im Sommer oder auch Winter
Beste Zutaten stecken dahinter
Mit viel Liebe zum Detail
Dass ein Jeder dort verweil

Alles wird dort selbst gemacht
Und einem das Dessert gebracht
Drum wer von Eis heut was versteht
Einfach in die Eiswerkstatt geht

Byblos Fashion

Wer Kleidung sucht, nur für die Frau
Mal durch diese Fenster schau
So kehre ein und schau dich um
Und steht der Mann dann einfach rum

Doch vielen Herren ist es wichtig
Kleidet sich die Dame richtig
Wer wenig kauft oder auch viel
Hier gibt es Kleidung noch mit Stil

Markenware aus aller Welt
Von Frauen für die Frau bestellt
Wer dann auch was auf sich hält
Am Ende nicht nur sich gefällt

Mantel, Hose oder auch Bluse
Sei dir einfach selbst die Muse
Wer sucht, was das Herz begehrt
Ist hier sicher nicht verkehrt

Was Marc o´Polo fand auf seinen Reisen
In Starnberg auch zu guten Preisen
Die Frauen sind schön anzusehen
Zum Byblos Fashion einfach gehen

Sterbehilfe

Ihr stopft mich mit Tabletten voll
Ich scheiße mir die Hose voll
Ich kann nur sabbern und nicht sprechen
Würde mir beim Laufen alles brechen

Doch ihr lasst mich einfach nicht gehen
Ihr seid blind und wollt nicht sehen
Ein Häufchen Elend, das ich noch bin
Drum legt mich bitte einfach hin

Weil ihr nicht zu mir gnädig seid
Und aus Feigheit mich nicht befreit
Ihr bindet mich an euer leben
Und wollt uns keine Ruhe geben

Ihr Egoisten könnt nicht lassen
Und Jeder wird den Anderen hassen
Macht euch und mir das Leben schwer
Holt doch endlich die Schaufel her

Der Tod ist gut, drum lasst mich los
Ich will zurück in Gottes Schoß
Das ihr auch nur am Abgrund lebt
Wenn ihr mir keine Sterbehilfe gebt

Made in China

China ist ein schönes Land
Mit viel Geld und Sachverstand
Menschenrechte werden getreten
Der Rest der Welt um Geld gebeten

Dort produziert man für die Welt
Und wir schicken unser letztes Geld
Weil wir es ja so billig wollen
Und sie es dort richten sollen

So kriegt dann heute keiner mit
Sie beliefern uns auch mit Shit
Abhängig, wie es Junkies sind
Werden wir der Chinesen Kind

Nicht mit Soldaten oder Waffen
Werden sie sich ein Weltreich schaffen
Sie schütten uns zu mit ihren Waren
Und spannen uns vor ihren Karren

Warum macht sich keiner Sorgen
Wer regiert die Welt von morgen
Der Rest der Welt wird immer kleiner
Wir haben schließlich Made in China

Für die Tonne

In unserer Maßlosigkeit und Gier
Merkt wohl kein Mensch mehr hier
Das System, in dem wir leben
Und uns nur die Kugel geben

Die Ressourcen, die wir klauen
Um Müllkippen daraus zu bauen
All der Dreck dann um uns rum
Und wir schauen nur noch dumm

Wir sind gierig und verkommen
Von der Selbstsucht so benommen
Wir kriegen unseren Hals nicht voll
Und niemand weiß noch, was es soll

Wir lassen uns von Lügen blenden
Damit wir die ganze Welt verschwenden
Die Qualität wird nicht mehr gut
Weil es nur die Menge tut

Wir produzieren nur Müll und Dreck
Nur noch für den einen Zweck
Wir kaufen ein, mit Freude und Wonne
Und schmeißen es dann in die Tonne

Bombensicher

Will man heute eine Grube graben
An den Resten der Geschichte schaben
So staunt man, was sich dort versteckt
Wo heute so Mancher noch verreckt

Einen Blindgänger, den als Kind man fand
Ein Stückchen Tod auch in der Hand
Wer glaubt, die Schlacht sei längst geschlagen
Sie wird in die nächste Generation getragen

Der Krieg hat eine neue Front
Das hat der Mensch am Besten gekonnt
Die Munition liegt längst bereit
Und wartet nicht auf den nächsten Streit

Was uns die Zukunft noch erwartet
Bevor der nächste Bomber startet
Und wenn wir uns nicht sicher sind
Fragen wir das nächste tote Kind

Wir haben für die Zukunft alles getan
Und können ohne Beine Auto fahren
Ich höre vom Teufel das Gekicher
Was wir tun ist bombensicher

Margarete

Auf der Arbeit macht es Sinn
Ich gehe ab und zu dahin
Dort lerne ich nette Leute kennen
Kann nicht nur in der Pause pennen

Eines Tages warst du dann da
Wo vorher keine Gärtnerin war
Nun versorgst du hier die Pflanzen
Federleicht so wie beim Tanzen

Längst bist du schon im Ruhestand
Doch Ruhen ist dir nicht bekannt
Mit Sorgfalt und auch so viel Liebe
Kümmerst dich um die kleinen Triebe

Du bist bescheiden und so still
Wenn man dich nicht sehen will
Doch habe ich dich längst entdeckt
Und erkenn, was in dir steckt

Deine Arbeit machst du gut
Was nicht jeder hier so tut
Und verdienst du nicht viel Knete
Doch sei willkommen Margarete

Die Verkehrs-Psychologin

Steht man mal wie Ochs vorm Berg
Macht sich selber noch zum Zwerg
Dann reicht sie einem auch die Hand
Denn sonst fährt man vor die Wand

Ob Alkohol oder auch die Drogen
Man wurde vor Gericht gezogen
Der Führerschein ist nun mal weg
Und ihre Mittel heiligen den Zweck

So zeigt sie auf, wo es noch fehlt
Dass man Alkohol in Kilos zählt
Sie zeigt mir Anfang und das Ende
Wenn am Steuer besoffene Hände

Mit ihrem Wissen und Sachverstand
Hat man das Übel dann erkannt
Damit der Esel, der man war
Dass man auch weiß, was da geschah

Nun kann man auf zur MPU
Und dass ich da das Richtige tu
Ich werde den Verkehr nun nüchtern sehen
Um die Psychologin zu verstehen

Der Marktleiter

Wer nicht an der Spitze steht
Aber jeden Morgen in den Baumarkt geht
Und wenn man dann die Leitung hat
Selten läuft es wirklich glatt

Die Verantwortung, die man trägt
Während Einer an dem Ast schon sägt
Und das Fell, das dick man braucht
Weil Einem auch der Kopf schon raucht

Die Mitarbeiter, die ständig was wollen
Oder in eine andere Abteilung sollen
Arbeitsrecht und auch die Pflicht
Schiebt man auch mal Doppelschicht

Und der Boss im Hintergrund
Öffnet ständig seinen Schlund
Man sitzt immer zwischen den Stühlen
Und muss von allen Seiten fühlen

So ist er Chef und auch nicht
Wenn der Inhaber zu ihm spricht
Oft gestresst und selten heiter
Ist man erst vom Markt der Leiter

Herr Streberle

Einer ist es, der es packt
Wer wem vor den Koffer kackt
Wo ein Anderer sich ziert
Zeigt er gern, dass was passiert

Allen macht er es auch recht
Und ab und zu wird es ihm schlecht
Er hält die Leute gern auf Trapp
Selten macht er dabei schlapp

Und die Kraft, die er so braucht
Während ihm der Schädel raucht
Doch liegen oft die Nerven blank
Das macht doch Jeden einmal krank

So hält er auch nicht hinterm Berg
Und macht so Manchen dann zum Zwerg
Stets kämpft er vorne an der Front
Und weicht den Kugeln ganz gekonnt

Wer Alles kann, muss Alles machen
Doch oft passieren so halbe Sachen
Den letzten Tropfen aus sich pressen
Bevor die Maden Herrn Streberle fressen

Ich gehöre dir

Dass du das Einzige nur bist
Mache ich auch manchmal Mist
Doch bist du immer für mich da
Wenn ich auch alleine war

Du liebst mich, wenn ich auch spinn
Wenn ich auch ungehorsam bin
Und ich lebe deine Wahrheit
Durch dich habe ich mehr Klarheit

Ich tue meistens, was du willst
Weil du meine Sehnsucht stillst
Ich verstehe oft dein Handeln
Du gibst mir Kraft, um zu verwandeln

Den Namen, den man dir mal gab
Ich dann trotzdem so nicht sag
Du bist meine Nacht und mein Tag
Wenn ich auch mal zweifeln mag

Hast mir gegeben und genommen
In deine Welt bin ich gekommen
Du sorgst für Ärger und für Spott
Doch ich gehöre nur dir, mein Gott

Mein letzter Wille

Wen interessiert schon, was ich will
Darum bleibe ich lieber still
All die Wünsche, die ich nicht habe
Und langsam in die Grube trabe

Wenn ich aber mal von euch gehe
Dass ich über den Friedhof sehe
Neben der Kirche, oben auf
Gebt mir noch ne Schippe drauf

Denn dort, wo ich begraben bin
Dass ich nach dem Tod auch bin
Und wenn ich auferstehe von den Toten
Wird mir gleich auch was geboten

Verkauft die Dinge, die mir noch blieben
Ihr könnt ruhig Alles verschieben
Bezahlt mir das Grab und den Stein
Und schlagt die richtigen Worte ein

Lasst mich einfach nur in Ruhe
Und legt mich langsam in die Truhe
Einen Ort, der Muse und Stille
Ist mein Grab und letzter Wille

Danke Starnberg

In einer Stadt direkt am See
Von wo ich auch die Berge seh
Manches, was mich an dir stört
Bin ich ein Teil, der dazu gehört

So verdiene ich doch hier mein Geld
Bist mir wichtiger, als der Rest der Welt
Du gibst mir Kleidung und das Brot
Drum leide ich auch keine Not

Und die Freizeit, die ich hier verbringe
Vor Freude in den See dann springe
Die Kultur und bildende Kunst
Vom Verkehr, der blaue Dunst

Auch wenn nicht Alles zum Besten steht
Dass ihr trotzdem nach dem Rechten seht
So gebe ich dir auch gerne zurück
Und teile mit euch dann mein Glück

Wir sind hier, was wir hier sind
Als Zugereister ein Starnberger Kind
Drum wollen wir kämpfen für diese Stadt
Danke dafür, was Starnberg hat

Zum Hagebau

Selbst ist Mann und auch die Frau
Dass man in den Baumarkt schau
Hier trifft sich Jeder, der was kann
Und man hilft sich selber dann

Wer dann mal nicht weiter weiß
Und man dreht sich schon im Kreis
Der holt sich hier den guten Rat
Und schreitet später dann zur Tat

Wem das nötige Werkzeug fehlt
Oder sich beim Sägen quält
Welche Schraube muss da rein
Was wird schließlich richtig sein

So lass dir zeigen, wie es geht
Damit man nachher auch versteht
Mit Kompetenz und Sachverstand
Das man diesen Markt erfand

Nimm die Dinge in die Hand
Zeig, was man kann im Oberland
Lass dir helfen und sei schlau
Komm einfach nur zum Hagebau

**Wer nicht lebt
was er weiß
macht jeden Tag
denselben Scheiß**

Wie ein Panzer

Manchmal sieht man schon am Gang
Der Mensch, der handelt unter Zwang
Wie er durch das Leben läuft
Die Leichen, die er um sich häuft

Er wird von einer Kraft getrieben
Und will Alles beiseiteschieben
Wenn ihm es so rechtens scheint
Er ist sich stets der größte Feind

So kämpft er weiter ganz verkrampft
Das man Alles in den Boden stampt
Der Sieg ist einzig, was ihm zählt
Wenn er sich und Andere quält

Das Feingefühl, das ihm doch fehlt
Wenn er seine Mittel wählt
Denn zu gewinnen, das ist ihm wichtig
Zu verlieren ist niemals richtig

Schaut nicht nach rechts oder links
Und hatte viel zu viele Drinks
So tut, was er nie besser wusste
Wie ein Panzer, ohne Rücksicht auf Verluste

Kriminelle Energie

Wer von Energiewende heuet spricht
Vergesse eine Kraft doch nicht
Was den Menschen antreibt heute
Geht es nur um fette Beute

Gesetze, die man heute bricht
Weil man sich Erfolg verspricht
Schnelles Geld und ohne Schwitzen
Im Gefängnis muss man auch nicht sitzen

Die Politik wird auch geschmiert
Dass auch keinem was passiert
Die Großen, die man doch nie fängt
Der kleine Mann wird aufgehängt

Was könnte diese Kraft nur schaffen
Ohne Gier und ohne Waffen
Soviel Energie verschwendet
Ist die Menschheit nur verblendet

Was illegal und noch verboten
Wir lösen heute jeden Knoten
In einem Ausmaß, wie noch nie
Das ist die kriminelle Energie

Die Hierarchie

Ob die Armee oder Konzerne
Überall verwendet man sie gerne
Einer, der das Schiff gern steuert
Der Rest aus allen Rohren feuert

Der General macht darum Sinn
Soldaten sterben einfach hin
Und ist der Krieg dann doch verloren
Wird Einer doch zum Sieger erkoren

Weil oben keiner von unten was weiß
Fressen immer unten die den Scheiß
Die Fehler, die man unten macht
Werden aber von oben ausgedacht

Gesellschaftlich hat der nur Wert
Wer nie den eigenen Dreck weg kehrt
Die oben werden von unten getragen
Und mögen keine dummen Fragen

Wer oben sitzt, der will nur lenken
Und unten soll man ja nicht denken
Die Hierarchie dient so dem Zweck
Einer am Schreibtisch, die Andern im Dreck

Sturm auf Starnberg

Selten ist hier mal was los
Außer das Gymnasium feiert bloß
In Starnberg darum in der Nacht
Da hat sich die Jugend aufgemacht

Die Schulfeier war ihnen wohl zu trist
Man machte mit der Ordnung seinen Zwist
Dann sperrte man einen Buben ein
Und Alle wollten ihn befreien

Man macht sich auf dann zu der Wache
Und fand es eine ernste Sache
Mit Alkohol und Drogen im Blut
Schürte sich gemeinsam eine Wut

Es flogen Steine und die Fetzen
Man wollte aber keinen verletzen
Mit Krach und auch der rohen Gewalt
Dass man gegen Fenster und Türen knallt

Die Polizei, die dann auch um Hilfe rief
Weil er doch nur zum Ernüchtern schlief
Die hat an Kräften nichts verschwendet
Den Sturm auf Starnberg abgewendet

Ganz entzückt

Also Eines muss man erwähnen
Hier gibt es Blonde auch mit Strähnen
Die Frau steht heute ihren Mann
Weil sie es vielleicht besser kann

Man sollte eigentlich doch meinen
Lasst sie einfach von den Leinen
Was sie mich am Tag so fragen
Ich höre mich nette Worte sagen

Ich bin freundlich und galant
Und gerne so bei ihnen bekannt
So helfe ich, wo ich helfen kann
Und zeige eine Lösung dann

Sie haben Glück, ich kann sie verstehen
Und mit ihnen durch die Gänge gehen
Und weil es mir eine Freude ist
Werd ich im Urlaub auch vermisst

Wer hätte das zuvor gedacht
Was die Arbeit hier im Baumarkt macht
Da wird der Hund in der Pfanne verrückt
Und wir sind Beide ganz entzückt

So intensiv

Der Anfang und das Neue noch
Ist es so besonders doch
Die Gefühle, die man hat
Und man wird davon nie satt

Besser noch als alle Drogen
Haben wir uns nicht belogen
Wir kriegten nie von uns genug
Genossen mit jedem Atemzug

Wir waren von uns so fasziniert
Dass auch ständig was passiert
Wie ein Rausch mit allen Sinnen
Alle dachten, dass wir spinnen

Doch mit der Zeit, das weiß ich nicht
Was da zwischen uns zerbricht
Du bist nicht, wie wir mal waren
Wenn wir an die Decke starren

Das Kribbeln und die Intensität
Jetzt ist es leider schon zu spät
Was läuft jedes Mal hier schief
Warum bist du nicht mehr so intensiv

Am Bahngleis

Ich sitze im Münchner Untergrund
Mal zu früher Morgenstund
Sehe viel Menschen stehen
Und weiß nicht, wohin sie gehen

Ich schaue allen in die Gesichter
Es leuchten uns nur Neonlichter
Man sieht die Vielfalt der Natur
Manche freundlich, andere stur

Zug um Zug fährt hier ein
Für alle Menschen, groß und klein
Und die Kleidung, die sie tragen
Keiner stellt dem Anderen Fragen

Die meisten fahren zum Arbeitsplatz
Oder verlassen ihren Schatz
Und Manches muss ich nicht verstehen
Werden sie ihn am Abend wieder sehen

Ich frage mich nach ihrer Geschichte
Während ich diese Zeilen dichte
An meinen Zug muss ich jetzt denken
Und den Blick vom Bahngleis lenken

Leben ist

Wer sich fragt, hat es noch Sinn
Wo führt das Leben mich noch hin
Ist es morgen besser als heute
Trefte ich wieder auf nette Leute

Fütter deine Seele und das Herz
Und vergiss den alten Schmerz
Sorg dafür, dass dir nichts fehlt
Das du dich nicht selber quälst

Dein Schicksal liegt in deiner Hand
Bring dich selbst ins Wunderland
Sorg, dass du nicht abhängig wirst
Und nach zu viel Haben stierst

Du solltest keine Hilfe erwarten
Und von selbst den Anfang starten
Wenn das Boot auch manchmal schwankt
Und dir Niemand für etwas dankt

Vergiss das Gestern und die Sorgen
Lebe heute und auch morgen
Schau, dass du heute wieder lachst
Leben ist, was du daraus machst

Die Assistentin

Was jeder Chef, allein nicht schafft
Weil er sonst zu schnell erschläfft
So brauch er Eine, die alle macht
Was Andere sich so ausgedacht

Drum lässt man sich auch gern vertreten
Ständig wird sie heran gebeten
Sie ist das Licht in diesem Haus
Und ihre Aufgaben gehen niemals aus

All die Aufträge, die sie stemmt
Keine Herausforderung ist ihr fremd
Allen soll sie recht es machen
Trotzdem kann sie auch noch lachen

Auch wenn die Arbeit viel zu viel
Sie gibt nie auf in diesem Spiel
Bringt man sie auch an die Grenzen
Die Arbeit wird sie doch nie schwänzen

Auf ihrem Rücken wird es ausgetragen
Doch man hört sie niemals klagen
Das ihr das auch mal versteht
Und die Leistung einer Assistentin seht

Liebe Barbara

Deine Augen können böse oder traurig sein
Dabei hast Du ein hübsches Lächeln fein
Und was das Stück von Dir verlangt
Hier habe ich mich dafür bedankt

Feinsinnig und sensibel, wie Du bist
Das man Dich auch daran misst
Drum sollte man Dich nicht verletzen
Oder bei einem Dreh versetzen

Du bist still und sehr bescheiden
In Deinen Rollen oft am Leiden
Die Melancholie, die Du dort zeigst
Als ob Du wirklich dazu neigst

Ich wünsche Dir und Deinen Kollegen
Ihr sollt die Zuschauer vom Sessel fegen
Das Ihr am Resi alles rockt
Und die Menschen ins Theater lockt

Drum war es mir eine Freude doch
Vielleicht gefällt Dir München noch
Dass ich mich auf ein Wiedersehen freu
Viel Erfolg hier und toi toi toi

Unser Starnberg

Viele kommen aus der Ferne
Und wohnen hier am See so gerne
Drum beobachte, was ich sehe
Damit man diese Stadt verstehe

Denn, liebe Leute, seht euch um
Man sitzt nicht einfach faul herum
Hier findet auch ein Leben statt
Doch Starnberg ist wie keine Stadt

Die Zugereisten, die sich hier vermischen
Sitzen im Dirndl an den Tischen
Sportbegeisterte und auch schöne Frauen
Die sich auch aufs Wasser trauen

Alte Autos und moderne Flitzer
Aperol mit einem Spritzer
Und der Verkehr in dieser Stadt
Wer hier den größten Hubraum hat

Mit meinen Worten will ich dann
Das Jeder es verstehen kann
Ich wollt, die Menschen könnten sehen
Und unser Starnberg auch verstehen

Seeblick

Auch im Winter an unserem See
Mal im Regen und auch Schnee
Wenn mir doch die Sonne lacht
Dann wird ein Ausflug noch gemacht

Hinunter dann ans Ufer gerne
Schau ich übers Wasser in die Ferne
All die Vögel, die dort schwimmen
Krächzend durcheinander stimmen

Gegenüber liegt mein Berg
Obwohl ich mir nie die Stelle merk
Leoni und das Schlosshotel
Wo ich schon mal ne Halbe bestell

Ganz im Süden kann ich sehen
Wie Wolken um die Zugspitze wehen
Kein Boot und Surfer, der uns stört
Nichts als Stille, die man hört

Schon seit Jahren komme ich her
Brauch das Mittelmeer längst nicht mehr
Ich tauche im Winter im Seebad ein
Nichts kann so wie dieser Seeblick sein

Im Blickpunkt

Wenn es um deine Augen geht
Mitten in der Stadt hier steht
Werfe ruhig einen Blick hinein
Denn es soll die richtige Brille sein

Weil man auf den Punkt hier kommt
Sieht man dann auch besser prompt
Denn gute Beratung und Kompetenz
Sind der Augen Existenz

Sportbrillen sind auch hier der Kracher
So findet man auf der Wittelsbacher
Vom Kirchplatz direkt gegenüber
Im Winter mit der Skibrille drüber

Ein Optiker, der die Kunden bindet
Das jeder sich zurecht auch findet
Mit Qualität und sehr viel Zeit
Steht auch etwas Luxus dort bereit

Immer modisch und elegant
Ist in Starnberg wohl bekannt
Willst du wieder richtig sehen
Musst du nur zum Blickpunkt gehen

Mit den Falten

Hör gut zu, mein liebes Kind
Ich liebe dich, so, wie wir sind
Alt und auch ein Stück gescheit
Und für die Liebe doch bereit

Schau ich dir auch ins Gesicht
Wo die Zeit dann zu mir spricht
Die Falten auch um deinen Mund
Tun mir stets ein Lächeln kund

Auch ein Baum, der Furchen hat
Seh ich mich doch nie dran satt
Ich falte ein Blatt Papier zusammen
Von dem so schöne Worte stammen

Poesie stand drauf geschrieben
Die schon seit Jahrzehnten blieben
Und auch Kontinente haben Falten
Die sich ständig neu gestalten

All die Jungen, die kritisieren
Werden auch ihr Gesicht verlieren
Das Altern können wir nie abschalten
Ich liebe dich auch mit den Falten

Haus auf dem See

Ich sitze am Fenster, direkt am See
Wo ich Seltsames manchmal seh
Denn seit Stunden beobachte ich da
Was ich vorher noch nie sah

Ich glaubte erst an einer Halluzination
Bis ich doch begriff bald schon
Auch ein Traum, der war es nicht
Weil sich dort das Wasser bricht

So ist wahrhaftig, was sich zeigt
Auch wenn der Wasserspiegel steigt
Ich sehe, was nicht sein kann
Denn darauf steht noch ein Mann

Es ist kein Boot und auch kein Schiff
Obwohl ich heute nicht mehr kiff
Kann man seinen Augen trauen
Gedankenlos hinüber schauen

Weil es sich in den Wellen wiegt
Und meine Aufmerksamkeit kriegt
Was ich trotzdem nicht versteh
Es schwimmt ein Haus auf unserem See

Untypisch

Für mein Alter spinn ich noch rum
Glaubt mir, denn ich bin nicht dumm
Ich will Niemanden betrügen
Und lebe trotzdem in vollen Zügen

Nicht der Luxus, den ich brauch
Dass ihr das kapiert denn auch
Sondern Zeit und meine Ruhe
Weil ich mir so Gutes tue

Bei vier Grad spring ich in den See
Und stampfe gerne durch den Schnee
Ich werde nur Sechzig auf dem Papier
Und quäle am Sonntag mein Klavier

Mir macht das Liegen wenig Sinn
Nur wenn ich nicht alleine bin
Ich liebe die Frauen, wie sie kommen
Und bin davon schon mal benommen

Ich wiege leicht wie eine Feder
Und ziehe auch mal ab vom Leder
Wenn ich mal eine Havanna rauche
Nen guten Whisky dazu brauche

Ich bin das, was ihr sonst nicht kennt
Und so Manchem dann auch fremd
Keine Schublade, in die ich passe
Dass man mich bitte so untypisch lasse

Der fröhliche Baumarkt

Überall werde ich herbestellt
Drum verdiene ich heut hier mein Geld
Morgen bin ich vielleicht wieder fort
Helfe den Menschen am nächsten Ort

Ich lebe vor, was ihr nicht seht
Und am Ende doch versteht
Ich zeige auch nicht mit dem Finger
Und arbeite überall als Springer

Ich weiß, ich könnte was Besseres machen
Doch überall passieren dieselben Sachen
Denn das System ist überall gleich
Ich mache Alle ein bisschen reich

Wenn ihr hier fragt, warum ich bin
Mir macht Arbeit einen anderen Sinn
Ich will was für die Menschen tun
Und nicht, um hier auszuruhen

Ich möchte Vieles von mir geben
Damit wir gemeinsam besser leben
Egal, wo ich meine Taten vollbringe
Wenn ich nur fröhlich im Baumarkt singe

Keinen Respekt

Was ist mein und was ist dein
Das kann doch nicht mehr möglich sein
Heut greift mancher Kunde überall rein
Und stopft sich in die Tasche hinein

So scheint auch Alles gratis heute
Und verdorben sind diese Leute
Wie ausgehungert und voll Gier
Klauen sie all die Ware hier

Verpackungen werden aufgerissen
Der Rest dann ins Regal geschmissen
Für ein paar Cent wird dann zerstört
Was dem Eigentümer gehört

Und vor gar Nichts macht man halt
Das lässt die Diebe einfach kalt
Alles wird aus den Regalen geklaut
Warum sind die Menschen so versaut

Überall liegen Packungen zerrissen
Und auf die Ware wird geschissen
Tagtäglich in den Regalen entdeckt
Man hat vor Eigentum keinen Respekt

Weggesoffen

Mein lieber Freund, was ich da seh
Tut mir in der Seele weh
Du kriechst rum, total geschunden
Und gießt Schnaps auf deine Wunden

Du bist nicht alt und trotzdem krank
Der Alkohol ist kein Zaubertrank
Man sollte ruhig mal auf mich hören
Sonst wird er dich total zerstören

Denn all die Leiden, die du hast
Dass du in den Sarg bald passt
Wie soll dein Körper jemals heilen
Und du nur im Spital verweilen

Der Fusel ist dein größter Feind
Der es niemals gut mit dir meint
Er heilt dir nicht all deine Gebrechen
Und macht nichts als leere Versprechen

So betäubt er zwar den Schmerz
Doch langsam zersetzt er dir das Herz
Glaubst du, du wärst nicht betroffen
Du hast dich dann bald weggesoffen

Französische Woche

In Starnberg alle Jahre wieder
Singt man auch zum Wein mal Lieder
Auf dem Kirchplatz all die Stände
Wo man auch Gesellschaft fände

Mein Französisch, das ich spreche
Während das Baguette ich breche
Doch die Speisen sind mir fein
Du sollst heut Nacht mein Nachtsch sein

Wer von der Liebe was versteht
Heut mit mir zum Marktplatz geht
Liebe geht ja durch den Magen
Da muss man die Franzosen fragen

Ich liebe französisch gar so sehr
Mit der Sprache tu ich mich schwer
Doch du darum, mon amour
Machst mich fertig mit deiner Architektur

Ach mein Schatz und mon chérie
Ich krieg bei dir ganz weiche Knie
Dass ich auch für dich mal koche
In der Nacht zur französischen Woche

Steg der grauen Reiher

Und ist der Sommer auch vorbei
Dass man trotzdem im Seebad sei
Denn erst im Herbst kann man sehen
Wie die Reiher auf den Planken stehen

Im Sommer sind es die grauen Damen
Die mal eben zum Schauen kamen
Die nackten Herren, die sie sehen
Um ins Wasser dann zu gehen

Jetzt holen die Vögel sich zurück
Was im Seebad das Sahnestück
In Starnberg eine Insel dann
Traut sich kein schräger Vogel ran

So haben die Vögel ihre Ruh
Die Kälte tut ihren Teil dazu
Sie trotzen Wind und jedem Wetter
Und werden nicht wie Menschen fetter

Die Bohlen weiß und voll bekackt
Beobachte ich sie am Ufer nackt
Warum sie da hocken, weiß der Geier
Das ist der Steg der grauen Reiher

Sei froh

Ich weiß, ich bin ein großer Chaot
Doch trenne den Weizen mal vom Schrot
Hör mir einfach einmal zu
Was ich selbst nicht richtig tu

Die Thesen, die ich nieder schreibe
Bis ich unter meinem Grabstein bleibe
Ich weiß, es ist verdammt so schwer
Wo holt man die ganze Weisheit her

Ich bin ein Mensch und darum schwach
Bleibt mir weg mit eurem Krach
Auch ich bin der Versuchung erlegen
Und werde mir die Kante geben

Doch so lerne ich daraus
Es ist noch lange nicht das Aus
Wir haben alles in der Hand
Sind im Getriebe nur der Sand

Mach dir doch mal keine Sorgen
Und scheiße auf den nächsten Morgen
Ich helfe dir raus, aus dem Mist
Sei froh, dass du mir begegnet bist

Ich denke

Unsere Zeit ist zwar rum
Und die Erinnerung bleibt stumm
Doch werde ich dich nie vergessen
Und aus meinen Gedanken pressen

Nein, du Liebe, glaube mir
Mein Herz gehört noch heute dir
Wenn wir in andere Richtungen blicken
Und mit Andern uns verstricken

Wir gehen heute verschiedene Wege
Wo ich mein Haupt jetzt niederlege
Die Zukunft, die wir so haben
Und uns an der Erinnerung laben

Wir hatten die Zeit, uns so zu lieben
Und sind am Ende allein geblieben
Was das Schicksal uns so sagt
Dass man immer was Neues wagt

Wenn die Zeit, längst vergangen
Ich bin immer noch befangen
Auch heute faszinierst du mich
Darum denke ich noch an dich

Der Intendant

Alle Jahre im Resi wieder
Legt man hier sein Amt dann nieder
So zieht der Häuptling wieder weiter
Und schraubt an der Karriereleiter

Wie Zigeuner nun mal sind
Dass man am nächsten Theater was find
Man krempelt wieder Alles um
Und die Mitarbeiter schauen dumm

Ein frischer Wind, der dann weht
So mancher Schauspieler auch geht
Und was dem König so gebührt
Dass man seinen Hofstaat führt

Neues Glück im neuen Spiel
Und die Arbeit wird so viel
Nun kommt zu uns, aus der Schweiz
Mit neuem Schwung und ohne Geiz

So spuckt er auch schon in die Hände
Und schenkt dem Hause neue Wände
Mit Elan und neuem Gewand
Begrüßen wir unseren Intendant

Frauenlogik

Ja, am Anfang ist es klar
Ihr liebt uns weil man anders war
Was uns ausmacht und euch entzückt
Macht euch da noch ganz verrückt

Nachher aber fangt ihr an
Uns jetzt zu verwandeln dann
Ihr macht aus uns dann Marionetten
Die keine eigene Meinung hätten

Ihr bastelt ständig an uns rum
Und wir machen uns für euch krumm
Ihr könnt dann mit uns nicht mehr lachen
Weil wir nur noch Männchen machen

Wenn wir dann sind, so wie ihr wollt
Und ihr habt uns platt gerollt
Sind wir langweilig und oft fade
Für andere Frauen auch zu schade

Liebe Frauen, wenn ihr nicht wisst
Was ihr wollt oder auch vermisst
Das ist das Tragische an der Komik
Und halt eben Frauenlogik

Nacht der langen Tafel

Im Sommer noch zu später Stunde
Sitzt ganz Starnberg in der Runde
Gemeinsam essen und auch feiern
Und zum Schluss nach Hause eiern

Die Feste feiern, wie sie fallen
Wo Mann und Frau aufeinander prallen
Mit Manieren und Respekt
Die Finger später abgeleckt

Jeder bringt, was er verträgt
Die Gaben auf die Tafel legt
So wird geratscht und auch gesoffen
Und die Nachbarin getroffen

Und die Speisen, ach, so fein
Müssen auch für Alle sein
Gemütlich dann bei einem Glase
Verputzt man auch noch einen Hase

In fröhlicher Runde zusammen hocken
Schafft man auch den dicksten Brocken
Nette Gespräche und kein Geschwafel
Das ist die Nacht der langen Tafel

Kollegial

Wie du mir, so ich dir
Sag, was soll der Blödsinn hier
Wir sitzen alle in einem Boot
Und auch bei dir ist einmal Not

Du sagst, es ist nicht dein Bereich
Und die Andern machen es gleich
Dabei hättest du die Zeit
Dass man Kollegen aus der Not befreit

Es ist der Tag, wo man dich braucht
Wo es jeden einmal schlaucht
So lasse die Andern nicht im Stich
Du tust es für Alle und auch für dich

Ich mache heute den ersten Schritt
Und du hilfst dann woanders mit
Sei nicht stur und wie ein Kind
Zeig, dass wir Kollegen sind

Drum sei klug und pack mit an
Schon wird es für Alle besser dann
Auch du hast morgen mal einen Platten
Spring, Kollege, über deinen Schatten

Mit Niemandem

Meine Lieben, das eine Jede es weiß
Ich zahl dafür den höchsten Preis
Ich sehe um mich die Zeit verrinnen
Und werde selber weiter spinnen

Doch wer da nicht mit mir hält
Und einfach dann herunter fällt
Ich kann keinen durchs Leben tragen
Denn auch mir geht's an den Kragen

Doch werde ich Niemanden damit behellen
Und für uns die Weichen stellen
Das Altern ist mir gar ein Graus
Ich halte mich aus eurem Sterben raus

Ich will nicht bei den Ärzten hocken
Keinen mit meiner Vergänglichkeit schocken
Die Zukunft bringt euch viele Schäden
Will niemals über Krankheit reden

Entschuldigt, dass ich mich jetzt trenne
Weil ich eure Zukunft kenne
Was euch kommen wird schon bald
Ich werde doch mit Niemandem alt

Hört auf

Überall kann ich entdecken
Wie Frauen uns ins Kinderzimmer stecken
Drum glauben sie auch, was sie tun
Lassen die Dinge nicht auf sich ruhen

Sie wollen mir die Richtung zeigen
Obwohl sie selbst zur Blindheit neigen
Wissen immer besser, wie es geht
Auch wenn ihr nicht die Schilder seht

Meinen Hemdknopf, den ich nicht schließe
Wenn ich Whisky in mich gieße
Und wenn man mal ne Nacht weg bleibt
Das jede Frau gleich übertreibt

Ihr wollt mir sagen, weil ihr es so seht
Obwohl ihr mich doch nicht versteht
Wollt einen alten Mann umformen
Der schießt sein Leben lang auf Normen

Die Mühe, die ihr in mich steckt
Und in mir den Trotzkopf weckt
Ihr werdet mich doch nie verwandeln
Hört auf, mich wie ein Kind zu behandeln

Mein Schätzchen

Meine Süße, was wir hatten
Auf dem Balkon, die Sonne und Schatten
Du warst am Anfang ziemlich kess
Damit ich aus der Hand dir fress

Du ließest mich zappeln, ziemlich lange
Dass ich dich dann trotzdem fange
Und dein Bettchen, das da stand
Pink war auch die Zimmerwand

Am Kochelsee, wir so oft waren
In deinem Sportflitzer gefahren
Ich hatte Mühe einzusteigen
Du wolltest mir das Tempo zeigen

Liebste, wir hatten eine gute Zeit
Ich habe dich aus deinem Verließ befreit
Wir haben zusammen viel gelacht
Und Millionen Fleischbällchen gemacht

Ich habe dich aus dem See gerettet
Du hast mich dafür warm gebettet
Zur Weihnacht backtest du die Plätzchen
Du bist immer noch mein Schätzchen

An die Kette

Ungebunden und auch frei
Hört genau auf meinen Schrei
Denn die Freiheit, die ich liebe
Alle Fesseln beiseite schiebe

Sperrt mich darum auch nicht ein
Sonst wirst du bald alleine sein
Ich muss die Freiheit immer spüren
Verschließt mir darum keine Türen

Gerne stehe ich euch bei
Das immer so mein Leben sei
Doch mit der Zeit, macht ihr es eng
Das sich keine dazwischen zwäng

Ihr spielt mit mir, Glied für Glied
Und niemand eure Absicht sieht
Schließlich setzt ihr mich dann fest
Aus Angst, dass man euch verlässt

Ihr schließt mich ein, in eure Welt
Ganz egal, ob es mir gefällt
Dass ich mich jetzt schnell noch rette
Legt mich nur nicht an die Kette

Unvollkommen

Der Perfektionismus, den man kennt
Wo jeder vor die Mauer rennt
So ist er also mir zuwider
Bin weder prüde, als auch bieder

Was ich liebe, ist nicht glatt
Wenn eine Frau auch Arsch mal hat
Auch wenn die Nase ist zu groß
Voll Sehnsucht küsse ich ihren Schoß

Und liegen die Haare nicht gescheit
Ich bin von jedem Klischee befreit
Was ist zu dünn oder zu dick
Sie kriegt bei facebook doch nen Klick

Ich mag die Unordnung im System
Und lieg in ihrem Arm bequem
Das Gesamtbild, das muss stimmen
Wenn wir in den Himmel klimmen

All die Ecken und die Kanten
Wenn wir zusammen so verbrannten
Das Schönste habe ich doch bekommen
Du bist so wunderbar unvollkommen

Hinter den Kulissen

Wer auch das Theater liebt
Die Bühne sich unter den Vorhang schiebt
Und das Spiel, das man dort spielt
Wenn man nicht zur Seite schießt

So kriegt man dort längst nicht geboten
Weil für das Publikum verboten
Kulissen, die dann auch zerbrechen
Vor Neid dem Anderen ins Herze stechen

Affären, die sich stets entwickeln
Techniker müssen zusammen frickeln
Die Fassade bricht, die alles verdeckt
Wer der Regie am Arschleckt

Die eigentliche Tragödie, die keiner sieht
Wer dahinter die Fäden zieht
Die ganze Arbeit und der Schweiß
Wer dann auch den Text nicht weiß

All die Pannen und die Patzer
Gebrochen und auch viele Kratzer
Auch die Mühen und das Leid
Weil ihr nie hinter den Kulissen seid

Kein Dummkopf

Warum denn beschwert ihr euch
Wenn ich den letzten Atem keuch
Doch ihr tut nichts, schaut nur dumm
Überall liegt das Glück herum

Und was mein Verstand mir sagt
Dass man jeden Tag was wagt
Das man all die Chancen nutzt
Und die Brillengläser putzt

Damit ich seh, was ich auch soll
Ich mache mir das Leben toll
Und die Menschen, die ich liebe
Einfach nicht zur Seite schiebe

Ich kann es darum gar nicht fassen
Und werde die Finger nicht von lassen
Die Welt ist voller Gottes Geschenke
Die das Schicksal zu mir lenke

Also, meine lieben Leute
Was Gott gibt, das nehme ich heute
Zu leben macht mir einen Sinn
Weil ich doch kein Dummkopf bin

Multimillionär

Das Geld ist schon so eine Sache
Über die ich mich kaputt nur lache
Ihr reißt den Arsch euch dafür auf
Und ich scheiße längst schon drauf

Ihr lügt, betrügt und andere Sachen
Wo ich mich garnicht krumm für mache
Ihr rennt euer Leben, dem hinterher
Doch ich mach es mir nicht so schwer

Dabei habt ihr doch nie verstanden
Warum Menschen ihr Glück woanders fanden
Der einzige Reichtum, der wirklich zählt
Wenn ihr die Liebe und den Frieden wählt

Wenn ihr in eurem Leben sammelt
Vor Gier nicht stinkt und vergammelt
Einzig Kraft, das Leben zu genießen
Und nicht ständig Öl ins Feuer gießen

Meine Erfahrung und das Wissen
Ist mir das dickste Polsterkissen
Mach mir das Leben heut nicht schwer
Ich bin längst schon Multimillionär

An der Kasse

Ich stand in Starnberg an der Kasse
Da saß ne Maid von schöner Rasse
Sie war jung und ganz kokett
Machte mir ein Kompliment ganz nett

Und mit der Zeit, die wir uns sahen
Schöne Dinge dann geschahen
Immer wenn sie mich kassierte
Das was Nettes dann passierte

Mit kleinen Geschenken, die sie machte
Champagner, den ich ihr dann brachte
Ich wollte einfach nur was schenken
Ohne sie ins Bett zu lenken

Doch an der Kasse nebenan
Sah ich doch die Schönste dann
Sie war die Frau, die mir gefällt
Und zählte mir das Wechselgeld

Ich wollte sie dann auch beschenken
Und musste dann auch an sie denken
Beim nächsten Einkauf aber war sie fort
Fehlte für immer an der Kasse dort

Diplomatie

Wenn man zwei Parteien hat
Und es findet keine Einigung statt
Jeder pocht auf seine Interessen
Schon kann man den Frieden vergessen

Dann braucht man Einen, der vermittelt
Der wird als Diplomat betitelt
Jemand, der die Menschen kennt
Und vor keinem Problem weg rennt

Er muss die Menschen gut verstehen
Und immer in die Zukunft sehen
Auch geschickt noch im Verhandeln
Muss auch mit dem Feind anbandeln

Partei ergreifen, das wäre schlecht
Weil es ein Ungleichgewicht sonst brächt
Er bleibt neutral und opportun
Denn schließlich muss er das Richtige tun

Er holt sie alle an einen Tisch
Denn vom Kopf stinkt immer der Fisch
Alle haben Recht und jeder gibt bei
Weil das die Diplomatie so sei

Am Schlagzeug

Heut dreh ich einfach wieder auf
Und hau auf meine Tom Toms drauf
Denn was der Herrgott für mich schuf
Ist dann auch ein wilder Groove

So hört ihr wie die Snare Drum klingt
Wobei die ganze Halle schwingt
Und auch die Cymbals, wie sie zischen
Mit den Besen über die Felle wischen

So mit den Füßen und den Händen
Die immer den richtigen Zeitpunkt fänden
Der rechte Fuß im Viertel Takt
Wir mit dem Rim Shot rumgehackt

Der linke Fuß, die Hihat tritt
Im Fill da fliegen die Hände mit
Heut geht's den Trommeln an den Kragen
Ich werde sie mit meinen Stöcken schlagen

Der Rhythmus, der mich heute treibt
Weil dieser Groove Geschichte schreibt
Ich bin Einer unter Vielen
Und will heut nur am Schlagzeug spielen

Treue

In der Liebe, in einem fort
Sprecht ihr nur von diesem Wort
Doch keiner weiß, wovon er spricht
Und es euch das Herz zerbricht

Nur ein Hund, der treu so ist
An einem fremden Baum dann pisst
Was ihr so nennt, nenn ich besitzen
Und lasst den Partner im Käfig sitzen

Ihr habt nur Angst vor dem Verlieren
Und wollt die Liebe nur dressieren
Könnt euer Liebstes auch nicht teilen
Damit in einem Turm verweilen

Wenn ihr mich braucht, bin ich doch da
Auch wenn noch eine Andere war
Jeder kann sich auf mich verlassen
Und niemand muss den Anderen hassen

Seid euch doch erst mal selber treu
Und macht mir nicht die Pferde scheu
Ihr sperrt mich ein, was ich bereue
Und redet dann auch noch von Treue

Milchschokolade

Heute wollen wir beide uns naschen
Und ein Stück Schokolade erhaschen
Wir wollen es beide heute nur süß
Und liegen uns darum zu Füß

Deine Haut ist gar so weiß
Dass ich mir was ab von beiß
Ich bin dunkel und so braun
Denn Kakao, den lieben die Frauen

Der Zucker, der dazu gehört
Weil uns heute nichts Süßes stört
So werden wir jetzt alles verbinden
Und die Rezeptur bald finden

Wir geben uns der Sünde hin
Und die Lust wird zum Gewinn
Maßlos und noch ohne Verstand
Fliegen wir ins Schlaraffenland

Du bist die Milch und ich der Kakao
Ein kleines Ferkel und die süße Sau
Dann, wenn Alles miteinander verschmilzt
Weil du nur Milchschokolade willst

Der Glücksbringer

Ich komme nicht, um euch zu graulen
Oder auch nur mit euch maulen
Nein ich bin einzig für euch da
Wo vorher zu wenig Freude war

So gebe ich euch davon ein Stück
Bevor das Unglück kommt zurück
Denn mit mir, da bleibt es fern
Das Unglück habe ich garnicht gern

Nehmt mich so, wie ich auch bin
Denn dann macht alles seinen Sinn
Ich bin sicher nicht perfekt
Doch der, der eure Wunden leckt

Ich habe den Balsam für die Seele
Weil ich keine Menschen quäle
Ich streichle euch mit einer feder
Und befreie euch aus dem Leder

Kostet aus, nur diesen Moment
Bevor das Glück davon euch rennt
Ihr wisst, dass ich niemanden zwinge
Weil ich dir heut Glück nur bringe

Der Schlawiner

Es gibt Menschen mit einer Art
Mit denen wird es nie zu fad
Sie wissen, wie man Dinge lenkt
Und über tausend Ecken denkt

Man kann ihnen auch nicht böse sein
Und jeder lädt sie zu sich ein
Freundlichkeit ist ihr Rezept
Wenn auf dem Tisch, der Bär auch steppt

Mal ernsthaft oder auch der Clown
Und kommt immer an bei Frauen
Was sie sich um den Finger drehen
Kann man am Erfolg auch sehen

So sind sie dann auch sehr begabt
Wo ihr sie auf den Händen trägt
Der Humor ist nicht zu vergessen
Alle ihnen aus der Hand gern fressen

Sie haben Herz und auch Verstand
Und ihr Charme ist weltbekannt
Sind kein Hanswurst, so wie die Wiener
So sind sie einfach nur Schlawiner

Ich genieße

Heute genieße ich einen guten Wein
Oder mal einen Braten vom Schwein
Einfach nur in der Sonne liegen
Und sich nie in Sicherheit wiegen

So genieße ich mal deine Haut
Oder wenn man eine Sandburg baut
Einfach auch mal nur den Tag
Egal, was noch so kommen mag

Die Arbeit genießen, die heut noch ist
Weil man nichts in Mengen misst
Der Moment ist mir das Glück
Denn niemals gibt es ein Zurück

Ich genieße einfach das Leben
Und will nach gar nichts Anderem streben
Mal die Stunden ganz allein
Und du darfst morgen bei mir sein

Bei der Jause ein Stück Käse
Wenn ich ein Gedicht mal lese
Einmal dick Butter auf ein gutes Brot
Ich genieße am Ende den Tod

Eure Lippen

Viele Menschen, doch meist die Frauen
Kann man auf den Mund ruhig schauen
Denn der Mund, den sie nie halten
Ist einfach selten auszuschalten

Wie die Gänse, nur am Schnattern
Weil sie die Worte runter rattern
So halten sie den Mund nicht still
Was nicht Jeder hören will

Auch wenn der Lippenstift euch schmückt
Und ihr Einen damit entzückt
So habt ihr einen schönen Mund
Und tut bloß eure Meinung kund

Dabei ist der Mund doch da
Was man bei der Liebe sah
Und sind die Lippen mal zu trocken
Soll man sich zusammen hocken

Es ist schade, bei den Damen
Wenn wir nicht zusammen kamen
Was wir wirklich wissen müssen
Eure Lippen sind zum Küssen

Reizwäsche

Es macht Sinn, wie man sich kleidet
Damit die Liebe auch nicht leidet
Denn ein Geschenk, das schön verpackt
Ist oft besser als nur nackt

Die Augen essen bekanntlich mit
Heut mein Schatz, bist du der Hit
Wie ich da so vor dir stehe
Und dich in Dessous mal sehe

Ein Anblick, der mich ganz verzückt
Und uns Beide gleich beglückt
Denn heut ist ein besonderer Tag
Den ich nie vergessen mag

Als Dank werde ich mich auch bemühen
Und bringe dich darum zum Glühen
Ich werde dich heute auf Händen tragen
Und dir wieder schöne Worte sagen

Du bist die Sünde, die mich reizt
Und nicht mit Attributen geizt
Du kitzelst Alles aus mir raus
Das macht den Reiz der Wäsche aus

Nicht reservieren

Überall ist groß zu lesen
Reservieren war noch nie gewesen
Doch ach, o Schreck, was ich nur sehe
Keiner, der mehr Deutsch verstehe

Ob in der Sauna oder am Strand
Hier zu Hause oder im Urlaubsland
Die Therme Erding oder Starnberger See
Weil ich überall das Gleiche seh

Wie die Geschichte auch schon zeigt
Der Deutsche zum Erobern neigt
Das Revier wird abgesteckt
Dass der Andere einem am Arsch leckt

Wenn man von Liege zur nächsten zieht
Und nirgendwo nen Menschen sieht
Doch mit Handtuch oder der Tasche
Sich trotzdem sein Revier erhasche

Nun liegen die Nerven auch schon blank
Doch der Deutsche ist da krank
Werden sie denn nie kapieren
Die Liegen bitte nicht reservieren

Am Marienplatz

Es ist noch früh, um neun Uhr Morgen
Die Sonne lacht, hab keine Sorgen
Ein gutes Frühstück muss heut sein
Und kehre beim Rischart drum ein

Von dort aus kann ich überschauen
Und mir noch den Bauch voll hauen
Was die Menschen unten treiben
Wie sie kommen und niemals bleiben

Während ich mein Frühstück so verzehr
Wird der Platz wohl niemals leer
Touristen, die kommen und wieder gehen
Und nach dem Neuen Rathaus sehen

Sie haben das Handy in der Hand
Fotografieren was sonst stadtbekannt
So stellen sie sich auch gerne in Pose
Und tragen ne Plastik Lederhose

Nun ist die Zeit auch längst vergangen
Und nach meinem Geld verlangen
Was mir und den Touristen so gefällt
Der Marienplatz ist eine eigen Welt

Morgenstund

Bevor die Sonne noch aufgeht
Und Niemand aus dem Bett aufsteht
Hab hinter mich die Nacht gebracht
Denn jetzt wird an den Tag gedacht

Pläne werden jetzt geschmiedet
Denn die Welt ist noch befriedet
Über das Heute wird nachgedacht
Und auch schon ins Klo gemacht

Wenn der Rest der Welt noch ruht
Weiß ich schon was man gleich tut
Ich bin so einen Schritt voraus
Und mache heut das Beste draus

Das Gestern ist bereits geschehen
Jetzt kann ich die Fehler sehen
Ändern werde ich es zwar nicht
Ich sehe als Erster das Tageslicht

Es ist der goldene Moment am Tage
Hier finde ich Antwort auf jede Frage
Drum tue ich meine Meinung kund
Morgenstund hat Gold im Mund

Reife Früchte

Ich versuche oft gesund zu leben
Und meinem Körper Vitamine zu geben
Darum schaue ich mich überall um
Und die Aussicht macht mich stumm

Drum möchte ich auch gerne genießen
Und sehe überall die Blüten sprießen
Soviel Obst, das ich hier sehe
Als ob ich auf der Plantage stehe

Wenn ich auch kein Bauer bin
So macht das Pflücken trotzdem Sinn
Und das Obst ist immer reif
Egal wo ich auch hin nur greif

Während die Bauern wieder klagen
Und nach Subventionen fragen
Stört es mich auch im Winter nicht
Wenn einmal ein Ast abbricht

Man braucht sich nicht einmal zu bücken
Das ganze Jahr gibt's was zu pflücken
Was für ein Wunder der Natur
Ich sehe überall reife Früchte nur

Die Waffen einer Frau

Überlegt euch ganz genau
Was macht eine verletzte Frau
Sie wird dich strafen und sich wehren
Und dich unter den Teppich kehren

Dich bekämpfen mit allen Mitteln
Und dich auch als Schwein betiteln
So kann sie sich auch dir enthalten
Oder dich einfach zusammen falten

So nennt sie dich auch einen Deppen
Wird dich noch zum Anwalt schleppen
Und wenn sie dich dann ignoriert
Im Bett schon lange nichts passiert

Sie würde dich gerne massakrieren
Als auch die Geduld verlieren
Ist sie erst mal tief verletzt
Werden die Messer scharf gewetzt

Wenn man sie zum Feinde hat
Findet gleich ein Feldzug statt
Manchmal grausam, dann auch schlaue
Das sind die Waffen einer Frau

Zeitfraß

Hörst du die Uhr, die leise tickt
Siehst du den Raum, wie er sich knickt
Die Zeit, die mir durch die Hände rinnt
Weil man sich eine Zukunft spinnt

Dabei denkst du nur an dich
Und ich derweil zerreiße mich
Zwischen Liebe und der Kunst
Seh ich schon das Grab im Dunst

Die Dinge, die ich alle noch tun will
Mach ich dann allein still
Doch du lässt mich ungern nur allein
Und willst immer bei mir sein

All die Aufmerksamkeit, die ich dir schenke
Während ich an meine Aufgaben denke
So auch die Zeit, die an mir nagt
Und Niemand nach meinen Wünschen fragt

Ich pendel hin und wieder her
Doch du willst trotzdem immer mehr
Und weil du nie zufrieden bist
Ist es die Zeit, die an mir frisst

Die Wildkatze

Heute ist wieder so ein Tag
An dem ich dich mal anders mag
Angst vor Tieren habe ich nicht
Weil man mir kein Knochen bricht

Ich bin zwar nachher auch verletzt
Und mit deinem Duft benetzt
Wir kämpfen dann so viele Stunden
Später lecken wir uns die Wunden

Und die Streifen auf meinem Rücken
Soll ich mich noch für dich bücken
Deine Zähne, die mich beißen
Als wolltest du mich in Stücke reißen

So krallst du dich auch an mir fest
Weil ihr Alle Fleisch gern fressst
Deine Bisse und dein Fauchen
Weil Katzen ihre Mäuse brauchen

Du frisst mich auf mit Haut und Haar
Wo vorher nur der Sanftmut war
Ich bin der, der deinen Hunger stillt
Du bist wie eine Katze wild

Fridays for Future

Wenn man auch über die Jugend meckert
Weil der Großteil doch nur kleckert
Das iPhone wichtiger als das Morgen
So machen Manche sich doch Sorgen

Und wenn di Schule auch etwas leidet
Und Hausaufgaben man so vermeidet
So haben sie doch ein großes Ziel
Wehren sich gegen das Gesellschaftsspiel

Sie demonstrieren für eine saubere Welt
Und haben sich gemeinsam aufgestellt
Sie kämpfen für eine gute Sache
Wenn Einer auch nur darüber lache

Mal sehen, wie weit die Ideale reichen
Wann die Ersten sich wieder schleichen
Schön, dass ihr wenigstens an einem Tag denkt
Aber leider noch nicht die Zukunft lenkt

Was ist denn mit dem Rest der Woche
Wo jeder wieder sein Süppchen koche
An sieben Tagen soll man auch leben
Nicht nur dem Freitag die Zukunft geben

Morgenlicht

Ich hocke am Fenster, schon seit Stunden
Und habe keinen Schlaf gefunden
Die Nacht am Himmel ist mein Zelt
Und spüre den Frieden dieser Welt

Neben mir schläft eine Frau
Weil ich lieber aus dem Fenster schau
So kann sie leider auch nicht sehen
Meine Schlaflosigkeit verstehen

Was nützt mir schon die Zeit im Bett
Sitzen und Liegen machen nur fett
Es sind Aufgaben, die da nur warten
Wenn wir mit dem Frühstück starten

Aus der Dunkelheit wird Farbe
Ich hab von Gestern eine Narbe
Doch aller Schmerz ist nun vergessen
Bin nur vom Tatendrang besessen

Schauen wir, was der Tag so bringt
Und ob er mir am Abend stinkt
Wenn die Sonne durch die Dunkelheit bricht
Ich freue mich auf das Morgenlicht

Eine nette Begegnung

Jeden Tag, da stehe ich auf
Und ich warte nichtmals drauf
Doch was soll ich dazu sagen
An schönen, wie auch schlechten Tagen

Wohin ich mich dann auch bewege
Als ob die Welt zu Füßen lege
Ich schau von Fuß bis in die Köpfe
Überall sehe ich schöne Geschöpfe

Und wenn man mir ein Lächeln schenkt
Sich nichts Böses dabei denkt
Wenn Blicke sich nur flüchtig streifen
Doch wir Beide es begreifen

Es ist etwas in der Luft
Denn jede Frau hat ihren Duft
Ich freue mich, dass es geschieht
Dass man sich überall auch sieht

Kein Tag, an dem es nicht passiert
Wo es mir auch nicht pressiert
Ich weiß, von oben kommt die Segnung
Jeden Tag, eine nette Begegnung

Mann o Mann

Und schon wieder naht das Ende
Dass ich keine Zeit verschwende
So sollte es doch gar nicht sein
Und ich falle auch diesmal rein

Wieder sind es viele Worte
Von fern und auch von diesem Orte
Über Menschen, die ich sehe
Und nicht immer gleich verstehe

Keinen Gedanken, den ich verschwende
Liest es sich auch wie das Ende
Denn die Freude erst beim Schreiben
Soll auch für die Menschen bleiben

Und das Land, in dem ich lebe
Mir immer neue Themen gebe
Auch wenn ich immer weiter muss
Doch jedes Buch hat einen Schluss

Ich weiß, ich kann es so nicht lassen
Darum ist es nicht zu fassen
Worauf man Einen lassen kann
Ich werde nie fertig, Mann o Mann

Ich hoffe
es hat dazu geführt
und lasse
Niemanden unberührt

07. Kinderaugen
08. Der Apfelbaum
09. Versprochen
10. Schlaflos
11. Aberglaube
12. Eine Zigarette
13. Kein Opa
14. Rock´n Rollstuhl
15. Eine Starnberg-Reise
16. Auge um Auge
17. Der Sesselpupser
18. Das Seebad
19. Der kleine Mann
20. Der Rollator
21. Herbststimmung 1
22. Herbststimmung 2
23. Meine Währung
24. Busibärchen
25. Schwedenmöbel
26. –
27. Der Nasenbär
28. Der Zyniker
29. Mein Rezept
30. Sport Lier
31. Das Hexenhaus
32. Kaminzauber
33. Die Schaukel
34. Der T€uro
35. Starnberg
36. Die Deppen
37. Apollo
38. Modehaus Kloepfer
39. Die Kugel
40. Meine Erde
41. Umgang formt
42. Weitblick
43. Hans im Glück
44. –
45. Mein Unglück
46. Die Geburtstagsfeier
47. Die Inventur
48. Was kann ich tun
49. Der Flixbus
50. Der zweite Frühling
51. Lachen
52. Der Akt
53. Wer beschützt mich
54. Fleischeslust
55. Starnberger Seiten
56. DHL

57. Eigentum
58. Keine Ahnung
59. Der Astronaut
60. Schuhhaus Kunkel
61. Weihnachtsmarkt
62. Trau dich
63. Dämokratie
64. Die Lanze
65. Der Pizzabäcker
66. Rosi
67. Das Parfüm
68. Das Sandkorn
69. Der Weihnachtstraum
70. Böse Mine
71. Spuren im Schnee
72. Ökosystemgestalter
73. Aktionäre
74. –
75. Die Tiefe
76. Doktor-Spiele
77. Fahnenflucht
78. Kaffeesatz
79. Das Rindvieh
80. Kohlenstoff
81. Danke
82. Mein Frieden
83. Fisch vom Dechant
84. Urlaubsfreuden
85. Durchmarsch
86. Geiz und Gier
87. Marlene
88. –
89. Zerrissen
90. Feuer und Wasser
91. Hund und Katz
92. Ende mit Schrecken
93. Rücksichtsvoll
94. Eine Aufgabe
95. Aushalten
96. Auf der Wiese
97. Brigitte
98. Im Whirlpool
99. Expert Kleber
100. Vermummungsverbot
101. Nicht zu bremsen
102. Die Symbiose
103. Vom Millionär zum...
104. Schwein gehabt
105. Sicherheit und Ordnung
106. Intensiv
107. Ein Anderer

108. Unwahrheiten
109. Mein Einsatz
110. Verbrannte Hände
111. Die Frau vom Amt
112. Der Dokortitel
113. Die U-Bahn
114. –
115. Einfach
116. Der Zauberer
117. Eine Sekunde
118. Unverhofft
119. Koma
120. Mit dem Wind
121. Vollmond
122. Djangos Asyl
123. Mutlos
124. Arschloch
125. Das erste Mal
126. Leichtsinn
127. Nie zu alt
128. Winterimpressionen
129. Ladenschluss
130. Schuhhaus Linse
131. Beim Friseur
132. Zum Undosa
133. Eierlauf
134. Perfektionist
135. Raucherbein
136. –
137. Halte dich fest
138. Darmspiegelung
139. Altes Eisen
140. Balkonien
141. Keine Jetons
142. In achtzig Jahren
143. Wilder See
144. Ein Hoch
145. Das Werkzeug
146. Verbittert
147. Futterneid
148. Liebe Eltern
149. Geben statt Nehmen
150. Max und Moritz
151. Die Demiere
152. Die Tafelrunde
153. Smoke & Whisky
154. Herr Schmitt
155. Im Schulbus
156. Drachenfutter
157. Der Hochstapler
158. Der Technik-Mann

- 159. Sex und Frieden
- 160. –
- 161. Nur mit uns
- 162. Im Fürstenwald
- 163. Der Saunameister
- 164. Die Seebad-Sauna
- 165. Entklemmt
- 166. Das Strandhouse
- 167. Dein Korsett
- 168. Der blaue Planet
- 169. Europa Wahl
- 170. Bauboom
- 171. Im Panoptikum
- 172. Der alte Tiger
- 173. Im Strandcafé
- 174. Irisches Feuer
- 175. Im Baumarkt
- 176. Emanzipation
- 177. Der Aussteiger
- 178. Totale Mobilität
- 179. Frauenpower
- 180. Das Leben ist schön
- 181. Liebes Leben
- 182. Die Weihnachtsgans
- 183. Liebe, Lust und Leidenschaft
- 184. Patientenverfügung
- 185. Burg Thurant
- 186. Koblenzer Lust
- 187. Kreise ziehen
- 188. Die Eiswerkstatt
- 189. Byblos Fashion
- 190. Sterbehilfe
- 191. Made in China
- 192. Für die Tonne
- 193. Bombensicher
- 194. Margarete
- 195. Die Verkehrs-Psychologin
- 196. Der Marktleiter
- 197. Herr Streberle
- 198. Ich gehöre dir
- 199. Mein letzter Wille
- 200. Danke Starnberg
- 201. Zum Hagebau
- 202. –
- 203. Wie ein Panzer
- 204. Kriminelle Energie
- 205. Die Hierarchie
- 206. Sturm auf Starnberg
- 207. Ganz entzückt
- 208. So intensiv
- 209. Am Bahngleis

- 210. **Leben ist**
- 211. **Die Assistentin**
- 212. **Liebe Barbara**
- 213. **Unser Starnberg**
- 214. **Seeblick**
- 215. **Im Blickpunkt**
- 216. **Mit den Falten**
- 217. **Haus auf dem See**
- 218. **Untypisch**
- 219. **Der fröhliche Baumarkt**
- 220. **Keinen Respekt**
- 221. **Weggesoffen**
- 222. **Französische Woche**
- 223. **Steg der grauen Reiher**
- 224. **Sei froh**
- 225. **Ich denke**
- 226. **Der Intendant**
- 227. **Frauenlogik**
- 228. **Nacht der langen Tafel**
- 229. **Kollegial**
- 230. **Mit Niemandem**
- 231. **Hört auf**
- 232. **Mein Schätzchen**
- 233. **An die Kette**
- 234. **Unvollkommen**
- 235. **Hinter den Kulissen**
- 236. **Kein Dummkopf**
- 237. **Multimillionär**
- 238. **An der Kasse**
- 239. **Diplomatie**
- 240. **Am Schlagzeug**
- 241. **Treue**
- 242. **Milchschokolade**
- 243. **Der Glücksbringer**
- 244. **Der Schlawiner**
- 245. **Ich genieße**
- 246. **Eure Lippen**
- 247. **Reizwäsche**
- 248. **Nicht reservieren**
- 249. **Am Marienplatz**
- 250. **Morgenstund**
- 251. **Reife Früchte**
- 252. **Die Waffen einer Frau**
- 253. **Zeitfraß**
- 254. **Die Wildkatze**
- 255. **Fridays for Future**
- 256. **Morgenlicht**
- 257. **Eine nette Begegnung**
- 258. **Mann o Mann**
- 259. **–**

